Das Pferd

und

seine Krankheiten.

zum **Wochenblatt**

der

Cinci[illegible]

Größte [illegible]

Alexander [illegible], Jr., Herausgeber [illegible]

Office: [illegible]

Cincinnati, O.

(Für Erläuterung der Zahlen siehe Seite 2.)

Cleveland, Ohio,

Bauer & Yost, Verleger.

214–220 Woodland Avenue

Vorrede.

Mit Dr. B. J. Kendall's Erlaubniß haben wir dieses Werk aus dem Englischen in das Deutsche übersetzt. Von dem englischen Buch sind bereits dreihunderttausend Stück verkauft. Hoffentlich wird es auch in deutscher Sprache eine weite Verbreitung finden. Kein Thier hat auf eine gute, sorgfältige und schonende Behandlung stärkeren Anspruch, als gerade das Pferd! Es ist ein nützliches Hausthier. Es leistet dem Menschen sehr werthvolle Dienste. Es liegt daher im eigenen Interesse eines jeden Pferdebesitzers genau zu wissen, in welcher Weise er sein Thier — namentlich in Krankheitsfällen — zweckmäßig zu behandeln vermag. Die bis jetzt im Buchhandel erschienenen Werke über den in Rede stehenden Gegenstand sind theils zu weitschweifig, theils zu unpraktisch. Vorliegendes Werkchen: „Das Pferd und seine Krankheiten" — vermeidet alle nutzlosen Weitläufigkeiten. Es faßt das wirkliche Bedürfniß ins Auge! Wir glauben, daß wir durch die Veröffentlichung des Buchs allen Pferdeeigenthümern — vorzugsweise solchen, denen wegen der großen Entfernung kein wissenschaftlich gebildeter Thierarzt zur Verfügung steht — einen guten Dienst erwiesen haben. Es wird ihnen in vielen Fällen von großem Nutzen sein. Möchte daher das Werkchen einen recht zahlreichen Leserkreis finden!

Die Verleger.

Copyright, 1880, by Lauer & Yost.

Das Pferd

und

seine Krankheiten;

enthaltend

ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der verschiedenen Pferdekrankheiten, sammt den Ursachen, Symptomen und der richtigen Behandlung derselben; ferner eine tabellarische Uebersicht aller wesentlichen Arzneimittel, nebst Angabe der erforderlichen Dosis, Wirkungen und Gegenmittel wider Gifte;

sodann:

eine illustrirte Tabelle von den Zähnen der Pferde verschiedenen Alters, mit Anweisung, wie das genaue Alter der Pferde darnach zu bestimmen;

ferner:

eine Sammlung werthvoller Rezepte,

sowie manches andere Wissenswerthe auf dem Gebiete der Pferdearzneikunst.

Von

B. J. Kendall, M. D., Enosburgh Falls, Vt.

Cleveland, Ohio,

Lauer & Yost, Verleger,

214–220 Woodland Avenue.

Vorwort.

In der Sammlung von Materie für dieses Buch war es unser eifrigstes Bestreben, dasselbe für den gewöhnlichen Leser möglichst deutlich und einfach zu machen. Wir haben uns bemüht, allen erforderlichen und für jeden Pferdebesitzer wichtigen Aufschluß zu ertheilen, und doch dabei so viel als thunlich die in Werken ähnlichen Inhalts oft vorkommenden Kunstausdrücke zu vermeiden. Auch bestrebten wir uns, das Buch in so gedrängter Uebersicht erscheinen zu lassen, als es sich wohl thun ließ, ohne irgend etwas Wissenswerthes in der Behandlung der verschiedenen Gegenstände dem Leser vorzuenthalten.

Das Werkchen enthält ein Verzeichniß aller vorkommenden Pferdekrankheiten, nebst Angabe der Ursache, Kennzeichen und richtigen Behandlung derselben. Ebenso enthält dasselbe eine bedeutende Sammlung werthvoller Recepte, von welchen manche einzelne einem jeden Pferdebesitzer das Mehrfache von dem Preise des Buches werth sind.

Die hier anempfohlene Behandlung jeder Krankheit kann zuverlässig als die beste betrachtet werden. Um den unerfahrenen Pferdebesitzern im Erkennen der Krankheiten behülflich zu sein, sind dem Text zahlreiche Illustrationen beigefügt, welche die Stellung der Pferden in den verschiedenen Stadien der Krankheiten abbilden, wodurch sich um so leichter die Natur der letzteren ekennen läßt.

Erläuterung der Abbildung auf dem Umschlage.

1. Stirn.
2. Kinnbacken.
3. Hals.
4. Brust.
5. Schulter.
6. Unterarm.
7. Großer Fessel.
8. Kleiner Fessel.
9. Widerrist.
10. Rücken.
11. Lenden.
12. Hüfte.
13. Unterschenkel.
14. Schenkel.
15. Knieflechse.
16. Spitze des Sprunggelenks.
17. Das Sprunggelenk.
18. Das Kreuz.
19. Schweif.
20. Schienbein.

619.1
K331tG
Ratterman

M. J. B.

Verzeichniß der Krankheiten.

Aneinanderschlagen der Füße. Dieser Ubelstand ist bei manchen Pferden eine gewöhnliche Folge der Schwäche des Thieres, wenngleich nicht selten der Hufschmied deßwegen beschuldigt wird. Zugegeben, daß eine solche Beschuldignng bisweilen nicht unbegründet ist, und der Schmied durch eine etwas geschicktere und sorgfältigere Behandlung das Uebel hätte verhüten können; so ist dennoch die angegebene Ursache die häufigste.

Stärkungspulver: ¼ Pfund Enzian, ¼ Pfund pulv. Eisenvitriol (**copperas**), ½ Pfund griechisches Heu (**fenugreek**), ¼ Pfund Alraunwurzel (**ele campane**), Mische dieses gut und gib einen großen Eßlöffel voll täglich.

Auszehrung oder Abzehrung (**Sweeney**). Diese besteht in einem Schwinden der Schultermuskeln, und wird angeblich durch eine Krankheit am Bein oder Fuße verursacht.

Behandlung: Man behandle irgend eine Hüft- Bein- oder Fußbeschwerde wie in verschiedenen Theilen des Buches angegeben. An der Schulter wende man eine Einreibung von Schmierseife mit etwas Salz vier bis fünf Mal per Woche an.

Bandwurm. Die lästigen Bandwürmer quälen namentlich die jungen Füllen. Die gewöhnliche Ursache ist das Aushungern der Stute während der Tragezeit, sowie auch das Züchten von alten Pferden. Beide, das männliche und das weibliche Pferd, sollten während der Paarung in vollkommen gesundem Zustande sein, wenn ein werthvolles Füllen erwartet werden soll. Mäßige Arbeit ist für die Mutterstute weit vortheilhafter als gänzliche Unthätigkeit.

Kennzeichen. Beim Vorhandensein von Bandwürmern ist eine sehr gehemmte Entwickelung, ein vergrößerter Unterleib, großer Kopf, lange Beine, Gefräßigkeit, dünner Körper, ungesundes, rauhes Aussehen der Haut, sowie übelriechender Athem bemerkbar. Das Füllen beißt in sein eigenes Haar, reibt seine Nase an der Wand, oder zieht sie heftig hinauf.

Behandlung: Gib Terpentin-Spiritus: für ein Füllen von drei Monaten ¼ oder ½ Unze; für ein sechs Monate altes ½ oder 1 Unze; für ein jähriges 1 bis 1½ Unzen; ein zweijähriges 1½ bis 2 Unzen; ein vierjähriges 3 bis 4 Unzen. Man nehme ebenfalls 1 Pfund Quassia (Bitterholzspäne), gieße drei Quart kochendes Wasser über dieselben und mische eine verhältnißmäßige Quantität dieses Aufgusses mit einigen Eidottern gehörig mit dem Terpentin zusammen. Setze noch 20 Gran pulverisirten Campher hinzu und gib dem Füllen früh Morgens davon.

p 4-646

Füttere das Thier gut und gebrauche das Präparat jeden Morgen, bis die Haut glänzend wird.

Weiteres über Pferdewürmer siehe Pferdebremsen (**Bots**) und „Würmer."

Brand- und Brühwunden. Wenn die Brandwunde so tief ist, daß dieselbe die Haut völlig zerstört hat, so wäre rohes Leinsamenöl mittelst eines reichlich damit angefüllten Verbandes anzuempfehlen, um den Zutritt der Luft zu den verbrannten Stellen zu verhüten. Den angelegten Verband lasse man während etlicher Tage unberührt. Wo aber die Haut nicht gänzlich zerstört ist, da haben wir Kendalls Spathkur als das beste Heilmittel für Brandwunden an Menschen gefunden, und sind somit versichert, daß es sich gleicherweise als probatum bei Thieren erweisen wird.

Brennen mit glühenden Eisen. Dieser grausame und unmenschliche Gebrauch sollte unseres Erachtens von allen Anti-Thierquälervereinen streng verboten werden, zumal auch die durch diese Methode behandelten Fälle, welche nicht durch mildere Heilmittel kurirt werden könnten, äußerst selten sind, wenn es überhaupt welche gibt. Ich kann daher nur meine ungetheilte Beistimmung zu folgender Mittheilung des Doktors R. McClure geben. Er sagt: „Dieser unmenschliche Gebrauch ist allerdings bei den Herren Thierärzten in starkem Ruf. Ich halte aber eine derartige Behandlung für äußerst barbarisch und zugleich überflüssig, ja in manchen Fällen geradezu für höchst nachtheilig; indem die zurückgelassenen Maale von den Beinen oder von dem Leib des Thieres nie wieder völlig verschwinden, so lange dasselbe lebt. Die peinliche Operation soll nach Ansicht ihrer Vertheidiger den Zweck haben, den Spath, die Hufgeschwulst oder das Ringbein mittelst des Brenneisens herauszuätzen und somit das Weiterfressen der Krankheit zu verhindern."

Bronchitis. Diese Krankheit besteht in einer Entzündung der Luftröhren der Lunge und kommt sehr häufig bei Pferden vor. Oft wird dieselbe mit der Entzündung der Lunge (Lungenfieber) oder Erkältung verwechselt.

Symptome: Beginnt mit Frösteln, Fieber, rauhem Husten und anstrengendem Athem; der Mund ist heiß und trocken; es zeigt sich Apetitlosigkeit und in einigen Tagen fließt eine rotzige Substanz aus den Naselöchern.

Behandlung. Vor Allem gebe man dem Pferde einen warmen und angenehmen Platz im Stall, nicht allzu luftdicht, aber auch nicht das Entgegengesetzte. Gib 15 bis 20 Tropfen von Aconitinwurzeltinktur (**tincture of aconite root**) und wiederhole dies alle vier Stunden, bis sechs Dosen eingegeben sind, worauf ohne Zweifel schon Besserung folgt. Man lasse das Pferd reichlich kaltes Wasser trinken. Wir würden durchaus vom Aderlassen als einem schädlichen Verfahren abrathen!

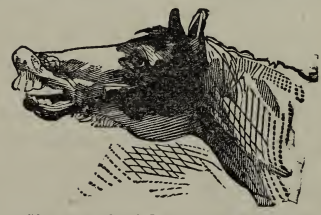
Nachdem sich das Fieber gelegt hat, (vermuthlich schon am zweiten Tage,) gebe man einige Pulver aus folgenden Substanzen bestehend: Mische pulv. Süßholzwurzel, pulv. Bockshorn oder griech. Heu, pulv. Enzian (**gentian**), je zwei Unzen, vertheile die Mischung in sechs Pulver und gib sie im Futter zwei oder drei Mal täglich.

Chronische Bronchitis ist eine Folge schlechter Behandlung oder gänzlicher Vernachlässigung der Krankheit zu Anfang derselben.

Symptome: Husten, welcher fest zu sitzen scheint, nebst Fluß aus der Nase. Der Husten ist stets schlimmer nach der Tränke des Morgens.

Behandlung: Nimm pulv. Enzian (**gentian**) und Eisenvitriol, je 8 Unzen; mische es gehörig, vertheile es in 35 Pulver und gib zwei Mal täglich. Mache sodann eine Salbe von rothem Queckfilberjod (**red iodide of mercury**) 1 Drachm. und eine Unze Schmalz, sehr wohl vermengt. Gebrauche diese Salbe in der Gegend der Luftröhre. Am folgenden Tag nehme man Olivenöl oder Schmalz und reibe die betreffende Stelle, um das Zerspringen der Haut zu verhüten. Wiederhole die Anwendung der Salbe nach Verlauf einer Woche.

Darmentzündung. Symptome derselben sind: sehr heftige Schmerzen im Bauche, die sich von der Kolik darin unterscheiden, daß die Schmerzen unausgesetzt sind, wo hingegen bei Kolik öftere Erholung von Schmerzen eintritt. Das Pferd schwitzt, wälzt sich, stampft und scharrt, athmet schnell, ist äußerst unruhig im Stall, rückt von einer Stelle zur anderen und ist überhaupt in einem fieberhaften Zustande. Die Krankheit erscheint viel allmäliger als bei Kolik. (Siehe diese) Füße und Ohren sind kalt, der Bauch sehr empfindlich und verräth Schmerzen beim Daraufdrücken mit der Hand. Siehe Abbildung hiezu.



Ein gewöhnliches Symptom von Entzündung in den Eingeweiden.

Ursachen. Verstopfung, Ausgesetztsein der Kälte, ferner Trinken von einer großen Quantität kalten Wassers, während das Pferd sich nicht warm arbeiten kann, und auch zuweilen Folge von Kolik oder Durchlauf. Die erwähnten Ursachen, wenn sich dieselben bei einem Pferde zeigen, welches ohnehin schon zu dieser Krankheit sich hinneigt, bewirken dieselben fast immer.

Behandlung: Im Fall die Krankheit Folge von Verstopfung sein soll, gib 1 Quart ungekochtes Leinsamenöl und, wenn nöthig, füge 4 bis 6 Tropfen Crotonöl hinzu. Ist jedoch die Entzündung durch Ueberpurgiren entstanden, so gib 1½ Unze Opium-Tinktur in einem halben Pint Wasser. Ist es nicht Folge von Verstopfung oder Durchlauf, so gib 30 Tropfen Aconitintinktur, in Verlauf von zwei Stunden zu wiederholen. Lege Blankets, welche in heißem Wasser ausgewunden sind, um den Bauch und wiederhole dieses Verfahren alle 15 Minuten. Spritze warmes (nicht heißes) Wasser mit spanischer Seife (**castile soap**) und einer Handvoll feinem Salz ein und zwar jede halbe Stunde, bis es einige Abführung bewirkt. Es herrscht eine Meinungsverschiedenheit mit Bezug auf Blutablassen oder Aderlassen. Nach meiner Ansicht wäre Letzteres in diesem Fall nicht anzurathen.

Drüsen (Strangles). Halsdrüsen. Diese Art Halskrankheit kennzeichnet sich durch das Anschwellen der Gurgel zwischen den Knochen des Ganachen oder hinteren Kinnbacken, welche immer zu einem Geschwür ausläuft.

Ursache: Ein spezifisches Gift im Blut, in Folge dessen nur sehr wenige Pferde davon kommen.

Drüsen.

Behandlung: Mit Bezug hierauf ist die Ansicht der Viehärzte getheilt. Einige verordnen Umschläge, Andere verbieten dieselben, u. s. w. Das folgende Mittel ist jedoch so probat als irgend eines:

Man gebe dem Pferd Gras oder sonst weiches Futter und nur sehr wenig Medizin. Im Fall man es für gut befindet, die Eiterung zu beschleunigen, lege man warme Umschläge, oder ein Zugpflaster auf. Der Appetit kehrt mit dem Aufbrechen oder der Oeffnung des Geschwürs zurück.

Eine andere Drüsenkrankheit ist die Druse (**Glanders**). Diese Krankheit ist bei Menschen und Thieren anzutreffen, und wird gewöhnlich als unheilbar betrachtet. Ein Pferd kann Jahre lang verborgene Drüsen haben und dennoch gut arbeiten. Die Krankheit ist während dieser Zeit nichtsdestoweniger so verderblich, als in ihrem entwickelten Stadium.

Ursache: Diese ist verschieden und ist entweder Mangel an Reinlichkeit, Aushungerung, oder auch entkräftenden Krankheiten, wie Lungenfieber, Katarrh, oder irgend einer eitererzeugenden Krankheit zuzuschreiben, indem der Eiter in die Circulation der Säfte aufgenommen, eine Gährung im Blute hervorbringt.

Symptome. Das Häutchen innerhalb der Nüstern oder Nasenlöcher nimmt eine bleifarbige oder ins Purpurrothe übergehende Farbe an, während eine scharfe, durchsichtige und geruchlose Substanz aus den Nüstern fließt. Dies ist das erste Stadium, während dessen die Gesundheit des Pferdes im Uebrigen nicht sonderlich zu leiden scheint und es auch nicht an der Arbeit gehindert wird. Der Nüsternausfluß wird aber nach und nach dicker und sinkt im Wasser. Das Häutchen in den Nüstern bekommt wunde Stellen, mit vielen krampfartigen Adern von allen Seiten darauf zu laufend. Der Appetit fehlt, und das Pferd bekommt ein stupides und Abzehrung verrathendes Aussehen. Seine Haut wächst an und die Beine schwellen während des Tages; bei Nacht jedoch verschwindet die Geschwulst. In der Nase entstehen schlimme Geschwüre. Die Wunden verbreiten sich nach dem Halse zu, und auch der Körper wird zuweilen mit solchen behaftet. Das Pferd stirbt allmälig in einem abgezehrten Zustande.

Behandlung: Die meisten Pferdebesitzer empfehlen, daß das Pferd erschossen werde, sobald es entschieden sei, daß es diese Krankheit habe, indem sie dieselbe als unheilbar betrachten. Wenn jedoch folgendes Mittel rechtzeitig angewandt wird, mag es sich als erfolgreich erweisen: Gib des Nachts ½ bis 1 Unze schwefelsaure Soda (**Sulphite of Soda**) in geschnittenem Futter. Gib gleichzeitig jeden Morgen und Mittag ein Pulver aus folgenden Ingredienzen bestehend: 3 Drachm. pulv. Enzian (**gentian**), 2 Drachm. Kupfervitriol (**sulphate of copper**). Die obigen Mittel gebe man für längere Zeit, nicht allein um die "**glanders**" zu heilen, son-

dern zur Herstellung eines gesunden Zustandes überhaupt. Das Futter gebe man reichlich und wechsle dasselbe oft.

Durchlauf (Diarrhöe). Wenn die Krankheit nicht mit Schmerzen, Kneipen im Leibe und mit Scharren oder Stampfen begleitet ist, wie bei der Kolik, so ist gewöhnlich keinerlei Medizin erforderlich. Hält aber die Krankheit an und verräth das Thier krampfhafte Schmerzen, so ist Grund zur Befürchtung, daß sich störendes Gift in den Eingeweiden befinde, welches nicht durch die Excremente entfernt wird. (Siehe Ruhr.)

Behandlung: Ein schmerzstillendes Mittel ist hier erforderlich. Aconitin-Tinctur (**tincture of aconite root**) in ein wenig Wasser, zwanzig Tropfen mit einem Pulver aus folgenden Substanzen alle drei Stunden zu geben: 5 Drachm. präpar. Kreide, 1 Drachm. pulv. Katechugummi (**catechu**), 10 Gran pulv. Opium. Mische gut und gib wie oben vorgeschrieben. Man gebe dem Pferd genug gutes kaltes Wasser zu trinken. Legt sich die Krankheit, dann gib Kleienwasser für etliche Tage, wenn thunlich mit einer kleinen Zugabe von gemahlenem Leinsamen.

Eitern der Nase. Dieses ist ein chronischer Ausfluß einer weißlichen, schleimig-eiternden Materie von den Nüstern, und ist das gewöhnliche Resultat der Vernachlässigung von Katarrh oder sonstiger Verkältung. Das Pferd mag übrigens dabei anscheinend wohl fühlen.

Behandlung: Man gebe aufeinander folgend eine Anzahl Stärkungspulver und füttere das Thier gut. Stärkungspulver: ½ Pfund Enzian, ¼ Pfund pulv. Eisenvitriol (**copperas**), ½ Pfund griechisches Heu (**fenugreek**), ¼ Pfd. Alraunwurzel (**ele campane**). Mische dies gut und gib einen großen Eßlöffel voll täglich.

Epizootic. Das ist eine epidemische Krankheit, welche oft eine große Anzahl Pferde zugleich befällt und allgemeinen Ursachen zugeschrieben werden muß.

Behandlung: Vor einigen Jahren, als beinahe sämmtliche Pferde von dieser Seuche betroffen waren, wurden hunderte entweder gar nicht, oder doch nicht gehörig behandelt. Sie verblieben somit in einem verwahrlosten Zustande, wenn sie die Seuche auch glücklich durchmachten, und hatten noch Monate lang an den Folgen zu leiden, andere starben aus derselben Ursache. Um jene Zeit hatte ich sehr häufig Gelegenheit, kranke Pferde zu behandeln. Ich fand, daß die folgenden Pulver sich am erfolgreichsten bewährten: 1 Pfd. pulv. Lackritzwurzel, 1 Pfd. Glockenwurz (**ele campane**), 1½ Pfd. griech. Heu (**fenugreek**), ½ Pfd. pulv. Enzian, ¼ Pfd. Anissamen, ¼ Pfd. Ingwer, ¾ Pfd. schwarzen Antimonium, ½ Pfd. pulv. Salpeter, 1 Pfd. Epsomer Salz, ¼ Pfd. Harz (**resin**), ¼ Pfd. Eisenvitriol und 1 Pfd. Hartholzasche; das Ganze wohl zu mischen und anfänglich drei Mal des Tages, hernach nur zwei Mal täglich zu geben. Die meisten Pferde genasen durch dieses Mittel, während andere nach einander dahinstarben.

Erfrorene Glieder und Körpertheile. Erstarrung und Betäubung gewisser Körpertheile des Pferdes sind oft die unangenehmen Folgen von zu langem Ausgesetztsein einer bitteren Kälte und läuft nicht selten, wenn nicht rechtzeitig gehörige Mittel angewandt werden, auf gänzliches Absterben der betreffenden Theile

hinaus. Insonderheit sind die Hufe und die Hintertheile der Hinterbeine dieser Gefahr ausgesetzt, welches sich durch Anschwellen der erfrorenen Theile kundgibt, was man dann sehr oft irrthümlich für Schrunden ansieht.

Behandlung: Es ist durchaus nöthig, daß man in der Behandlung erfrorener Glieder nicht allzu schnell Hitze, sondern vielmehr kaltes Wasser anwendet, wodurch der Frost allmälig herausgezogen wird. Die erfrorenen Theile sollten auch nicht eher gerieben werden, als bis der Frost herausgezogen ist. Nachdem Letzteres geschehen, so ist nichts Besseres anzurathen, als Kendalls Spathkur, indem die durch die Behandlung hervorgebrachte Entzündung damit beseitigt, und eiternde Wunden verhütet werden. Obiges Heilmittel ist ebenfalls probatim gegen Frostbeulen bei Menschen.

Flußgalle. So nennt man weiche Anschwellungen oberhalb der Köthe oder des Fesselgelenks, welche durch Ueberanstrengung oder Verrenkung entstehen. Sie sind von ähnlicher Natur wie Blutspathe und erheischen daher eine ähnliche Behandlung. Oder man lege genau auf die Flußgalle Stücke von Pantoffelholz oder Kork, mit Tuch überzogen, um sie darnieder zu halten und benetze dieselben mit Spathkur. Besagte Korkstücke mögen mittelst eines Gummiverbandes befestigt werden, welches nur beseitigt werden soll, wenn das Pferd gebraucht oder die Pressung befeuchtet wird.

Gebrauche nur ein wenig Spathkur und sei vorsichtig, die Pressung nicht zu gespannt zu machen und das Bein dadurch zu schädigen; entferne dieselbe, sobald sich Wundheit kundgibt, und bade die Stelle ein bis zwei Mal täglich mit Kendall's Spathkur, bis Linderung folgt. Mit solchen Pressungen oder Umschlägen sollte man behutsam sein, damit nicht Wundheit verursacht wird. (Siehe auch Beinspath unter „Spath.")

Frosch (Lampers oder Lampas). Dieses besteht in der Anschwellung der unteren Theile des Mauls am Pferd. Im Englischen wird der Frosch **Lampers** genannt, in Folge eines ehemals gebräuchlichen Ausbrennens mittelst einer angezündeten Lampe oder eines glühenden Eisens.

Behandlung: Kneipe oder schneide die Träger (der Theil der Kinnlade, auf welchem das Mundstück ruht) und reibe dann ein wenig feines Salz ein, was bedeutend besser ist als das Brennen mit einem glühenden Eisen.

Fußbeschwerden. (Man betrachte den Holzschnitt auf der Rückseite des Umschlags zum genaueren Auffinden des Sitzes der verschiedenen Fußkrankheiten.)

Ballenkrankheit (**Navicular disease**). Dieses ist ein bedenkliches Leiden und ist je nach den Stadien der Entwickelung in seinen Symptomen oft sehr versteckt. Glücklicherweise wird die Krankheit selten angetroffen, denn sie hat meistens eine fortwährende Lahmheit zur Folge. Sie wird oft als Nachwirkung irgend einer Unordnung in den Schuldern betrachtet.

Ursache: Anstrengende Arbeit auf Steinpflaster, wodurch Entzündung entsteht, und welche dann vernachlässigt und das Pferd so lange an der Arbeit gehalten wird, bis die Entzündung sich zu Geschwüren gestaltet.

Die Symptome sind oft nicht besonders hervortretend, aber meist wie diejenigen bei andern Beschwerden der Füße, Beine und Schultern. Die Krankheit wird gewöhnlich durch die Entdeckung einer übermäßigen Hitze im Fuß und durch die Thatsache ermittelt, daß nirgends sonst etwas oder von irgend einer anderen Ursache Herrührendes aufgefunden werden kann.

Behandlung: Man hebe den Fuß des Pferdes auf und gieße Kendall's Spathkur in den Strahl oder die Hufgabel und an die Ballen, und reibe gut ein. Das Verfahren ist zwei bis drei Mal täglich zu wiederholen und für zwei, drei Wochen oder, wenn nöthig, länger damit fortzufahren. In sehr schlimmen Fällen, wo die Lahmheit innerhalb zwei bis drei Wochen nicht weichen will, so wäre das Blasenziehen, wie bei „Ringbein" empfohlen, anzurathen, worauf man dann Kendall's Spathkur anwenden kann. Obiges Mittel hat sich unter allen Versuchen, womit wir bekannt sind, als das probateste erwiesen. Umschläge helfen auch zuweilen.

Fettige Hufe. Diese Beschwerde an den Hufen und auch oft an den Beinen der Pferde kennzeichnet sich durch einen weißen, fettartigen und widerlichen Ausfluß von den Hufen. Die Haut wird heiß, empfindlich, geschwollen und löst sich bisweilen ab, eine häßliche Wunde zurücklassend.

Ursache: Plötzlicher Wechsel der Temperatur in der Erde, sei es von heiß zu kalt, oder von naß zu trocken. Die Krankheit ist deßhalb auch gewöhnlich eine Folge nasser Landstriche oder Ställe.

Behandlung: Man halte nach jedesmaligem Auswaschen des wunden Fußes mit weichem Wasser und spanischer Seife (**castile soap**) die Füße in der Zwischenzeit so trocken wie möglich. Nach dem Auswaschen wende man täglich ein Mal folgendes Mittel an: ½ Unze Grünspan, 1 Pint Rum oder Spiritus; zu mischen und vor dem Gebrauch wohl zu schütteln. Auch kann man nach vorherigem Auswaschen Kendall's Spathkur benutzen. Manche gebrauchen zu 1 Pint Wasser 2 Drachm. Schwefelsäure, 1 Drachm. Quecksilber Sublimat, vor dem Gebrauch tüchtig geschüttelt. Einige Fälle werden geheilt durch Reinhalten des wunden Fußes, nebst Anwendung von 4 Unzen Glycerin, 1 Drachm. Karbolsäure, gemischt und 2 Mal täglich angewandt. Während in einigen Fällen baldige Heilung folgt, geht es bei andern hingegen sehr langwierig.

In hartnäckigen Fällen gebrauche folgendes Mittel: 1 Pfund conzentrirte Lauge in 2 Quart Wasser aufgelöst. Man halte dies in Flaschen bis man Gebrauch dafür hat. Bei der Anwendung nehme man ein Weinglas voll der Auflösung zu 6 Quart kaltem Wasser und wasche die wunden Stellen eine halbe Stunde lang Abends und Morgens. Trockne die Hufe öfters nach dem Waschen, indem dieselben sehr angefeuchtet werden. (Siehe bei Schrunden.)

Steifheit der Hufe (**founder — laminitis**). Diese Krankheit besteht in einer Entzündung der mehr empfindlichen Stellen am vorderen Theile des Hufes (siehe Rückseite des Umschlags). Es gibt zwei Arten der Krankh it, nämlich die hitzige und die chronische, die letztere ist gewöhnlich eine Fortsetzung der ersteren. Die hitzige Krankheit kann stets geheilt werden, wenn die richtigen Mittel in Anwendung kommen, während die chronische als unheilbar betrachtet wird. Letztere

kann zwar bedeutend gemildert werden, jedoch die Füße bleiben vorn immer wund und empfindlich.

Ursachen: Dadurch, daß man das Pferd in einem durch übermäßige Anstrengung erhitzten Zustande zum kalten Wasser läßt, um zu trinken, sowie durch langes Stehenlassen in kalter Luft, oder wo es nach einer Erhitzung schweißtriefend in scharfem Luftzuge steht, oder wenn man es in solchem Zustande durch einen Fluß treibt, auch wenn man zu lange Touren über harte Wege mit ihm macht oder zu strenge treibt.

Symptome: Das Pferd stellt sich auf die Hufe, streckt die Vorderfüße und Beine aus so weit es kann, um sein eigenes Gewicht so viel wie möglich zu vermindern, und ist auch schwierig von der Stelle zu bringen. Das Pferd hat Fieber und es gibt sich eine bedeutende Störung im ganzen Körper kund. Dieses sind die Symptome in der hitzigen Krankheit.

Behandlung für diese Art Krankheit: Man gebe vor Allem dem Pferde ein gutes Lager von Stroh in einem großen, gut gelüfteten Stall, um es zum Niederliegen zu veranlassen, wodurch das Gewicht des Körpers von den entzündeten Theilen zeitweilig entfernt, die Schmerzen gelindert und die Heilung umsomehr beschleunigt wird. Ist das Lager hergerichtet, dann gebe man dem Pferd 20 Tropfen Aconitin-Tinktur in ½ Pint kaltes Wasser durch Eingießen mittelst einer langhalsigen Flasche und wiederhole die Dosis alle vier Stunden sechs bis acht Mal nach einander. Lege ferner einen in Eiswasser getunkten Tuchlappen auf die Füße und halte dieselben für etliche Stunden naß, bis die Schmerzen verschwinden. Fahre mit Benetzen etliche Tage fort! Man gebe dem Pferd genug kaltes Wasser zu trinken. Mit obigem Verfahren sollte man beginnen, sobald sich die Krankheit beim Pferde kundgibt. Man sollte ihm so lange seine nöthige Ruhe lassen, bis die Krankheit beseitigt ist. Man gebe ihm zwei bis drei Tage lang Gras oder Kleienwasser und hernach eine gehörige Portion gutes Futter.

Wenn nach dem Gebrauch obiger Mittel noch eine Art Empfindlichkeit sich zeigen sollte, so wäre Kendalls Spathkur zu empfehlen, anzuwenden wie bei den andern Fußbeschwerden. Wenngleich das Aderlassen von Einigen sehr stark empfohlen wird, so bin ich dessenungeachtet der festen Ueberzeugung, daß die erwähnte Methode, wenn richtig befolgt, sich als viel erfolgreicher erweisen muß.

Chronische Steifheit in ihrer schlimmsten Form ist unheilbar, kann aber bedeutend gelindert werden. Die Behandlung beruht hauptsächlich darauf, daß man die wunden Stellen durch Einölen mit Kastoröl gehörig erweicht, womit man längere Zeit und besonders unten und an den Seiten fortfährt. Wir würden ebenfalls anrathen, beim Beschlagen des Pferdes ein Stück Sohlleder von der genauen Größe und Form des Fußes unten anzubringen, worauf dann das Hufeisen genagelt wird. Dann befestige man getheertes Werg oder in Theer getauchte Baumwollwatte unter dem Leder, um die Hufe zu erweichen. Dieses wirkt vortheilhaft in manchen Fällen.

Einige schälen die Fußsohlen und lassen dann das Pferd in etwa sechs Zoll tiefem Sägemehl stehen, das jeden Morgen frisch angenetzt ist, und fahren damit zwei bis

drei Wochen fort. Dieses ist jedenfalls eine gute Verfahrungsweise, wenn sich das Pferd von der hitzigen Hufsteifheit wieder zu erholen beginnt. Das wirksamste Mittel ist immerhin das bei Ballenkrankheit empfohlene. (Siehe unter dem Haupttitel: Fußbeschwerden.)

Gelbwasser. Diese Krankheit ist das Resultat von Leberbeschwerden. Sie verdankt ihren Namen der gelblichen Farbe der Augen-, Nasen- und Mundhäutchen, die entsteht, wenn die Leber ihre natürlichen Funktionen nicht verrichtet und in Folge dessen eine bedeutende Quantität Galle in das Blut zurückgeworfen wird, anstatt auf natürlichem Wege fortgetragen zu werden. Dies Uebel kommt am häufigsten bei Pferden vor, welche das feinste Futter bekommen und nichts zu thun haben.

Behandlung. Nimm 2 Drachm. Ingwer (**ginger**), 1 Drachm. pulv. Alantwurzel und 4 Drachm. pulv. Aloes. Mische das Ganze wohl und gib es in einer Dosis. Füttere Gras und weiches Futter, um Laxiren zu bewirken. Wiederhole obige Dosis, so oft als es nöthig erscheint, was meistens etwa jeden andern Tag der Fall sein dürfte.

Geschwulste. 1. Am Ellbogen (**capped elbow**). Sitz: an der Brust über dem Oberarmknochen. (Siehe Rückseite des Umschlags.) Es ist dies eine Vergrößerung an der Spitze des Ellbogens an erwähnter Stelle. Jene Vergrößerung zeigt sich als ein Gewächs (zuweilen nur als ein gewöhnliches Geschwür) durch den Druck des Hufeisens während des Liegens der Pferde erzeugt, insonderheit wenn das Eisen hinten zu weit vorsteht. Ein gewisses Polster zum Schutz der betreffenden Stelle wird von Sattlern besonders hiezu verfertigt.

Behandlung: Wenn das Gewächs weich ist und keine Anzeichen von Eiter bemerkbar sind, so wäre es rathsam, dasselbe zu öffen, um die Materie ausfließen zu lassen. Einige rathen das gänzliche Ausschneiden des Gewächses und so dann die Behandlung, wie jede andere Wunde, durch Reinhaltung, bis Heilung folgt, an. Kendall's Spathkur wurde immer mit erfreulichen Resultaten hierzu angewandt! Das Mittel sollte, wie bei jeder anderen Vergrößerung, täglich zwei Mal eingerieben werden. Manche sind der irrigen Ansicht, daß, wenn man eine Flasche von Kendall's Spathkur in etlichen Tagen verbraucht, dies ebenso wirksam sei, als wenn man einige Wochen dazu bedarf. Wir möchten aber zu bedenken geben, daß es eine gesaume Zeit nimmt, ein Gewächs zu heilen, insonderheit wenn dasselbe schon seit längerer Zeit vorhanden war, und daß es nicht so viel in der Quantität liegt, die man auf einmal anwendet, als vielmehr in der Länge der Zeit, in welcher es gebraucht wird. Wir wissen von keinem Mittel, welches eine so sichere Kur bewirkt, als Kendall's Spathkur! Das erwähnte Gewächs nennt man auch Hufeisengeschwür (**shoe boil**).

Geschwulst am Sprunggelenk (**capped hock**). Dieses ist eine weiche Geschwulst an der Spitze des Sprunggelenks. Sie wird verursacht durch das Ausschlagen des Pferdes im Geschirr oder im Stall, oder dadurch, wenn das Thier von einem anderen geschlagen wird, bewirkt aber selten eine Lähmung.

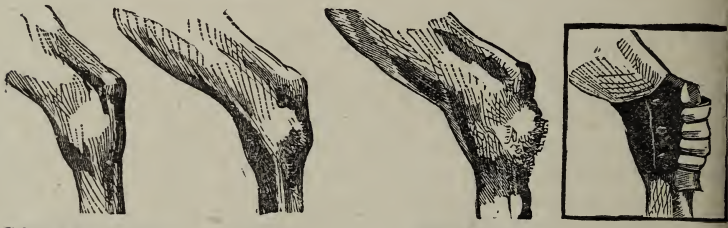
Behandlung: Der Gebrauch von Kendall's Spathkur, wie bei Ellbogengeschwulst angewandt, ist ein sicheres Heilmittel.

Kn.egeſchwulſt, verurſacht durch irgend eine Verletzung am Knie.

Symptome: ein weiches Gewächs vorn am Knie.

Behandlung: Schenkt man der Sache nicht die gehörige Beachtung, ſo sprin das Gewächs wahrſcheinlich auf und läßt dann einen immerwährenden Fehler a Pferd zurück. Iſt das Gewächs heiß, ſo bade man daſſelbe zuerſt mit kaltem Waſſe um die Hitze zu beſeitigen, oder binde in kaltes Waſſer getunkte Tücher um. Ma wechſele öfters mit friſchen Umſchlägen und gebrauche dann Kendall's Spathku wie ſolche bei Ellbogengeſchwüren empfohlen iſt.

Die Schale (curb). Dies iſt eine der vielen Krankheiten des Sprunggelenk und beſteht in einer Geſchwulſt, oder einem allmälig hervortretenden Gewächs a Sprunggelenk. (Siehe Abbildung.)



Geſundes Sprunggelenk. Schale. Weiteres Stadium. Verband.

Urſache: Die Schale iſt gewöhnlich die Folge einer Verrenkung durch Galloppiren auf unebenem Grunde, durch Mißtritte oder ungeſchickte Drehung des Beines, oder auch, indem ſich das Pferd bäumt oder einen heftigen Sprung thut. Die Krankheit zeigt ſich daher am häufigſten bei Pferden feinerer Raſſe. Ein Reiter iſt ſehr geneigt, mit dem Thier, welches er beſteigt, Aufſehen zu machen. Ja ſogar Weiber und Kinder ſehen es gern, wenn das Pferd ſich bäumt. Nichtsdeſtoweniger iſt dieſes eine Haupturſache der Schale. Ebenſo auch das plötzliche Hinaufziehen des Pferdes auf ſeine Hüften.

Die ſicherſte Weiſe, ein Geſchwür am Sprunggelenk hervorzubringen.

Behandlung: Vorerſt eine Vollkommene Ruhe. Wenn die Schale heiß iſt, lege man einen beſtändig mit kaltem Waſſer und Salpeter benetzten Verband an und fahre einige Tage hiermit fort, bis die Entzündung aufhört. Dann gebrauche man Kendall's Spathkur zwei bis drei Mal täglich und reibe mit der Hand gehörig ein. In manchen Fällen iſt es rathſam, nach jedesmaligem Einreiben der Spathkur einen

erband so glatt wie möglich und ziemlich fest anzulegen. Bei sehr schlimmen und ngst bestehenden Gewächsen gebrauche man Kendall's Blasenzieher, wie für Ring- in empfohlen.

Gewächse und Geschwüre (Tumors). Dieses sind Anschwellungen er Vergrößerungen an irgend einem Körpertheil. Sie variiren je nach deren Sitz d Beschaffenheit.

Behandlung: Dieselbe ist sehr unterschiedlich. Bei vielen dieser Gewächse äre nach unserem Dafürhalten das Ausschneiden derselben das Rathsamste. Es bt jedoch manche dieser Gewächse, welche durch den Gebrauch von Kendall's Spath- r entfernt werden könnten, wenn letztere wie bei der Behandlung des Spaths (siehe esen) gebraucht wird. Es ist uns ein Fall bekannt, wo ein Thierwundarzt eine Art von ochengewächs mit der Säge ausschnitt, welches aber hernach wieder fortwuchs. chdem es wieder bedeutend groß geworden war, fing der Eigenthümer mit dem ebrauch von Kendall's Spathkur an. Er sagte uns bereits nach Anwendung von ei Flaschen derselben, daß das Gewächs beinahe verschwunden sei und bei einer esönlichen Untersuchung unsrerseits war es schwierig, dasselbe noch aufzusuchen.

Hirngeschwür. Entsteht in Folge einer Verletzung am Kopf.

Symptome. Das Pferd verweigert das Futter und benimmt sich äußerst mpfsinnig. Es legt sich gestreckt auf den Boden und schlägt in dieser Position t Kopf fortwährend heftig auf den Boden, bis endlich der Tod eintritt.

Keine einzige Behandlung erzielt irgend welchen erheblichen Erfolg.

Kronengeschwür (**Quittor**) ist ein chronisches Geschwür im Huf d ch irgend e Verletzung, oder ein Stechen in den Fußsohlen, auch zuweilen durc das harte drücken des einen Fußes in die Krone des andern, oder durch vorhandenen Eiter rsacht.

Symptome: Das Pferd ist sehr lahm in Folge einer Entzündung, ehe Eiterung steht. Es folgt aber Linderung, sobald das Geschwür aufgesprungen ist.

Behandlung: Man sollte zur Behandlung schreiten, sobald man eine Lähmung dem Fuße wahrnimmt, welche durch irgend eine der angedeuteten Ursachen ent- nden ist. Es sollte die Entzündung entfernt werden, ehe es zum Eitern mt. Kendall's Spathkur, reichlich gebraucht bei irgend einer Verletzung, wo- ch das Kronengeschwür entsteht, wird die Entwickelung desselben verhindern, wenn n das Mittel rechtzeitig anwendet. Ist man aber dem Uebel nicht zuvorgekom- , so halte man das Geschwür vor Allem reinlich und wende alsdann eine Auf- ng von 1 Unze Karbolsäure zu 1 Quart Wasser an. Umschläge von Leinsamen- l sind oft sehr nützlich!

Hautkrankheiten. Es gibt vielerlei Hautkrankheiten. Manche derselben nen durch gleiche Ursachen entstanden zu sein, erscheinen aber bei verschiedenen rden auch in unterschiedlichen Formen.

Angewachsene Haut. Hiermit wird das Festhängen der Haut an den Rip- während einer Krankheit des Pferdes bezeichnet. Dieser Uebelstand entsteht ge- nlich aus einem Mangel an der gehörigen Qualität oder Quantität des Futters ist fast immer ein Begleiter langwieriger Krankheiten.

Behandlung: Man gebe gemischtes Futter, als: geschnittenes Heu, Kleie u Welschkornmehl, befeuchte aber das Ganze hinreichend, um die Mischung zusamm zu halten. Folgendes Pulver sollte jeden Abend während zweier Wochen im Futt eingegeben werden: 3 Drachm. pulv. Enzianwurzel (**gentian root**) und 2 Drachn Eisenvitriol. Dies ist zu mischen und in einer Dosis zu geben.

Hautverhärtung (**callous**). Eine solche entsteht entweder durch harten Dru oder fortwährende Reibung, und gestaltet sich gewöhnlich zu einer Verhärtung d Oberhaut oder anderer dem Druck oder einer Reibung ausgesetzten Theile. Es kan die Hautverhärtung aber auch eine Folge irgend welcher Verletzung sein, welche na längerem Wundsein endlich zuheilt und eine dicke, harte Oberfläche zurückläßt. Di ser Fehler bildet nicht allein ein großes Hinderniß im Verkauf des Pferdes, sonder ist auch dem Eigenthümer selbst ein beständiger Dorn im Auge.

Behandlung: Wir können hierbei nur eine Verfahrungsweise empfehlen— da wir mit keinem anderen erfolgreichen Heilmittel bekannt sind — nämlich die An wendung von Kendall's Spathkur, während etlicher Wochen zwei bis drei Mal täg lich zu gebrauchen, wie für die Heilung des Spath verordnet. Die Hautverhärtun kann nicht so sehr schnell entfernt werden. Wenn aber das empfohlene Mittel ge braucht wird, folgt sichere Heilung.

Hüftbeinlähmung. Diese Krankheit ist gewöhnlich bei jungen Pferden be merkbar. Sie mag von Rheumatismus oder auch von einem Unfall herrühren, is aber auch häufig ein angeerbtes Uebel.

Symptome: Das Bein erscheint kürzer, und wird beim Stehen etwas unter geschoben und nicht übereinander gelegt. Oder das Pferd stellt sich auch, wie man zu sagen pflegt, auf die Zehen, wie bei Krankheiten des Sprunggelenks wahrzunehmen ist. Beinahe in allen Fällen von sogenannten Hüftbein- oder Kniescheibenkrankheiten ist der wirkliche Sitz der Krankheit im Sprunggelenk zu suchen. (Siehe Spath.) In der Hüftbeinlähmung ist ein Schleppen oder eine schwankende Bewegung des Gliedes nach außen bemerkbar. Ein besonderer Grad Hitze ist ebenfalls oberhalb des Gelenkes wahrzunehmen.

Behandlung: Man lasse dem Pferd während etlicher Wochen vollständige Ruhe und beginne zugleich mit Anwendung von Kaltwasserumschlägen über dem Hüftgelenk aufzulegen, und fahre zwei, drei oder mehrere Tage damit fort, bis die Hitze sich gelegt hat. Alsdann gebrauche man Kendall's Spathkur zwei oder drei Mal täglich, und zwar etliche Wochen hindurch. Nach dem Gebrauch derselben gönne man dem Pferd noch eine Woche Ruhe!

Hühneraugen. Diese erscheinen gewöhnlich im Hufwinkel des Pferdes, in der Nähe der Ferse und entstehen meist in Folge von zu langem Tragen ein und desselben Hufeisens, wodurch die Schale des Hufs über dem Eisen hervorwächst und dem Gewicht des Pferdes somit gestattet wird, gänzlich auf der Fußsohle zu ruhen. Oder auch das Hufeisen geräth aus seiner gehörigen Lage, war auch vielleicht von Anfang nicht in derselben. In der Regel fällt die Schuld der Entstehung von Hühneraugen auf den Ansetzer des Hufeisens. Beim Wegschneiden der Hornsohle wird

sich ein rother Fleck zeigen. In einem schlimmen Fall erscheint der Fleck purpurröthlich und der Sitz ist tiefer.

Behandlung: Man beschneide die verletzte Stelle ganz dünn und wende so Kendall's Spathkur reichlich an. Sodann bringe man das Hufeisen in seine richtige Lage und zwar so, daß keinerlei Druck die wunde Stelle berührt. Wende die Spathkur etliche Tage an! Sollte aber das Mittel fehlschlagen (was wahrscheinlich nicht der Fall ist), dann beschneide wie zuvor und lege Kendall's Blasenzieher (**blister**) auf, (welcher per Post nach Empfang von $1.00 portofrei versandt wird,) reibe gut ein und fahre sodann mit der Anwendung von Kendall's Spathkur fort, wie bei der Behandlung von Beinspath empfohlen.

Sitz der Hühneraugen.

Influenza. Dies ist eine epidemische Krankheit, welche im Frühjahr auftritt.

Symptome: Ein Frösteln mit darauffolgender Hitze im Körper, Fieber, Husten und einem schleimigen Ausfluß aus der Nase, Appetitlosigkeit, Erschlaffung und schließliches Anschwellen der Beine und in einigen Fällen auch der Brust, des Bauches u. s. w. Obige Symptome variiren in verschiedenen Fällen.

Behandlung. Bedecke das Pferd mit einer wollenen Decke und stelle es in einen guten, ordentlichen, wohlgelüfteten, aber nicht zu kühlen Stall. Gib 20 Tropfen Aconitin-Tinktur in ein wenig kaltes Wasser alle vier Stunden in vier bis fünf aufeinanderfolgenden Dosen ein und lasse das Pferd genug kaltes Wasser trinken. Alsdann gib Folgendes: 4 Unzen pulv. Enzian, 4 Unzen griech. Heu (**fenugreek**), 2 Unzen pulv. Lackritz- oder Süßholzwurzel. Mische und vertheile dies in 25 Pul-

Ein nicht seltener Anblick, als das Aderlassen und eine allzu geschäftige Verfahrungsweise noch im Gebrauch war.

ver und gib zwei bis drei Mal täglich. Lasse dem Pferd Ruhe, bis es völlig genesen ist.

Kahlheit entsteht oft durch Unverdaulichkeit. Es erscheinen viele kleine Finnen (**pimples**), die eine Art Flüssigkeit erzeugen. In diesem Fall beschränke man die Nahrung des Pferdes auf Gras und weiches Futter. Entsteht aber die Kahlheit durch Blasen- oder Brennwunden u. s. w., wenn die wirkliche Haut noch nicht zerstört ist, dann wende man folgende Mixtur drei bis vier Mal in der Woche an: 4 Unzen Glycerin und 2 Unzen Spanische Fliegen, wohl zu mischen. In einigen Fällen wäre Folgendes anzurathen: 1 Drachm. Jodsäure (**iodine**) und 2 Unz. Schmalz, zu mischen und zwei Mal wöchentlich in die Haut einzureiben.

Keuchen (**Heaves**). Diese Krankheit verdankt ihr Entstehen einem innern Bruch und der Vergrößerung der Lungenzellen, wodurch beides die Nützlichkeit und der Werth des Pferdes bedeutend verringert wird.

Die Krankheit tritt in den verschiedensten Graden von Heftigkeit auf, von dem geringsten Grade, wo nur ein Sachkundiger deren Vorhandensein entdeckt, bis zu demjenigen, wo es dem Thiere schwer wird, zu athmen, selbst bei der geringsten oder gar keiner Anstrengung.

Ursachen: In Fällen von Keuchen sind die leidenden Pferde gewöhnlich gefräßig. Man findet fast immer, daß sie eine ungeheure Menge Heu oder grobes Futter verzehren können. In Ställen, wo Rennpferde gehalten werden, kommt die Krankheit in der Regel nicht vor, indem diese Pferde regelmäßig und nach Gebühr gefüttert werden. Mit Recht wird daher die Ursache der Krankheit auf die Ueberfütterung mit Heu und Rohfutter zurückgeführt.

Horchend auf die Töne in der Luftröhre.

Behandlung: Beschränke sofort die Portion Heu, und vermehre das Quantum von Getreidefutter, wodurch der Lunge mehr Raum zu ihren Funktionen gestattet wird. Nachstehend füge ich mehrere Rezepte bei, welche sich erfahrungsmäßig höchst erfolgreich bewährt haben:

Werthvolle Rezepte für Keuchen.

1) 1 Unze pulv. Stinkasant oder **Assafœtida** und ½ Unze pulv. Kamphorgummi. Mische und vertheile dies in 6 Pulver. Gib von diesen eins jeden andern Tag.

2) 2 Unzen Harz (**resin**), 2 Unzen Brechweinstein, 2 Unzen Spanisches Braun, 2 Unzen Kayennepfeffer. Mische und gib 2 Theelöffel voll zwei Mal täglich im Futter.

3) Ein Pferdezüchter, mit welchem ich bekannt bin, sagte mir, er habe mehrere Fälle dieser Krankheit mit Theeröl (**oil tar**) curirt. Er gibt in ordinären Fällen

1 Theelöffel voll jeden Abend oder jeden anderen Abend, indem er es auf die Zunge des Pferdes gießt und dann Getreidefutter gibt, welches die Medizin in den Magen führt. In sehr schlimmen Fällen gibt er 2 bis 3 Eßlöffel voll per Dosis mit erfreulichem Erfolge. Er gibt dieses für das beste Heilmittel aus, das überhaupt im Gebrauch sei. Auch sei dasselbe gut für Husten, oder um das Pferd in einen guten Stand zu versetzen. Kurz, es ist sein alles curirendes Mittel!

4) Die sogenannten Conditionspulver (**condition powders**), welche bei Epizootie empfohlen sind, haben sich als sehr wirksam erprobt, wenn man während etlicher Tage ziemlich davon gibt. (Siehe Behandlung bei Epizootic.)

Kniescheibenlähmung. Diese Krankheit, welche gerade nicht so sehr häufig vorkommt, erscheint gelegentlich bei Füllen, die auf unebenem Grunde gehalten werden, wobei die Kniescheibe außer ihrer Lage geräth, wenn das Pferd auftritt. Auch kommt es zuweilen vor, wenn Pferde mit schlechtem Futter genährt werden und in Folge dessen eine schwächliche Constitution bekommen.

Patella oder Kniescheibe außer ihrer Lage.

Symptome: Das Pferd hält plötzlich eine und streckt eines der Hinterbeine nach hinten. Die Fessel wird gebogen, der Kopf erhoben wie auf der Abbildung zu sehen. Eine Geschwulst zeigt sich an der äußeren Seite und verursacht große Schmerzen. Oft entsteht die Lähmung bei Füllen durch geringe Veranlassung.

Behandlung: Irgend eine zufällig günstige Bewegung mag die Kniescheibe bei Füllen wieder in die gehörige Lage bringen. In Fällen jedoch, wo solches bei jüngeren oder älteren Pferden nicht geschieht, begebe man sich mit dem Pferd nach einem Schoppen, befestige die Fessel, wie auf dem Holzschnitt gezeigt wird, und werfe dann das andere Ende des Stricks über einen Balken. Während nun eine Person an dem-

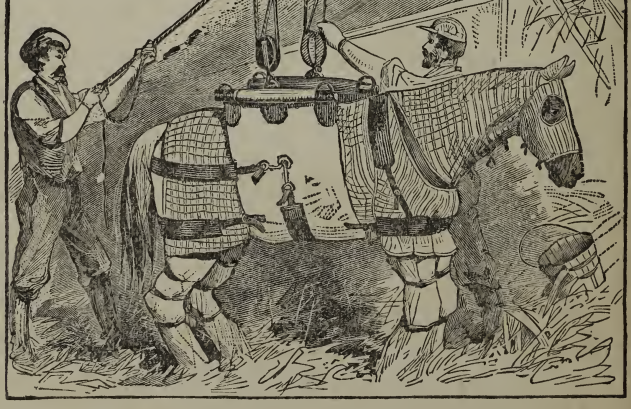
Die Kniescheibe in die gehörige Lage bringend.

selben das Bein des Patienten emporzieht, sollte gleichzeitig Jemand hinten stehe und die verschobene Kniescheibe wieder in die gehörige Lage bringen. Man fütte das Pferd gut und gebe ihm fünf bis sechs Wochen Ruhe, oder bringe es auf einen eb nen Weidegrund. Beim Beschlagen bringe man ein vorn am Huf hervorstehendes Eise an, besonders wenn ersterer vorn abgenutzt sein sollte. Im Fall das Pferd lah geht, gebrauche Kendall's Spathkur oberhalb der Kniescheibe, wie bei Spath empfol len.

Knochenbruch. Einen solchen nennt man einfach, wenn die verletzte Knochen nur zertheilt sind; vermischt, wenn dabei noch eine äußere Wunde d Deckhaut sich damit verbindet; zerstoßen, wenn der Knochen zerbrochen oder ze quetscht ist. Die einfache Form ist die einzige, welche eine besondere Berücksichtigun erheischt, indem es sich gewöhnlich als erfolglos erweist, irgend welche der beide übrigen Formen curiren zu wollen. Viele der einfachen Knochenbrüche mögen i soweit erfolgreich behandelt werden, daß das Pferd noch für verschiedene Zwecke, wen auch nicht zu anstrengender Arbeit, verwendet werden kann.

Symptome: Ein Knochenbruch ist gewöhnlich leicht wahrzunehmen, namen lich bei einem langen Knochen eines Beines, indem in solchem Fall das Pferd nic die Kraft hat, sich zu bewegen; sodann auch durch die Lockerheit des Beines. Z dem verräth das Thier auch große Schmerzen. Es schwitzt u. s. w.

Behandlung. Ist es Sommer, so nehme man den Patienten ins Feld od in den Hof, im Winter aber in einen bequemen Stall oder in den Viehhof, vorausg setzt es ist eine vom Wind geschützte Stelle daselbst. Man gebe kein allzu gutes L



Eine gute Methode, ein Pferd zu heben, wenn dies nöthig erscheint.

ger und entferne irgend etwas Hartes, worauf das Pferd etwa treten könnte, so daß es ohne Unterbrechung getragen werden kann. Man gebe sodann 25 Tropfen Aconitinwurzel-Tinktur alle fünf Stunden während der ersten 25 Stunden. Man bringe ferner das zerbrochene Bein in eine dem andern so ähnliche Position als möglich, sowohl in Gestalt als auch im gehörigen Längenmaß. Gerade durch Vernachlässigung der Messung geschieht es zuweilen, daß in der Einsetzung das zu heilende Bein kürzer wird, als das andere.

Ist dies geschehen, dann gebe man dem Bein einen tüchtigen Anstrich von Theer, und zwar oben und unten, sowie um die verletzte Stelle herum. Dann umwickle man das ganze Bein mit Baumwolle oder rohem Werg, lege über diesem Verband aus einem Brettstück geschnittene Schienen, die um das Bein eben anliegen müssen, wie die Abbildung es zeigt, und fülle schließlich alle Unebenheiten mit Werg oder Baumwolle aus. Halte drei oder vier Schienen in Reserve, um das Bein fortwährend in der richtigen Position zu halten. Gebrauche Vorsicht im Festhalten des Ganzen durch einen starken Verband mittelst weicher, aber starker Schnüre, damit das Pferd das zerbrochene Bein nicht bewege, ehe die Knochen Zeit haben, sich wieder zu vereinigen. Es wird von Einigen als eine üble Verfahrungsweise betrachtet, ein Pferd bei Knochenverletzungen durch Stricke emporzuheben, indem das Pferd sehr selten das verletzte Bein auf den Boden etzt, bis der Knochenbruch wieder in Ordnung ist, und es somit unnöthig erscheint, das Pferd in die schwebende Stellung zu bringen.

Man untersuche die Position der Schienen täglich und sehe dazu, daß sie nicht loskommen. Ferner gebe man reichlich gutes Futter und kaltes Wasser! Wird das Pferd im Stall gehalten, dann würde man wohl thun, direkt unter dem gebrochenen Bein ein Loch in den Boden zu machen, damit das Thier nach der vollen Länge des Beines aufstehen kann.

Kolik, oder Darmgicht, ist eine sehr allgemeine und zugleich gefährliche Krankheit. Es gibt zwei Arten derselben: die spasmodische oder krampfhafte Kolik, und die aufblähende oder Windkolik. Erstere ist von Krampf erzeugender Natur und führt oft zu Darmentzündung und zum schnellen Tod, wenn nicht die richtigen Mittel angewandt werden.

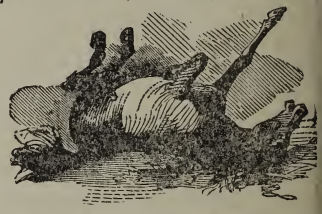
Erstes Stadium der krampfhaften Kolik.

Ursachen derselben: Trinken von kaltem Wasser in erhitztem Zustande, Verstopfung, ungesundes Futter, sowie Ueberfütterung.

Symptome: Das Pferd wird plötzlich von Schmerzen befallen und zeigt große Angst, während es sich fortwährend hin und her bewegt und ein Verlangen kundgibt, sich niederzulegen. In einigen

Zweites Stadium der Krampfkolik.

Minuten aber verschwinden diese Anzeichen, und das Pferd scheint Linderung zu haben, worauf die Schmerzen mit verstärkter Heftigkeit zurückkehren, bis der Patient sich nicht mehr auf den Füßen halten kann. Ein kalter Schweiß bricht gewöhnlich am Körper aus, während jedoch Füße und Ohren in natürlicher Temperatur verbleiben. Das Pferd schaut zurück noch seinen Flanken und zwar meist nach rechts, als ob es die schmerzhafte Stelle andeuten wolle, scharrt auf dem Boden und schlägt mit dem Hinterfuß nach dem Bauch. Es keucht in den Flanken oder Weichen, schlägt und rollt sich, scheint sehr aufgeregt, stellt sich zuweilen, als wollte es uriniren, welches es aber nicht vermag, indem die Harnröhre krampfhaft zusammengeschrumpft ist. Dieses Symptom braucht nicht (wie öfters geschieht) behandelt zu werden. Sobald die Kolik weicht, geht auch wieder das Wasser fort. Während die Krankheit fortschreitet, wirft sich das Pferd oft heftig auf den Boden, blickt ängstlich nach den Seiten, zuweilen mit den Zähnen darnach schnappend und schlägt mit den Füßen nach oben, wie dies oft bei Darmentzündung geschieht.



Drittes Stadium der Krampfkolik.

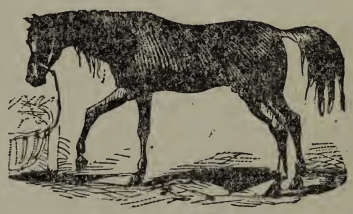
Symptome von

Kolik.	Darmentzündung.
Plötzlicher Anfall.	Allmäliges Erscheinen.
Zeitweilige Erholung.	Beständige Schmerzen.
Puls fast unverändert im ersten Stadium.	Puls schwach und oft kaum fühlbar.
Das Reiben am Bauch erleichtert.	Bauch wund und empfindlich.
Ohren und Beine behalten den natürlichen Wärmegrad.	Ohren und Beine kalt.
Die Bewegung bringt Erleichterung.	Bewegung verursacht Schmerzen.
Die Kräfte sind kaum beeinträchtigt.	Die Kräfte schwinden zusehends.

Behandlung: Gib 1 Unze schwefelsauren Aether (**sulphuric ether**), 2 Unzen Opium-Tinktur (**Laudanum**) und 1 Pint rohes Leinsamenöl. Wenn innerhalb einer Stunde keine Erleichterung folgt, so ist die Gabe zu wiederholen. Wenn auch hierauf keine Linderung eintritt, so wird von Einigen das Ablassen von etwa 6 bis 10 Quart Blut aus der Halsader angerathen. Es wird dieses jedoch kaum jemals nöthig sein. Man führe das Pferd zuweilen umher, um die Eingeweide in Bewegung zu setzen.

Folgende Mixtur wird als sehr heilsam angepriesen. 1 Pint aromatischen Ammoniakgeist, 1 Pint schwefels. Aether, 1½ Pint süßen Salpetergeist, 4 Unzen pulv. Opiumharz, 4 Unzen Kampher-Gummi, 4 Unzen Stinkasant. Mische dies wohl und schüttle es sehr oft zwölf bis fünfzehn Tage lang, alsdann filtrire oder seihe es durch ein Flanneltuch und das Mittel ist fertig zum Gebrauch. Dosis: 1 Eßlöffel voll in ein wenig Wasser, in etwa einer halben Stunde zu wiederholen. Eine größere Dosis kann zuweilen in sehr schlimmen Fällen gegeben werden. Man fange immer so bald wie möglich mit dem Heilmittel an.

Windkolik. Das Pferd ist sehr unruhig, hängt den Kopf und zeigt auch nach und nach einige Symptome der krampfhaften Kolik, ehe sich eine Vergrößerung des Bauches einstellt. Sobald der Leib zu schwellen beginnt, zeigt sich auch das Scharren und Stampfen, jedoch nicht so heftig wie bei der spasmodischen Kolik. Auch wälzt sich und schlägt das Pferd nicht so heftig, wie bei jener, und wirft sich überhaupt nicht so unruhig hin und her. Nach 1—4 Tagen schwillt der Bauch beträchtlich an, wenn die Krankheit nicht gehoben wird und das Pferd wird nun erst unruhig.



Erstes Stadium der Windkolik.

Behandlung: Man lasse bei Windkolik nicht zur Ader. Man versuche zuerst Klystiren, und falls Wind oder Gas mit demselben hervorkommt, wird es bald besser werden. Zeigt sich aber keine Linderung durch Klystiren, dann gebrauche man die für Krampfkolik empfohlenen Mittel. Führe das Pferd sachte umher, bis die Medizin Zeit gewinnt zu wirken, um das heftige Niederfallen und Wälzen zu verhüten, wodurch das Pferd leicht einen Bruch des Zwergfells erleiden könnte.

Körperschwäche. Dieselbe ist eine Begleiterin verschiedenerlei Krankheiten. Irgend eine Tendenz, die Kräfte zu mindern, sollte womöglich während der Behandlung verhütetet werden, namentlich aber wo es sich um Brustbeschwerden handelt.

Symptome allgemeiner Körperschwäche sind: Anschwellen der Beine, der Brust und des Bauches. Das Pferd strauchelt im Gehen.

Ursachen: Aderlassen in der Behandlung von Krankheiten, Aushungern, sowie ungenügende und unpassende Fütterung in Krankheitsfällen, während welcher man besonders auf guten Diät bedacht sein sollte.

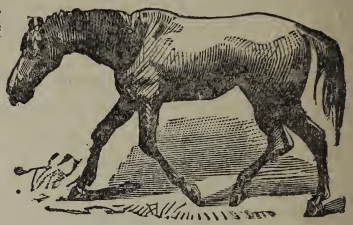
Behandlung: Gib Stärkungspulver, welche unter Behandlung von Pferdebremsen empfohlen sind (siehe diese), täglich zwei bis drei Mal zu nehmen, nebst einer gehörigen Quantität Futter und Wasser, und gönne dem Pferd die nöthige Ruhe, bis es sich erholt hat.

Kronengeschwür. Siehe unter Geschwulst.

Lahmheit. Dieselbe erscheint als Symptom von Spath-Krankheiten, von Ringbein, von Verrenkungen, Knochenbrüchen und sonstigen Verletzungen, welche in

diesem Buche abgehandelt sind. Wir wüßten von keinerlei Mittel, das Kendall's Spathkur für Lähmungen irgend welcher Art gleichkäme. Dasselbe ist für ähnliche Zwecke auch ebenso gut bei Menschen!

Lahmheit des Oberarms. (Siehe Abbildung auf der Rückseite des Umschlags.) **Shoulder joint lameness.** Diese Beschwerde ist, da sie gerade im Gelenk des Oberarms sitzt, um so schlimmer, und daher schwierig zu heilen.



Das Vorderbein nachschleppend, ein Anzeichen von Schulterlähmung.

Symptome: Das Pferd schleppt das Vorderbein nach, mit der Hufspitze auf der Erde und wirft das Bein gleichsam seitwärts, um das Uebel zu entfernen. Das Thier kann nur mit schwerer Anstrengung das Bein aufheben.

Behandlung: Wenn man es nicht zu lange hat anstehen lassen, kann in der Befolgung nachstehender Anweisung eine Kur erwartet werden. Da dieses Gebrechen viel Aehnlichkeit mit Spath im Sprunggelenk hat, so sollte es auch auf gleiche Weise behandelt werden. Ist die kranke Stelle heiß, dann vermindere den Wärmegrad durch Kaltwasser-Umschläge und fahre zwei oder drei Tage lang durch gelegentliches Umwechseln damit fort. Heiße Bähungen oder Umschläge mögen indessen unter Umständen ebenso zweckmäßig sein, als kalte. Hierauf wende man Kendall's Spathkur zwei bis drei Mal des Tages an. Wenn nach dem Gebrauch einer Flasche sich noch nicht die gewünschte Besserung einstellt, dann gebrauche Kendall's Blasenzieher (**blister**), wie bei Ringbein verordnet steht und benutze dann noch Kendall's Spathkur, wie zuvor. (Man sehe auch unter Behandlung des Spath's.) Man gebe dem Pferd ein gutes Lager von trockenem Sägemehl, oder eine weiche Unterlage für die Vorderfüße, indem es vermuthlich zum Stampfen geneigt fühlt. Durch eine solche Unterlage wird eine allzugroße Erschütterung der Schulter verhütet.

Schulterlähmung kommt am häufigsten bei jungen Pferden und namentlich beim Pflügen in Furchen oder auch in Folge des Ausglitschens eines Pferdes irgend eines Alters vor. Pferde in Städten werden insonderheit damit befallen. Die Muskeln der Schulter und oft auch das Oberarmgelenk sind davon betroffen.

Symptome: Erhitzung, Weichlichkeit und Anschwellungen der betreffenden Theile. Es ist oft schwierig, den wirklichen Sitz der Lahmheit zu finden. Wenn jedoch nach gründlicher Untersuchung sich sonst nirgends eine Lähmung, Erhitzung oder Empfindlichkeit wahrnehmen läßt, so wird sich solches gewiß in der Schulter vorfinden, namentlich, wenn sich die erwähnten Kennzeichen kundgeben. Das Pferd tritt kürzer mit dem gesunden, als mit dem Lahmen Bein auf, welches letztere es mehr nachschleppt. Bei fast allen Fußkrankheiten streckt das Pferd das Bein nach vorn, in Schulterlähmungen hingegen mehr seitwärts vom Körper weg.

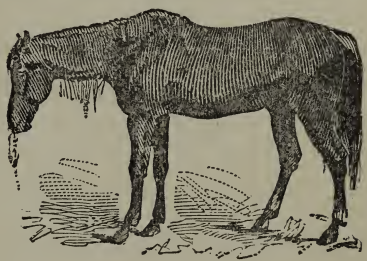
Behandlung: Völlige Ruhe für's erste! Man lege Kaltwasserumschläge auf die Schulter und thue dies mit häufigem Umwechseln derselben zwei bis drei Tage

lang. Sobald sich die Hitze gelegt hat, halte man damit inne und wende Kendall's Spathkur zwei bis drei Mal täglich an, bis die Lahmheit verschwindet. In einigen Fällen wirkt Kendall's Blasenzieher sehr vortrefflich. Man wende ihn hauptsächlich da an, wo der Kummet die Schulter nicht berührt oder abreibt. Eine Ruhezeit für das Pferd von etlichen Wochen ist ebenfall's dringend nothwendig, nachdem eine Kur bewirkt und die Behandlung eingestellt ist.

Lungenkrankheiten. Die Lungen sind mancherlei Krankheiten ausgesetzt.

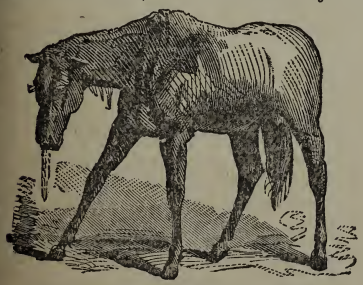
Pneumonia oder Lungenfieber. In dieser Krankheit sind die Haupttheile der Lunge entzündet, anstatt wie bei Bronchitis bloß die Luftröhren.

Symptome: Den Nüstern entfließt häufig eine Substanz in Folge einer Verkältung durch zu plötzlichen Wechsel von einem warmen Stall in Kälte und Nässe, worauf die Krankheit durch Frösteln und Fieber in die Lunge eindringt. Ferner: kalte Ohren und Beine, schneller Pulsschlag, schnelles und schwieriges Athmen, Schmerzen auf der Brust, verstärkt durch Husten und ein Zittern der Muskeln, der Seiten und der Brust. Das Pferd nimmt kein Futter und steht mit beständig gesenktem Kopf und schlaff herabhängenden Ohren da und will sich weder niederlegen noch von der Stelle bewegen. Die Nüstern oder Naselöcher sind ausgedehnt. Legt man das Ohr an die Brust des Pferdes, so vernimmt man eine Art pfeifenden oder krächzenden Laut.



Anfang der Lungenentzündung.

Ursachen: Vielleicht ist eine der häufigsten derselben ein schnelles oder hartes Treiben gegen den kalten Wind, nachdem das Pferd in einem warmen, schlecht ventilirten Stall neben anderen Pferden gestanden, oder überhaupt ein zu plötzlicher Wechsel der Temperatur von Wärme zu Nässe, namentlich bei Pferden, welche nicht an anstrengende Arbeit gewöhnt sind.



Angenommene Stellung während des letzten Stadiums der Lungenentzündung.

Behandlung: Der Stall sollte ein angenehmer Platz für das Pferd, mithin nicht zu kalt, aber stets gut gelüftet sein. Man gebe dem Thier gute Bedeckung, je nachdem es die Witterung erfordert, wechsele aber nicht von einem schweren Blanket zu einem leichteren oder feuchten. Halt die Füße mit Umwickelungen warm! Gib 25 Tropfen Aconitinwurzel-Tinktur in einen Becher kalten Wassers. Die Dosis ist alle vier Stunden zu wiederholen, bis 5 oder 6 Dosis eingegeben sind, wodurch bei dem Thier ohne Zweifel

ein gehöriger Schweiß hervorgebracht wird. Man sollte auch vorsichtig sein und das Pferd keinem Luftzug aussetzen. Man lasse nicht zu Ader, wie es Einige gern haben möchten. In früheren Jahren war ich so thöricht, ein lungenkrankes Pferd der Pflege und Beaufsichtigung eines sogenannten Vieharztes anzuvertrauen, welcher demselben stark zu Ader ließ und reichliche Quantitäten von Dovers Pulver alle vier Stunden eingab. Ich verlor nicht allein die fünf Dollars, welche er mir abforderte, sondern wäre auch beinahe meines Pferdes verlustig geworden, hätte nicht mein noch rechtzeitiges Dazwischenkommen durch gute Stärkungsmittel und stimulirende Behandlung stattgefunden." Als es mit der Krankheit eine Wendung nahm, bedurfte das Thier jeden Tropfen Blut, der ihm durch das barbarische Aderlassen abgezapft worden war.

Nachdem das Pferd hinlänglich Aconitinwurzel erhalten hat und der Appetit zurückzukehren scheint, mag man ihm ein Pint zerdrückten und gebrühten Hafer während des Tages geben. Man gebrauche große Vorsicht, nicht zu viel Futter auf einmal zu verabreichen, wodurch der Magen überfüllt wird und ein nochmaliger Umschlag der Krankheit zu befürchten steht. Wenig und öfters muß anfänglich die Regel sein. Allmälig erst kann die Quantität vermehrt und können die Zwischenzeiten verlängert werden. Man gebe für etliche Tage kein Heu. Rohe Eier und andere stimulirende Artikel können gegeben werden, wenn das Pferd Anzeichen von großer Schwäche zu erkennen gibt. Die Nahrungsmittel sollten in mehr koncentrirter Gestalt verabfolgt, die Fütterung von Heu und Gras für einige Tage eingestellt, und sodann in erst kleinen, allmälig aber in größeren Portionen gegeben werden. Das Pferd wird sich nicht niederlegen, bis sich sein Zustand gebessert hat.

Pleuresia, oder Seitenstechen. Dies ist eine Entzündung der Haut, welche die Lunge bedeckt und die Brusthöhle überzieht.

Symptome: Ein Frösteln, Fieber, gelegentlicher, schmerzhafter Husten und behutsames Athmen, sowie ein sorgfältiges Vermeiden aller Bewegung. Eine eigenthümliche Linie bemerkt man gewöhnlich, die sich von den Hüften herab um den Bauch nach dem Brustbein dahinzieht. Das Athmen ist nicht so schnell und kurz, wie bei der Lungenentzündung.

Ursache: Gebrochene Rippen oder Wunden, sowie andere Ursachen, die bei Lungenfieber (siehe oben) genannt sind.

Behandlung: Diese sollte ähnlich der beim Lungenfieber empfohlenen sein. Man füttere gut während der Wiedergenesung.

Lungengeschwür. Dieses entsteht zuweilen in Folge von Lungenfieber und ist ein sehr gefürchtetes Uebel.

Behandlung wie bei Drüsen verordnet. Nebst diesem sollte der Patient, wenn nöthig, durch rohe Eier und andere stärkende und stimulirende Mittel unterstützt werden.

Magenentzündung wird gewöhnlich durch Gifte verursacht, welche man gebraucht, um eine schöne, glatte Haut zu erzeugen. Manche Leute haben es im Gebrauch, Pulver, welche aus Giften zusammengesetzt sind, einzugeben, um das Aussehen eines Pferdes zu verschönern. Dieses Verfahren, wenn jene Pulver in gehörigen Quantitäten und reichlich verdünnt gegeben werden, so daß sie nicht mit der Magenwand in Berührung kommen, möchte vielleicht in einigen Fällen nicht unrathsam

sein. Wenn sie aber von unwissenden Personen sowohl in ganzer Stärke als in großer Quantität, nach dem verkehrten Grundsatz gegeben werden: „Wenn eine geringe Dosis gut ist, so muß eine größere noch besser sein," — dann entstehen oft die nachtheiligsten Folgen daraus.

Symptome: Das Pferd ist rasend vor Schmerzen; jedoch sind die Symptome nicht in allen Fällen gleich entschieden hervortretend. Folgende Kennzeichen geben sich kund, aber nicht jedes in allen Fällen, noch auch zu gleicher Zeit: Großer Durst, Ekel am Futter, rothes Häutchen, gelegentliches Aufstoßen, das einen üblen Geruch erzeugt, sowie Ausfluß eines dicken Schleimes. Das Pferd wälzt sich, scharrt, schlägt nach dem Bauch, keucht, zieht die Flanken oder Weichen empor; der Puls schlägt schnell und schwach, ein Schleim entfließt den Nüstern in großer Quantität; das Pferd blickt nach dem Unterleib; es wird schwach; es zeigen sich Zuckungen, Raserei, worauf dann häufig der Tod eintritt.

Ein Pferd an Magenentzündung leidend.

Behandlung: Man gebe auf einmal 2 Unzen Opium-Tinktur, 1½ Unz. schwefelsauren Aether und 2 Unz. Magnesia in ein Quart kalten Haferschleim oder Milch. Dies ist zu wiederholen, wenn nöthig. Ist Queckfilber das bewußte Gift, so gebe man 15 bis 20 rohe Eier mit obigem Trank.

Nackenfistel oder Genickfistel. Diese besteht in einer Ansammlung von Eiter gleich einem Geschwür und ist wohl allen Pferdezüchtern bekannt.

Ursache: Krankheit des Knochens oder Verletzung der betreffenden Theile.

Behandlung: Oeffne die Geschwulst, sobald dieselbe weich geworden ist, ehe der Eiter Zeit gewinnt, sich bis auf die Knochen hindurch zu wühlen, und verhindere dadurch ein Weiterfressen der Krankheit. Die Oeffnung muß etwas groß sein, um sämmtlichen Eiter ausfließen zu lassen. Man reinige alsdann die Wunde gut aus, wenn nöthig, mit einem Schwabber oder Schwamm und dies zwei Mal täglich, so lange noch Eiter bemerkbar ist. Man spritze ferner die eiternde Stelle mit einer Auflösung von 50 Tropfen Karbolsäure zu je 1 Pint weichem Wasser aus.

Nierenkrankheit. Der Gang mit ausgespreitzten Hinterbeinen, wie auf der Abbildung zu sehen, ist immer ein Anzeichen von irgend welcher Unordnung in Betreff der Nieren. Dies ist übrigens mehr oder weniger bei jeglicher Nierenkrankheit der Fall.

Nierengries (calculi). So nennt man die stein- oder kiesartige Materie, die sich in den Nieren bildet und durch den Harn forttreibt. Sie verursacht Unregelmäßigkeit im Uriniren.

Behandlung: Gib 35 Tropfen Salzsäure in einem Eimer voll Wasser zu trin-

ken. Dies ist zweimal die Woche zu wiederholen.

Blutigen Harn sollte man durch Auflegen von Warmwasserlappen auf den Rücken über den Nieren behandeln. Gib dabei Flachssamenthee zu trinken, welches die Krankheit lindert. Wenn alte Pferde mit der Krankheit behaftet sind, so kann ihnen bedeutend durch gekochtes oder gedämpftes Futter und Flachssamenthee, sowie durch reichliches Tränken mit gutem kalten Wasser geholfen werden. Auch Gras gebe man dem Patienten!

Symptome der Krankheit der Harnorgane.

Entzündung der Blase. Symptome beinahe dieselben wie bei Nierenentzündung. Die Empfindlichkeit wird durch das Pressen mit der Hand auf die Flanken oder Weichen entdeckt.

Behandlung: Ungefähr wie bei Nierenentzündung (siehe diese). Gib ein Quart Flachssamenöl oder sonstiges Purgirmittel, wie bei Nierenentzündung.

Nierenentzündung wird durch schlechtes Futter, anstrengende Arbeit, durch Ausglitschen, oder durch Erkältung nach harter Tagesarbeit, oder auch wenn das Pferd für längere Zeit unter dem Sattel war, auch durch unweislichen Gebrauch von Salpeter, oder sonstige harntreibende Mittel verursacht.

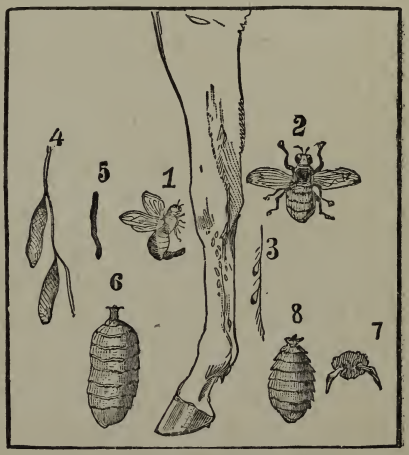
Symptome: Schnelles und stoßweises Athmen, das auf Schmerzen hindeutet; mehr oder weniger Fieber mit schnellem Puls; unfreiwilliger Bewegung der Hinterbeine, welche es beim gehen auseinander spreizt, wie oben zu sehen. Das Thier blickt ängstlich nach seinen Flanken; der Harn ist spärlich, hochgefärbt und oft blutig. Das Pferd legt sich selten und weigert sich beinahe, sich von einer Seite zur andern zu bewegen, zuckt oder duckt sich beim Auflegen einer Last oder beim Nachforschen der Krankheit, wie auf der Abbildung wahrzunehmen. Auch leidet es zuweilen an Kolik u. s. w.

Forschung nach der Nierenentzündung.

Behandlung: Man gebe keine harntreibende Mittel, indem solche mehr Schaden als Gutes bewirken. Lege vielmehr warme Bähungen über die Nieren und wechsele die Tücher oft. Im ersten Stadium gib 20 bis 45 Gran pulv. Opium, 15 Gran

Kalomel auf die Zunge gestreut und etliche Male nacheinander in Zwischenräumen von einer bis zwei Stunden, oder doch während der Dauer des hitzigen Stadiums zu geben. Kein Futter sollte während solchen Zustandes gereicht werden. Es ist hingegen sehr zu empfehlen, dem Patienten einen Eimer voll guten Flachssamenthee hinzustellen und ihn so viel davon trinken zu lassen, als ihm beliebt. Ist der Puls schnell und heftig, wie fast immer in solchem Zustand, dann gebe man 20 Tropfen Aconitinwurzel-Tinktur, entweder zwischen Dosen von Opium und Kalomel, oder auch nach denselben, und wiederhole dies bis der Puls wieder gemäßigter wird. Man gönne dem Pferd einen Monat lang Ruhe und behandle es sehr vorsichtig noch einige Zeit nachher.

Pferde Bremsen und Larven (bots). Der Magen des Pferdes scheint der eigentliche Fortpflanzungsort dieses Insekts zu sein. Wenn die Eier im Magen etwa ein Jahr lang vorhanden sind, so verwandeln sie sich in Puppen, wie die des Schmetterlings, unmittelbar ehe derselbe beflügelt sein Gehäuse verläßt, worauf sie ihren Halt an der Magenwand fahren lassen und sodann mit dem Koth ausgeworfen werden. In sehr kurzer Zeit ist das Insekt mit Flügeln ausgestattet und fängt herumfliegend sofort auch das Geschäft der Fortpflanzung an. Bei der Nachkommenschaft geschieht dies auf dieselbe Weise in auffallend kurzer Zeit. Es gibt zwei Arten: die Magenbremse und die Fundamentbremse. Erstere sind die Folgen des Umstandes, daß man die Pferde während der Sommermonate auf die Weide läßt, und entstehen durch das Eierlegen der Fliege auf die Vorderbeine des Pferdes.

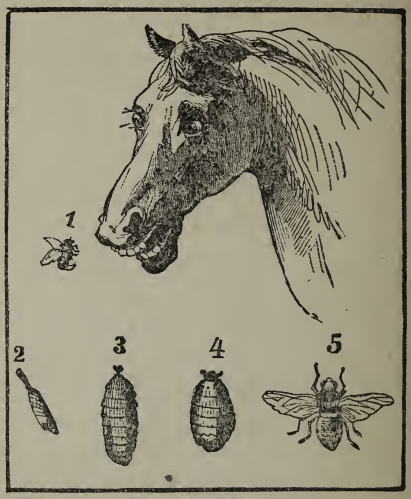


1. Die weibliche Fliege im Begriff, ihr Ei zu legen.
2. Die männliche Fliege.
3. Das Ei, natürliche Größe.
4. Das Ei, vergrößerte Ansicht.
5. Die neuausgekrochene Larve.
6. Die ausgewachsene Larve.
7. Der Kopf der Bremse, vergrößert.
8. Die Puppe.

Kennzeichen sind eine rohe, unansehnliche Haut und eine Art Abmagerung während der Weidezeit. Alle Pferde, welche man auf die Weide hinausspringen läßt, bekommen dieses Insekt in ihren Magen. Und da so viele irrige Begriffe bezüglich dieser Insekte und deren verderblichen Wirkungen auf Pferde herrschen, so copiren wir das Ergebniß einer Serie von Experimenten mit diesen Thierchen, die zu Dreiviertel ausgewachsen sind:

Wenn in Rum getaucht, leben dieselben 25 Stunden; in einem Absud von Tabak 11; in starkem Vitriolöl 2 St. 18 Min. Sie wurden, ohne sichtlich Schaden gelit-

ten zu haben, in Kampfer-Spiritus 10 St., in Fischöl 49 St.; Aloes-Tinktur 10 St., in Salzwasser 10 St.; in Indigo-Auflösung 10 St. getaucht. Eine Anzahl kleiner Bremsen mit einer erwachsenen wurden in eine starke Auflösung von ätzendem Queckfilber-Sublimat, einem der stärksten Gifte, gebracht. Die kleineren Insekten starben in einer Stunde darauf, während das erwachsene erst nach Verlauf von sechs Stunden wieder herausgenommen wurde, und zwar anscheinend, ohne irgendwie Schaden erlitten zu haben.



1. Die weibliche Fliege im Begriff, ein Ei zu legen.
2. Das Ei, vergrößert.
3. Die Larve.
4. Die Puppe.
5. Die männliche Fliege.

Aus obigen Experimenten ist leicht zu ersehen, daß keinerlei Medizin sich als wirksam erweist, um die Bremsen zu vertilgen, welche den Magen nicht ruinirt und das Pferd todt macht. Kein Thierarzt ist im Stande, die Symptome des Vorhandenseins dieses Insekts von den Anzeichen der Kolik zu unterscheiden. In wirklichkeit gibt es unter hundert Fällen von Bauchbeschwerden wohl neunundneunzig, welche mehr oder weniger auf Kolik, statt Bremsen schließen lassen. Alle diese Fälle sollten wie Kolik behandelt werden!

Behandlung: Das Pferd sollte vor Allem in gutem Zustande gehalten werden, damit die entkräftende Wirkung der Insekten auf die Gesundheit des Thieres keinen besonders schädlichen Einfluß ausüben möge. Es wird allgemein als eine Unmöglichkeit betrachtet, diese Insekten zu entfernen. Man versuche es immerhin mit dem Stärkungspulver, wie unter „Eitern der Nase" verordnet.

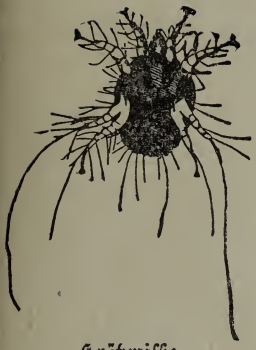
Fundamentbremse. Wie die Magenbremse, so kommt auch diese in das Thier in Folge des Grasens. Anstatt wie jene die Eier auf die Vorderfüße zu legen, legt sie dieselben vielmehr auf die Lippen des Pferdes. Die Brut zeigt sich dann hernach im Mastdarm und wird oft am After und unter dem Schweif beobachtet.

Behandlung: Durch Einspritzung von ungekochtem Leinsamenöl oder Tabakrauch.

Pferdefutter. Siehe „Verschiedene Winke" in Betreff desselben.

Pferdeseuche. Siehe Epizootic.

Räude, Krätze u. s. w. sind ansteckende Krankheiten in der Haut, welche durch ein Insekt: die Krätzmilbe, entstehen, die mit Hülfe ihrer Nadelförmigen Kiefern in



Krätzmilbe

die Haut einbohrt, wobei sie sich auf die Haare der Hinterfüße stützt.

Symptome: Das Pferd reibt sich an irgend einem Gegenstand, der ihm eben gelegen kommt. Kleine Finnen zeigen sich um den Kopf, Hals und unter der Mähne. Die Haare fallen aus. Es zeigen sich auf der Haut röthliche Pünktchen und Ritzen. Die Haut erscheint kahl und trocken und es gibt sich ein heftiges Jucken kund.

Behandlung: Man bürste das Pferd gut mit einer rauhen Bürste, reinige es hierauf mit spanischer Seife, oder auch mit Schmierseife und weichem Wasser und trockene es sorgfältig. Ist das Pferd vollständig abgetrocknet, dann wende man folgendes Präparat als Salböl an: 4 Unzen Schwefel, 10 Unzen Schweineschmalz, ¼ Unze Karbolsäure. Das Ganze ist wohl zu mischen.

Da diese Krankheit ansteckend ist, so sollte man sämmtliche am Pferd gebrauchten Gegenstände einem vollständigen Reinigungsprozeß unterwerfen und sogar wo thunlich durch Abbrühen das Insekt, wenn möglich, zu vertilgen suchen. Auch dürfte es nichts Schaden, die Stallwände mit obigem Salböl zu bestreichen.

Symptome der Räude.

Rheumatismus. In dem hitzigen oder entzündlichen Rheumatismus gibt sich große Aufregung und Fieber, mit heftigen Schmerzen in den Beinen und gelenken kund. Die Schmerzen sind so groß, daß das Pferd sich kaum von der Stelle bewegen darf, weil jeder Ruck die Qual vermehrt. Es findet sich jedoch keine unnatürliche Hitze in den Füßen vor.

Ursache: Längere oder kürzerer Aufenthalt im kalten Luftzuge in erhitztem Zustande, wodurch plötzlich Schweiß oder Ausdünstung gehemmt wird.

Behandlung: Man stelle das Pferd sofort in einen guten, bequemen Stall, sobald man den hitzigen Rheumatismus wahrnimmt und beginne sogleich, das Thier folgendermaßen zu behandeln: Gib 25 Tropfen Aconitinwurzel-Tinktur alle vier Stunden, bis 5 oder 6 Dosen eingegeben sind. Bedecke das Pferd mit einem Blanket

und verpflege es gut! Gib folgendes Pulver, sobald das Aconitin zu Ende ist: 4 Unz. Bikarbonat-Soda, 8 Unz. Schwefel, 4 Unz. pulv. Salpeter. Dies ist zu mischen, 8 Pulver davon zu machen und zwei bis drei Mal täglich, je nach der Heftigkeit der Krankheit zu geben. Das Verfahren sollte, wenn nöthig, wiederholt werden. Man wende Kendall's Spathkur an den Gelenken oder geschwollenen Theilen an.

Chronischer Rheumatismus ist eine häufige Ursache von Lahmheit und oft überaus schwierig von der letzteren zu unterscheiden.

Behandlung: Für diese Form der Krankheit empfehlen wir dieselben Pulver wie diejenigen für die hitzige Krankheit, mit dem Unterschied, daß sie eine längere Zeit als bei jener gebraucht werden sollen. Auch sollte Kendall's Spathkur an die kranken Theile angewandt werden. Es ist nur eine kline Quantität erforderlich. Diese sollte man aber gut einreiben und wenn nöthig einige Wochen damit fortfahren. Kendall's Spathkur, zwei Mal täglich gebraucht, ist ebenfalls ein gutes äußerliches Mittel für Menschen, Bei längst bestehenden Krankheiten muß jedoch längere Zeit — etwa 3—4 Wochen damit angehalten werden!

Ringbein. (Für den genauen Sitz der Krankheit siehe Abbildung auf der Rückseite des Umschlags.) Das Ringbein ist die gewöhnliche Folge von Schwachheit oder einer vorherigen Anlage hiezu, oder auch einer eigenthümlichen Bildung des Fesselgelenks, wodurch das betreffende Pferd für harte Arbeit sehr schlecht geeignet ist. Daher ist das Thier auch mit einer Art natürlicher Hautverhärtung versehen, um die schwachen Theile zu stärken. Nur unbedeutende Verletzungen wachsen in vielen Fällen zu einem Ringbein aus.

Ringbein.

1. Das Fesselgelenk.
2. Das Gelenk zwischen der unter (oder kleinen) Fessel und der Krone.

Behandlung: Diese hat sich in der Vergangenheit im Allgemeinen als sehr unbefriedigend erwiesen, und wird in vielen Fällen jetzt noch als schwierig betrachtet, namentlich solche von längerer Dauer und bei alten Pferden. Dessen ungeachtet sind wir versichert, daß durch folgendes Verfahren, wenn man damit anhält, in den meisten Fällen eine Kur erwartet werden kann. Sehr viele Leute erwarten zu baldigen Erfolg ihrer Behandlung und verdammen daher sogleich ein jedes Mittel, das nicht sofortige Heilung bewirkt. Wir möchten deßhalb sagen, daß, wer es mit einem Ringbein zu thun hat, in der Behandlung nur dann erfolgreich sein kann, wenn er damit anhält. Ist das Uebel erst seit Kurzem entstanden und das Pferd noch jung, so sind wir überzeugt, daß durch Anwendung von Kendall's Spathkur eine sichere Heilung erfolgt. Wenn hingegen das Ringbein schon seit längerer Zeit, und namentlich bei einem alten Pferd, vorhanden ist, so sind die Aussichten allerdings geringer. Wir erachten es daher für nöthig, in manchen hartnäckigen Fällen nebst Kendall's Spathkur noch Kendall's Blasenzieher nach beigefügter Anweisung auf der Flasche zu gebrauchen.

In der Anwendung von Kendall's Spathkur schneide man die Haarzotte ab und reibe die Spathkur zwei bis drei Mal des Tages, und zwar jeden andern Tag gut

ein. In manchen Fällen wäre anzurathen, die Kruste etwa alle vier bis zehn Tage einmal mit Schmierseife einzuweichen, dann abzuwaschen, abzutrocknen und sodann wieder Spathkur anzuwenden. In sehr schlimmen Fällen, wo die Lahmheit nach einer Flasche Spathkur nicht weichen will, versuche man es mit dem Blasenzieher (**Kendall's blister**). Die Spathkur mag täglich während zwei bis drei Wochen mit dem Blasenzieher, wenn nöthig gewechselt werden. Beim Gebrauch des Blasenzieher's schneide man die Haarzotte ab und reibe das Mittel etwa zehn Minuten gut ein. Nach etwa zwei Tagen salbe man die Stelle mit Olivenöl oder sonstigem Fett. Wenn die Entzündung sich legt, wasche man das Ringbein mit spanischer Seife und warmem Wasser, und reibe Kendall's Spathkur nach der auf jeder Flasche beigefügten Anweisung ein. Wenn nun nach zwei oder drei Tagen immer noch keine Heilung erfolgt, dann gebrauche man wieder den Blasenzieher wie zuvor, und lasse in etlichen Tagen nachmals die Spathkur folgen.

Mann verbinde den Kopf des Pferdes, nach dem Gebrauch des Blasenziehers. Der Blasenzieher wirkt in manchen Fällen vortrefflich ohne irgend welches andere Mittel, nicht allein bei Ringbein, sondern auch bei Spath, Hufgeschwulst u. s. w., ist aber auch ein ausgezeichnetes Mittel als Begleiter der Spathkur, wo letztere nicht zureichend erscheint. (Wo **Kendall's blister** bei Apothekern nicht zu haben ist, möge man nur $1 an B. J. Kendall & Co., Enosburgh Falls, Vt., einsenden, und er wird portofrei zugesandt werden.) Man lasse dem Pferde einige Wochen Ruhe, nachdem die Krankheit gehoben ist.

Seitenknochen. Dies ist ebenfalls eine Art Ringbein. Die Seitenknorpeln der Gelenke werden verknöchert, dehnen sich aber nicht so aus, bei Ringbein. Behandlung wie oben.

Ruhr. Die hitzige. Dieselbe ist durchaus heftig, indem die Länge und Größe der Eingeweide des Pferdes diese Krankheit zu einer bedenklichen Sache macht.

Ursache: Das Aufnehmen ätzender Substanzen in den Magen, als: Crotonöl mit Aloe, welche eine inflammatorische Abführung bewirken, sowie der unweisliche Gebrauch verschiedener Gifte, als: Brechweinstein, Quecksilber-Sublimat, blauer Vitriol, Arsenik u. s. w. Beinahe sämmtliche genannte Gifte werden vom Pferde ohne Widerwillen im Futter genommen. Personen, welche nicht die gehörige Quantität solcher Ingredienzen zu geben verstehen, sollten es durchaus nicht wagen, sich damit zu befassen.

An den Folgen starker Gifte leidend

Symptome: Dieselben sind anfangs nicht sonderlich bemerkbar. Wie fast bei allen Unterleibsbeschwerden, so sind auch hier Schmerzen in den Eingeweiden vorhanden. Die Schmerzen mögen anfangs gelinde auftreten, oder so heftig sein, daß sie oft mit denjenigen der Kolik verwechselt werden. Der Durst ist außerordentlich groß und der Gestank ganz ekelhaft. Die körperliche Position, wie auf der Abbildung zu sehen, verräth unsägliche Schmerzen in den Gedärmen.

Behandlung: Dieselbe, wie bei der Diarrhöe oder Durchlauf empfohlen, mit größerer Quantität Opium bei heftigen Schmerzen, zu nehmen. Man halte auch Pferd und Stall rein und lasse dem Pferd gute Pflege angedeihen. Man sei nicht besorgt, wenn auch für etliche Tage keine Purgirung folgt.

Satteldruck. So nennt man die wunden Stellen oder Verletzungen, welche durch den Druck des Sattels, oder sonstige Theile des Geschirrs, verursacht werden.

Behandlung: Sorgfalt im Anpassen des Sattels und im Satteln selbst. Zur Heilung des Satteldrucks ist Kendall's Spathkur eines der erfolgreichsten Mittel. Man wende zwei Mal täglich ein wenig davon an. Kann man dieses Heilmittel nicht bekommen, dann nehme man 2 Unz. Laudanum und 2 Drachm. Gerbestoff (**Tannin**). Dies ist zu mischen und zwei Mal täglich anzuwenden.

Schale. (Siehe bei Geschwulst.)

Schwindel. Eine Krankheit in Folge einer Gehirnverletzung, wodurch ein Verlust der willkürlichen oder eigenmächtigen Bewegung verursacht wird. Pferde, welche mit dem Schwindel behaftet sind, sollten nicht überfüttert werden, indem die Krankheit gewöhnlich bei fetten, gut gemästeten Pferden vorkommt. Die Ursache ist ungewöhnlicher Blutandrang nach dem Kopf.

Behandlung: Diese sollte vorerst auf die Entfernung der Ursache abzielen. In gewöhnlichen Fällen gebe man ½ Pfd. Epsomer-Salz und wiederhole dies, wenn nöthig, als Abführungsmittel. Man sei behutsam, das Pferd nicht zu überfüttern! In bedenklichen Fällen wäre das Aderlassen am Halse nebst dem Eingeben von Epsomer-Salz anzurathen.

Schrunden. Entzündung der Haut an den Hufen oder Fersen der Pferde, deren erste Erscheinung gewöhnlich eine trockene grindige Haut der Ferse ist, begleitet von einer Röthe, Hitze im Fuß und einem krätzigen Aussehen.

Behandlung: Wasche die angegriffenen Theile mit spanischer Seife und warmem Wasser, trockne gut ab und gebrauche Folgendes: 8 Unz. Glycerin, 1 Drachm. Karbolsäure. Wende dies zwei Mal täglich an, wenn nöthig, um die wunden Theile rein zu halten. Siehe auch Behandlung der „Fettigen Ferse." Man berichtete uns, daß Kendall's Spathkur zwei Mal täglich angewandt, nachdem man, wie oben erwähnt, die Schrunden ausgewaschen, ausgezeichnete Dienste geleistet habe. Man thut wohl, gewöhnlich auch Conditionspulver (**condition powders**), bestehend aus 4 Unz. Salpeter, 8 Unz. Schwefel, 4 Kupfervitriol, 12 Unz. griech. Heu und 4 Unz. Enzian zu geben. Dies alles ist zu mischen und einen Eßlöffel voll zwei Mal täglich zu verabreichen.

Seitenstechen. Siehe „Pleuresie."

Schienbein (splint). So nennt man eine kleine Knochenauftreibung, gewöhnlich an der inneren Seite des Vorderbeines, etwa 3 bis 4 Zoll unterhalb der Kniescheibe. Das Uebel kommt gewöhnlich bei jungen Pferden vor, welche zu anstrengend arbeiten müssen.

Behandlung: Wie bei Beinspath. (Siehe diesen.)

1. Schienbein nahe beim Knie.
2. Niederes Schienbein.
3. Knochengewächs vorn am Bein, auch Schienbein genannt.

Spath. (Sitz der Krankheit, siehe Abb. auf der Rückseite des Umschlags.) Dieselbe besteht in einer Knochenauftreibung an der inneren Seite des Sprunggelenkes, und zwar da, wo dieses in das Schienbein übergeht. Manche Personen, die nicht viel Erfahrung haben, suchen den wirklichen Sitz des Leidens in der Hüfte, einfach weil sie keine Anschwellung des Sprunggelenkes wahrnehmen können. Es ist aber zu bemerken, daß in Manchen der bedenklichsten Fälle während längerer Zeit vielleicht nie viel von einer Geschwulst oder Vergrößerung wahrzunehmen ist.

Der Beinspath ist ein unregelmäßig erscheinendes Knochengewächs am Gelenk, und zwar inwendig, direkt vor demselben.

Ursachen: Diese sind verschieden und mancherlei, namentlich aber Verrenkungen, zu früher und anstrengender Gebrauch des Pferdes und überhaupt irgend eine Veranlassung zu Entzündung des Sprunggelenks. Zuweilen ist eine erbliche Anlage hierzu schon beim Pferd vorhanden.

Beinspath.

Symptome: Diese variiren in verschiedenen Fällen. Bei einigen Pferden erscheint die Lähmung nur allmälig, bei anderen geschwinder. Gewöhnlich aber währt es von fünf bis acht Wochen, ehe sich eine Vergrößerung zeigt. Diese Vergrößerungen sind unregelmäßige Erhabenheiten, oder Absätze an der Sprunggelenkfläche, welche bei gesunden Pferden glatt erscheint. Im Gang des Pferdes zeigt sich der Spath besonders, wenn dasselbe aus dem Stalle kommt. Es zieht dann den betreffenden Hinterfuß krampfhaft in die Höhe und setzt ihn ebenso nieder; doch gibt es Pferde, die trotzdem sehr gut gehen, wenn sie erst warm geworden sind. Sie gehen aber schon wieder lahm, wenn sie eine Weile stille stehen müssen. Bisweilen stellt sich auch wieder plötzlich eine Rückwirkung ein, wodurch eine geringe Erhöhung am Hüftgelenk bemerkbar wird, und wodurch Personen von wenig Erfahrung bezüglich des wirklichen Sitzes der Krankheit oft getäuscht werden. Das Pferd ruht auf einem sowohl als auf dem andern Beine; wenn es aber auf dem wehen Bein ruht, steht es gewöhnlich auf der Hufspitze. Wird das Gelenk konsolidirt, so entsteht eine Steifheit im Bein, ohne daß vielleicht das Pferd Schmerzen empfindet.

Behandlung: Um nicht mißverstanden zu werden, bezüglich dessen, was wir unter Kur verstehen, so sei nur bemerkt, daß wir behaupten, die Lahmheit zu heilen und in den meisten Fällen auch die Knochenauftreibung zu entfernen, in sofern solche Fälle nicht völlig als hoffnungslos zu betrachten sind. Wir meinen aber

durchaus nicht, daß in einem Fall von Anchylosis (Steifgelenk), wir das Gelenk wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückbringen könnten; denn dieses ist unmöglich. Auch soll nicht gesagt sein, daß in irgend einem ordinären Beinspath, welcher sich vollständig verknöchert (zum wirklichen soliden Knochen gestaltet) hat, eine solche Verknöcherung entfernt werden würde. In irgend einer Knochenauftreibung, wie Spath oder Ringbein, fällt es außerordentlich schwer genau zu unterscheiden, o b und w a n n sich eine hinreichende Niederlage von phosphorsaurem Kalk gebildet hat, um eine vollständige Verknöcherung zu bewirken, aus der Ursache, weil in einigen Fällen der Kalk schneller als in andern sich absetzt, und daher ein Beinspath sich innerhalb weniger Monate, ein anderer vielleicht in eben so vielen Jahren vollständig verknöchert. Es sind daher nur diejenigen Fälle von Beinspath, welche nicht völlig verknöchert sind, die wir vorgeben zu heilen. Einer dieser Art, welchen wir entfernen sahen, war ein großer Beinspath von vier oder fünfjährigem Bestehen. Wir sind der Ansicht, daß eine große Anzahl derselben sich Monate und Jahre lang nicht gänzlich verknöchert.

Natürliche Wirkung. Das Bein nach vorn gebracht.

Wirkung eines schlimmen Spath. Das Bein nicht nach vorn gebracht.

Wir wissen wohl, daß viele sonst gute Pferdezüchter behaupten, es sei unmöglich, Spathe zu kuriren, und es ist dies auch bis zur Erfindung von Kendall's Spathkur die thatsächliche Erfahrung Vieler geblieben. Es ist bereits bekannt, daß durch die nachstehend empfohlene Verfahrungsweise beinahe alle Fälle von Beinspath geheilt werden können, welche nicht von zu hoffnungsloser Natur sind, vorausgesetzt die gegebenen Anweisungen werden genau befolgt und das Pferd gebührend behandelt. In der Anwendung von Kendall's Spathkur gebrauche man letztere zwei bis drei Mal täglich, bis die Lahmheit sich gelegt hat, und verringere dann allmälig die Quantität, oder gebrauche das Mittel nur ein oder zwei Mal täglich. Erscheint es nöthig, das Pferd viel zu gebrauchen, so wende man das Mittel bei Nacht an. Sobald die Auftreibung entfernt ist, kann die Anwendung des Mittels mittlerweile unterbleiben, und das Pferd sollte einige Wochen Ruhe haben.

Manche Leute sind der irrigen Ansicht, daß es mit Bezug auf die Zeit keinen Unterschied mache, wann die Spathkur gebraucht wird, und haben deßhalb eine ganze Flasche in zwei bis drei Tagen verbraucht. Da sie nicht den gewünschten Erfolg sahen, legten sie das Heilmittel als nutzlos beiseits, ehe es hinreichend Zeit hatte, seine Wirkung zu erproben. Solchen möchten wir sagen, daß in erwähntem Verfahren nur ein wenig von dem Heilmittel absorbirt wird, das übrige davon geht zu Grunde. Man reibe es daher nur genau nach der Größe des Beinspaths und hinlänglich ein, um diese Stelle zu befeuchten. Wiederhole dies auf

dieselbe Weise zwei bis drei Mal täglich, und *fahre damit fort*, bis die Heilung vollständig ist, was gewöhnlich, je nach dem Bestehen oder der Natur des Spath, zwei bis acht Wochen, oder noch länger, in Anspruch nimmt. Dabei kommt eben auch viel darauf an, wie hart das Pferd arbeiten muß.

In einigen alten und schlimmen Fällen von Beinspath, wenn nach Anwendung einer Flasche von Kendall's Spathkur die Lahmheit sich nicht legen sollte, möchte es nöthig sein, Kendall's Blasenzieher, gemäß der auf dem Schächtelchen beigefügter Anweisung zu gebrauchen. Dann mag man wieder mit Spathkur während zwei bis drei Wochen fortfahren und die Anwendung des Blasenziehers, wenn nöthig, verschiedene Male wiederholen. Dieser Blasenzieher ist nicht so scharf, daß er die Haut und das Zellengewebe zerfrißt; ist aber, wenn man denselben mit Spathkur gebraucht, für die Behandlung alter und hartnäckiger Beinspathe, wo Spathkur allein nicht ausreicht, außerordentlich geeignet. (Wir senden denselben per Post an irgend eine Adresse portofrei nach Empfang von $1.)

Nachdem Kendall's Spathkur einige Tage angewendet ist, bildet sich eine dicke förmliche Kruste, welche, wenn sie entfernt wird, das Haar mit ausreißt. Dies hindert jedoch das Wiederwachsen des Haares nicht. Besser ist's, wenn man diesen Schorf oder Kruste zuvor mit Schmierseife einweicht, alle zwei bis drei Stunden gut auswäscht und, wenn getrocknet, die Anwendung nochmals wiederholt. (Siehe Zeugnisse und anderes hierauf Bezügliche in einem andern Theil dieses Buches

Wir erwähnen hier keine anderen Verfahrungsweisen, indem unsere Erfa- ung mit mancherlei anderen Heilmitteln, einschließlich Zugpflastern, Linimenten u. s. w. die ist, daß alles Bisherige sich als sehr *unbefriedigend* herausstellte. Dieses ist übrigens auch die Erfahrung fast aller Pferdezüchter in der weiten Welt. Kendall's Spathkur hat sich hingegen, wo man dieselbe nach Anweisung gebrauchte, *stets als zufriedenstellend* erwiesen. (Siese auch „Unsere Erfahrung in Betreff des Beinspath" in einem anderen Theile dieses Buches.)

Der geheime Spath ist seiner Natur nach dem Beinspath ähnlich, mit dem Unterschied jedoch, daß bei diesem der Sitz innerhalb des Gelenkes sich befindet, so daß keinerlei Knochenauftreibung wahrzunehmen ist. Dies macht es um so schwieriger, hinsichtlich des wirklichen Sitzes zu einer richtigen Entscheidung zu gelangen. In Folge dessen wird das arme Pferd mit Auflegen von Zugpflastern beinahe an allen denkbaren Stellen,—nur nicht auf der richtigen—schrecklich gemartert.

Die Ursachen und Wirkungen sind dieselben, wie bei Beinspath und erheischen dieselbe Behandlung. In solchen Fällen wird die Krankheit sehr häufig als Hüftbeschwerde betrachtet, weil sich keine Vergrößerung am Bein wahrnehmen läßt.

Der Sumpfspath oder gemeine Spath (**bog spavin**). Der Sitz desselben ist mehr nach vorn als beim Beinspath. Es ist eine weiche und doch feste Anschwellung. Im Allgemeinen verursacht derselbe keine Lähmung.

Behandlung: Kendall's Spathkur, wie bei Beinspath empfohlen. Sollte die Anschwellung innerhalb zwei bis vier Wochen sich nicht legen, so gebrauche Kendall's Blasenzieher, wie bei Beinspath, und fahre wieder mit Spathkur fort.

Blutspath ist dem gemeinen Spath ähnlich, nur von größerer Ausdehnung.

Er nimmt gewöhnlich die äußeren Seiten ein und hat ein abgerundetes, bauschiges Aussehen. Die Geschwulst ist weich und veränderlich. Diese Form des Spaths zeigt sich mehr bei jungen Pferden, welche zu anstrengender Arbeit angehalten werden, als bei älteren Thieren.

Blutspath.

Behandlung: Wir würden, namentlich in schlimmen Fällen, empfehlen, den Blasenzieher etwa jede andere Woche etliche Male anzuwenden und die Spathkur in der Zwischenzeit zu gebrauchen, wie auf der begleitenden Anweisung der Medizin zu lesen ist. Man reibe das Mittel mit der Hand gehörig ein!

Rehbein (**thoroughpin**). Dies ist ein Uebel, welches gewöhnlich den Blutspath begleitet und durch Ueberanstrengung entsteht.

Symptome: Ein rundes Gewächs, das sich durch die ganze Dicke des Beines zieht und außen, sowie vorn am Sprunggelenk sich zeigt. Die Krankheit ist gleichbedeutend mit Blutspath, nur von ausgedehnterer Natur, indem sie sich von einer Seite zur andern hinzieht.

Behandlung so wie bei Blutspath.

Ungestaltheit der Glieder bei jüngeren Füllen entsteht gewöhnlich durch unzureichende Nahrung. Kann man in solchen Fällen das junge Thier daran gewöhnen, aus einer Milchflasche zu saugen und so die erforderliche Nahrung zu bekommen so wird sich die Ungestaltheit der Füße bald verlieren.

Unterleibswassersucht. Eine gewöhnliche Folge der chronischen Darmentzündung.

Symptome: Gesenkter Kopf, trockenes Maul, blasses Oberhäutchen, harter Puls. Bei plötzlicher Wendung gibt das Pferd einen ächzenden Laut von sich. Ein Druck auf den Unterleib macht das Thier stöhnen. Es fehlt die gewohnte Munterkeit. Es legt sich beständig nieder, wenn es sich selbst überlassen bleibt, ist unruhig, hat keinen Appetit und ist schwach. Der Unterleib erscheint vergrößert, während hingegen das Fleisch am übrigen Körper dünn und mager ist. Die Haut ist angewachsen und verdickt.

Behandlung: Sobald sich die Symptome besagter Krankheit zeigen, gebe man Abends und Morgens 20 Gran Nachtschatten-Extrakt (**extract of bella-donna**), 10 Gran Quininvitriol, 35 Gran Eisenjodsäure (**iodide of iron**), ½ Gr. Strychnin. Dies ist zu mischen und in einer Dosis einzugeben. Ferner mische man 5 Unz. Jodsäure-Tinktur und 2 Unz. Croton-Oel und nehme ein wenig davon, um die Haut am Unterleib einzureiben. Sollte dieselbe davon wund werden, so reibe man an einer anderen Stelle des Unterleibs. Einige Fälle sind unheilbar!

Verrenkung oder Verstauchung nennt man eine Verschobenheit des Gelenks, ohne daß dasselbe jedoch gänzlich außer seiner Lage kommt. Ein jedes Gelenk des Pferdes ist durch Fallen, Ausgleiten, durch Fehltritte oder durch überanstrengende Arbeit verrenkbar. Es wird dadurch viel Unannehmlichkeit verursacht, indem sehr häufig Lahmheit, Geschwulst und Schmerzen entstehen.

Behandlung: Vor Allem zeitweilige Ruhe! Ist die verrenkte Stelle heiß, wie sich's meistens vorfindet, dann gebrauche Kaltwasserumschläge mit öfterem Wechseln etwa zwei bis drei Tage lang, bis die Erhitzung sich gelegt hat. Ferner gebrauche Kendalls Spathkur zwei bis drei Mal täglich, mit der Hand einzureiben. Zeigt sich dabei ziemlich Fieber, dann dürfte man 15 Tropfen Aconitin-Tinktur drei Mal täglich einen oder zwei Tage lang während der Anwendung von kalten Umschlägen eingeben. Man gönne dem Pferd einige Wochen Ruhe, namentlich in schlimmen Fällen, indem sonst eine Kur sehr schwierig, wenn nicht unmöglich wird.

Verschiedene Winke hinsichtlich des Pferdefutters.

1) Die Grundursache vieler Krankheiten ist auf das gleichmäßige Füttern der verschiedenen Pferde zurückzuführen, wobei man weder Alter, Constitution, noch Verschiedenheit der Arbeit berücksichtigt. Die Unzweckmäßigkeit hiervon ist leicht einzusehen.

2) Schlechtes Heu enthält nicht die erforderlichen Nahrungsstoffe. Man verfehlt es daher weit, wenn man das billigste Heu kauft. Es ist sehr oft am Ende das theuerste.

3) Alten Pferden ist Spreu zuträglicher als Heu, indem sie es besser kauen und verdauen können.

4) Gras oder Heu allein enthält keine hinlänglichen Nahrungsstoffe für arbeitende Pferde.

5) Beschädigter Mais oder Welschkorn ist sehr schädlich für Pferde. Es erzeugt Unterleibsentzündung, wie auch Hautkrankheiten.

6) Hafer und Welschkorn sind die besten Nahrungsmittel für ein hart arbeitendes Pferd. Hat jedoch das Pferd keine anstrengende Arbeit zu verrichten, dann füttere man hauptsächlich Heu, indem das Erstere mästend ist, Letzteres aber nicht so sehr.

7) Für ein Kutschenpferd sind gewöhnlich 6 Quart guter Hafer und 18 Pfd. gutes Heu hinreichend. Für anstrengende Arbeit sollte es mehr von beidem, bei sehr geringer Arbeit jedoch weniger bekommen.

8) Geschnittenes Heu mit etwas Wasser angefeuchtet, in welchem ein Eßlöffel voll Salz aufgelöst wird, schmeckt dem Pferd vortrefflich und wird leichter verdaut.

9) Brunnen- oder Quellwasser ist im Allgemeinen nicht so zuträglich als Wasser aus einem Bach oder Strom, indem Ersteres meist hart und kalt ist.

10) Ein Pferd bedarf in der Regel einen Eimer voll Wasser Morgens und ebenso Abends, oder, was noch besser wäre: vier Mal täglich je einen halben Eimer voll.

11) Das Pferd sollte nie sogleich nach einem vollen Trunk Wasser, ebenso wenig unmittelbar nach eingenommenem Futter, angestrengt werden, indem es während anstrengender Arbeit sehr schlecht verdaut.

12) Man gewöhne das Pferd durchaus nicht an warmes Wasser, indem es sonst, wenn es zu irgend einer Zeit genöthigt werden sollte, kaltes Wasser zu trinken, leicht Kolik bekommen mag.

13) Man strenge das Pferd nie hart an, wenn es nach der Tränke sein Futter verweigert. In diesem Falle gewähre man ihm einige Ruhe.

14) Man füttere oder tränke niemals sogleich, nachdem das Pferd erhitzt in den Stall eintritt, sondern lasse es umhergehen, bis es sich abgekühlt hat. Man reibe es zuvor mit einem Strohwisch und dann mit Bürste und Striegel, sowie mit der Hand die Beine trocken ab. Nachdem es gut abgekühlt ist, gebe man das Futter.

Wildes Fleisch. So nennt man gewöhnlich einen ungewöhnlichen fleischigen Auswuchs auf einem Geschwür. Um dies zu heilen, bestreue man die Stelle mit blauem pulv. Vitriol oder gebranntem Alaun.

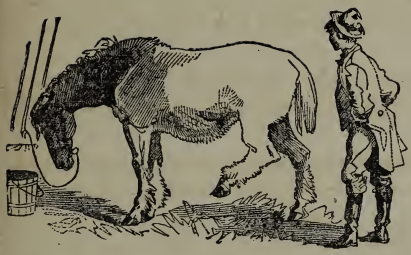
Wurm (Farcy). Eine skrophulöse Krankheit bei Pferden.

Symptome: Die Haare haben ein rauhes, ungesundes Aussehen. Eines der Beine wird gewöhnlich hoch anschwellen—meist ein Vorderbein. Die Geschwulst ist heiß und schmerzhaft. Die Anschwellung bricht in kurzer Zeit in fließende Wunden aus, welcher Ausfluß dünn und übelriechend, zuweilen auch dicker ist. An der Seite des Halses, am Leib oder der inneren Seite am Bein findet sich eine harte Substanz unter der Haut, eine Art Erhöhung, in gewissen Zwischenräumen von tieferliegenden Wunden unterbrochen. In einigen Fällen erscheinen an verschiedenen Körpertheilen schwulstige Erhöhungen.

Ursache: Schlecht gelüftete und mit Pferden angefüllte Ställe, Einimpfung des Pockengiftes von drüsenkranken Pferden, woraus eine Gährung im Blute entsteht. Die Absonderung von Eiter in das Blut ist geeignet Wurm, Drüsen und ähnliche Beschwerden hervorzubringen.

Behandlung: Ist die Krankheit einmal richtig erkannt worden, so wird die Behandlung nicht schwer sein. Man muß nämlich die Ursache zu entfernen suchen, worauf die Krankheit von selbst verschwindet. Man gebe einen Eßlöffel voll schwefelsaure Soda (**sulphite soda**), zwei Mal täglich. Dieses Mittel wird jegliche Gährung beseitigen und das Blut reinigen. Gut wäre es, mit schwefelsaurer Soda etliche Wochen fortzufahren, (zwei bis drei Mal die Woche zu nehmen,) nachdem das Pferd schon wirklich geheilt ist. Nach Anwendung besagten Mittels gebe man Stärkungspulver, wie bei der Behandlung von Pferdebremsen (siehe diese) empfohlen, um dadurch das Pferd wieder in gehörigen Zustand zu versetzen. Man füttere reichlich gutes Futter! — Eine andere Methode ist folgende: 3 Drachm. Kupfervitriol jeden Abend im Futter zu geben, bis das Pferd zu fressen sich weigert. Das Verfahren ist nach einigen Tagen zu wiederholen. In einem sehr schlimmen Falle gebe man die Medizin als Getränk im Wasser zehn Tage lang, wenn der Patient sich weigern sollte, sie im Futter zu nehmen. Das Pferd sowohl als dessen Bedeckung und alle Geräthe, die für dasselbe gebraucht werden, halte man vorsichtig von allen übrigen gesunden Pferden fern, indem dieses eine der ansteckendsten Pferdekrankheiten ist.

Wasserwurm ist eine Folge von Körperschwäche bei alten Pferden, und entzündender Wirkung bei Füllen. Nach lang anhaltender Arbeit von etwa zwölf bis achtzehn Stunden per Tag wird das arme, bereits entkräftete Thier ein geeigneter Gegenstand für den Wasserwurm. Manche Pferdeeigenthümer haben es im Ge-



Des Treibers erster Besuch am Montag Morgen.

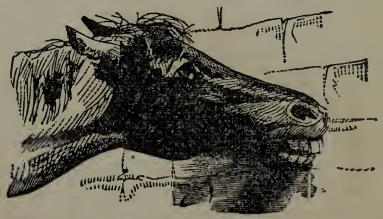
brauch, am Samstag Abend tüchtig Futter vorzuwerfen und dann den Stall erst am Montag Morgen wieder zu betreten. Nicht selten treffen sie alsdann das Thier mit einem geschwollenen Bein an, wie der Holzschnitt zeigt, und das Pferd geht lahm. Das Thier ist zu ermüdet und zu leidend, um zu fressen, ist aber sehr durstig in Folge der thörichten, zwecklosen Behandlung, und hebt schmerzhaft sein Bein empor. Beim Eintreten des Wasserwurms bedenke man, daß dies Uebel das Resultat von zu strenger und fast unausgesetzter Arbeit ist.

Behandlung: Man mildere die Arbeit des Pferdes um ein Bedeutendes. Die Nahrung sollte reichlicher, das Futter von besserer Qualität und der Stall rein gehalten und gelüftet sein. Man führe das Pferd zwei bis drei Mal täglich aus, um ihm eine leichte körperliche Bewegung zu verschaffen. Sobald es der Zustand des Beines gestattet, reibe man dasselbe gut und wiederholt mit beiden Händen. Wasche es mit kaltem Wasser und reibe trocken. Läßt die Lahmheit noch nicht nach, dann nehme man 2 Theile Alkohol und 1 Theil Kendall's Spathkur. Dies ist zu mischen und das Bein damit gut einzureiben. Dann nehme man 1 Drachm. Potaschejod oder Kalijod (**iodide of potash**), 1 Drachm. pulv. Enzian, 1 Drachm. pulv. Ingwer (**ginger**), 1 Drachm. Eisenvitriol, 2 Unzen Leinsamenmehl, vermenge das Ganze zu einem Ballen und gib es in einer Dosis, dieselbe etliche Tage und zwar einmal täglich zu wiederholen. Man bereite die erwähnten Ballen täglich zu, wenn man ihrer bedarf, aber nicht im voraus, indem das Kalijod bis kurz vor dem Gebrauch in einer Flasche gehalten werden sollte. Man fange immer sobald wie möglich mit der Behandlung an!

Würmer. Es gibt verschiedenerlei Würmer, womit die Pferde behaftet sind, von welchen manche sehr viel Schaden anrichten. Unter andern der Bandwurm (siehe diesen).

Die Eingeweidewürmer.— Dieses sind lange, runde Würmer. Sie werden zuweilen 18 Zoll lang und nagen an schwächlichen Pferden, mögen letztere nun alt oder jung sein.

Behandlung: Gib 1 Drachm. Brechweinstein zu einem Ballen mit Leinsamen- und Weizenmehl gemengt jeden Morgen, bis das erwünschte Resultat erzielt ist. Oder 3 Drachm.



Reiben der Nase an der Wand, ein Anzeichen von Würmern.

Kalomel, 1 Drachm. Brechweinstein, in drei Ballen zu verarbeiten und drei Abende nacheinander einzugeben, am darauf folgenden Tage einen besonderen Ballen als Purgirmittel.

Nadelwürmer. Diese Gattung bewohnt insonderheit den Mastdarm und verursacht ein schlimmes Beißen und Jucken am After, wobei das Pferd sich an betreffender Stelle die Haare abreibt.

Behandlung: Die meisten Arzneien bleiben wirkungslos, da dieselben den Mastdarm nicht erreichen. Es ist deßhalb eine Einspritzung als das wirksamste Verfahren zu empfehlen, indem man nur dadurch zu diesen lästigen Schmarotzerthierchen gelangen kann. Man löse eine Unze Katechugummi in 1 Quart Wasser auf und spritze dem Pferd sieben aufeinanderfolgende Morgen gehörig davon ein. Am achten Tage gib dem Thiere Kleiewasser und lasse Abends ½ Unze Aloe und 1 Drachm. Kalomel folgen. Wiederhole, wenn nöthig, das obige Mittel!

Verhältnißmaße der Flüssigkeiten.

Ein Eßlöffel voll kommt gleich ½ Unze.

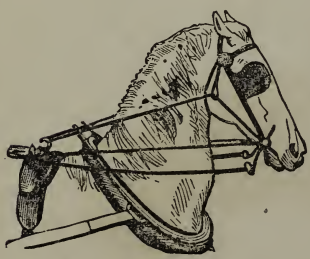
Ein Dessertlöffel voll ist gleich ¼ Unze oder 2 Drachm.

Ein Theelöffel voll ist so viel als 1 Drachm.

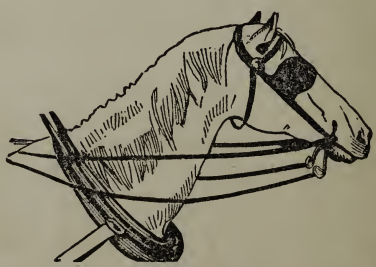
Eine Theetasse enthält etwa so viel als 4 Unzen oder 1 Gill flüssige Substanzen.

Ein Weinglas etwa 2 Unzen desselben.

Die obigen Tischgeräthschaften variiren in Größe und Gehalt. Es ist daher schwierig, ein genaues Maß durch dieselben festzustellen, doch immerhin nahe genug bei den meisten Droguen, mit Ausnahme einiger der jetzigen Tassen, welche 6 bis 7 Unzen aufnehmen können. Wo es sich um Gift handelt, nehme man wohlweislich lieber geringere Gaben, wenn man das genaue Maß der Tassen u. s. w. nicht weiß. Solchen, die viel mit Medizin zu thun haben, wäre es anzurathen, sich ein Glas, welches mit einer gradirten Scala versehen ist, anzuschaffen, nach welchem Drachmen und Unzen gemessen werden können.



Eine Pferdetortur-Methode.



Eine bessere und viel vernünftigere Art, unsere treuen Freunde zu behandeln.

Verschiedene Droguen und deren Zweck für das Pferd.

Namen der Droguen.	Gebrauch und Wirkung.	Dosis.	Gegenmittel.
Aloe (Aloes)	Laxirend und tonisch (stärkend)	½—2 Unz.	
Alaun (Alum)	Bindend	2—3 Drachm.	
Anissamen (Anise Seed)	Aromatisch, würzend und magenstärkend	½—2 Unz.	
Ammoniumwasser (Aqua Ammonia)	Stimulirend und gegen Säure wirkend	1—4 Drachm.	Essig.
Arsenik (Arsenic)	Mildernd und stärkend, anzuwenden für Paralysis, Räude u. s. w.	1—5 Gran.	Magnesia und Oel.
Stinkasant oder Teufelsdreck (Assafœtida)	Gegen Krampfanfälle, Husten u. s. w.	1—3 Drachm.	
Bikarbonat Kali (Bicarbonate of Potash)	Harn treibend und gegen Säure, gut für Rheumatismus	3—5 Drachm.	Essig und rohes Leinöl.
Wismuth (Bismuth)	Für chron. Diarrhöe u. s. w.	½—1 Unz.	
Schwarzer Antimonium (Black Antimony)	Befördert die Absonderung, Ausleerung	¼—½ Drachm.	Aufguß von Eichenrinde. Gib ebenfalls Leinöl.
Blauer Vitriol (Blue Vitriol)	Bindend und stärkend	½—1 Drachm.	Eier, Milch u. s. w.
Kalomel (Calomel)	Reinigend	10 - 40 Gran.	Eier und Milch.
Kampher (Camphor)	Gegen Krämpfe	½—1 Drachm.	
Spanische Fliegen (Cantharides)	Harntreibend und stimulirend	3—6 Gran.	
Karbolsäure (Carbolic Acid)	Aeußerlich und gegen Ansteckung		Eier, Seife und Haferschleim.
Kastoröl (Castor oil)	Reinigend	½—1 Pint.	
Kayenne oder rother Pfeffer (Cayenne)	Stimulirend und Windtreibend	5—25 Gran.	
Chlorosaurer Kali (Chlorate of Potash)	Harntreibend, gegen Aufblähung	1—2 Drachm.	
Kupfervitriol (Copperas)	Stärkend und bindend	½—1½ Drach.	
Crotonöl (Croton oil)	Sehr starkes Purgirmittel	10—15 Tropf.	Opium.
Fingerhutkraut (Digitails leaf)	Beruhigend und harntreibend	10—20 Gran.	Stimulirend.
Epsomersalz (Epsom salts)	Reinigend und Wurmabtreibend	2—8 Unz.	
Schwefeläther (Ether)	Gegen Krämpfe	½—2 Unz.	
Fowler's Auflösung (Fowler's Solution)	Anzuwenden bei Hautkrankheiten	1—4 Drachm.	Eisenoxyd Hydrad.
Enzian-Wurzel (Gentian Root)	Stärkungsmittel	1—2 Drachm.	
Ingwer (Ginger)	Stimulirend und magenstärkend, für Windkolik und Unverdaulichkeit	2—5 Drachm.	

Verschiedene Droguen und deren Zweck für das Pferd.—(Fortsetzung.)

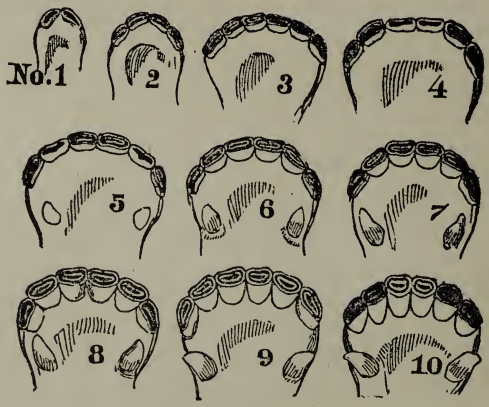
Glaubersalz (Glauber-Salts)	Reinigend	6—12 Unz.	
Jodkali (Iodide of Potassium)	Harntreibend und Mildernd, für Rheumatismus, Wassersucht u. s. w.	½ –1½ Drach.	Gib reichlich Stärke- oder Weizenmehl u. viel Wasser.
Ungekochtes Leinöl (Linseed Oil)	Reinigend und nährend	1—2 Pint.	
Magnesia oder Bittersalz (Magnesia)	Für Füllen als harntreibend und von Säure befreiend	¼—1 Unz.	
Queckſilbersalbe (Mercurial Ointment)	Für Räude, Krätze, Läuse u. s. w		Eiweiß mit ziemlich Milch.
Krähenaugen od. Brechnuß (Nux Vomica)	Nervenreizend, für Paralysis	15—25 Gran.	Salratus und schnell mit Kupfer-Vitriol nachzufolgen; beides in Wasser.
Opium (Opium)	Beruhigungs- und Krampfstillungsmittel, für Kolik, Diarrhöe, Darmentzündung u. s. w	¼—1 Drachm.	Belladonna (Nachtschatten), starker Kaffee, Branntwein u. Ammonia. Schütte kaltes Wasser aufs Pferd und halte es in Bewegung.
Zubereitete Kreide (Prepared Chalk)	Gegen Säure	½—1 Unz.	
Quinin (Quinine)	Stärkend, zu geben während der Wiedergenesung	15—50 Gran.	
Salpeter (Saltpetre)	Harntreibend und wurmabtreibend	1—3 Drachm.	Ziemliche Quant. Leinöl.
Doppelkohlensauren Nitrum (Soda Bicarbonate)	Aehnlich dem Bikarbonat Kali	3—8 Drachm.	
Schwefelsaure Soda (Soda Sulphite)	Gegen Brand und als Linderungsmittel; für Krankheiten im Blut	½—1 Unz.	
Kalkauflösung (Solution of Lime)	Als Gegenmittel gegen Vergiftung durch Sauerstoffe	4—6 Unz.	
Chloroform Geist (Spirits of Chloroform)	Beruhigend und krampfstillend	1—2 Unz.	
Strychnin (Strychnia)	Stärkend und stimulirend, gegen Paralysis	½—1 Gran.	Tabak.
Schwefel (Sulphur)	Lindernd und Laxirend, für Hautkrankheiten und Rheumatismus	½—2 Unz.	
Salpeterspiritus (Sweet Spirits of Nitre)	Harn- nnd schweißtreibend	½—1½ Unz.	
Tannie (Tannic Acid)	Bindend	20—40 Gran.	
Brechweinstein (Tartar Emetic)	Schmerzstillend	⅛—½ Drachm.	Tannie.
Aconitin-Tinktur (Tincture of Aconite Root)	Schmerzstillend, für Lungenfieber u. s. w	15—35 Tropf.	Gib kleine Dosen Krähenaguen, aber viel Reizmittel und halte das Pferd in Bewegung.

Span. Fliegen-Tinktur (Tincture of Cantharides)	Stimulirend und stärkend	1—2 Unz.	
Mutterkorn-Tinktur (Tincture of Ergot)	Kreißend (geburtswirkend)	1—2 Unz.	
Jod-Tinktur (Tincture Iodine)	Aeußerlich anzuwenden		
Eisen-Tinktur (Tincture Iron)	Stärkend und bindend, für Typhuskrankheiten	½—1 Unz.	
Krähenaugen-Tinktur (Tincture Nux Vomica)	Stärkend und reizend in Paralysis und Unverdaulichkeit	2—4 Drachm.	Siehe Krähenaugen.
Opium-Tinctur (Tincture Opium)	Beruhigend und krampfstillend	1—2 Unz.	Siehe Opium.
Weißer Vitriol (White Vitriol)	Bindend, für Schnitt- und andere Wunden; aufzulösen	5—15 Gran.	Milch, Eier und Mehl.

Anmerkung: Für ein, einen Monat altes Füllen, reicht ein zwanzigstel Theil der vollen, für alte Pferde berechneten und angegebenen Dosis hin, für ein drei Monate altes ein Zwölftel, ein sechsmonatliches ein Sechstel, ein jähriges ein Drittel, ein zweijähriges die Hälfte, ein dreijähriges Dreiviertel.

Das Alter des Pferdes,

nach dem Aussehen der Zähne zu bestimmen.



Die sicherste Weise, das Alter des Pferdes zu bestimmen, ist bekanntlich durch das Aussehen von dessen Zähnen, welche im Verlauf der Jahre gewisse Veränderungen annehmen. Obzwar es unmöglich sein mag, gewisse Regeln aufzustellen, nach welchen sich dies in allen Fällen aufs Genaueste bestimmen läßt, so ist doch folgende Klassifizirung als ziemlich richtig und zutreffend zu betrachten, Ausnahmen natürlich abgerechnet. Ein Pferd aus edlerer Rasse mag z. B. für älter angesehen werden als es wirklich ist, indem die viel stärkere Konstruktion der Knochen desselben auch die Zähne stärker hervortreten läßt, als diejenigen eines Pferdes von einer geringeren Rasse desselben Alters.

Acht bis vierzehn Tage nach der Geburt brechen die ersten mittleren Milch- oder Fohlenzähne (Fig. 1) hervor; vier bis sechs Wochen später das nächste Paar auf beiden Seiten (Fig. 2); und endlich nach sechs Monaten die letzten (Fig. 4).

Alle diese Milchzähne haben nun bereits eine gut begrenzte Gestalt und dünne Fänge, und auf deren vorderen Flächen Gruben oder Furchen, welche von den mittleren Fohlenzähnen nach einem Jahre, von dem zu beiden Seiten derselben nächstliegenden Paar im zweiten und von dem dritten Paar, den Schneidezähnen, in drei Jahren verschwinden. Im Alter von zwei Jahren machen sich die beiden ersten Fohlenzähne los und fallen aus, an deren Stelle wachsen dann permanente,

d. h. bleibende Zähne mit tiefen, schwarzen Höhlungen und vollen scharfen Schneiden (Fig. 4).

Im Alter von drei Jahren das nächststehende Paar ebenso (Fig. 5).

Im vierten Jahre fallen die Eckzähne aus (Fig. 6).

Im fünften Jahre hat das Pferd seine permanenten Zähne.

Die Zähne wachsen in der länge nach der Zahl der Jahre, schleifen sich aber durch den Gebrauch auch wieder theilweise ab, etwa ein zwölftel Zoll jährlich. Es verschwinden die schwarzen Höhlungen der mittleren Zähne (auch Zangen genannt) im sechsten Jahre (Fig. 7), die des nächsten Paares im siebenten Jahre (Fig. 8), und die der Eckzähne im achten Jahre (Fig. 9). Die äußeren Eckzähne des Ober- und Unterkiefers begegnen sich im Alter von acht Jahren.

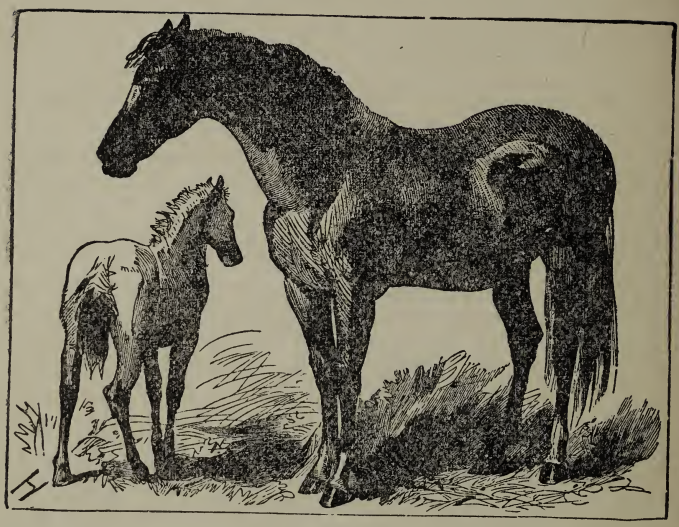
Im neunten Jahre gestalten sich die beiden Zangen (mittleren oberen Zähne) und die beiden oberen Eckzähne so, daß der äußere Rand hervorsteht und so den Einbiß bildet. (Fig. 10.)

Im zehnten Jahre gestalten sich die angrenzenden Zähne ebenso durch das Abnutzen einer Art Kapseln (Kunden genannt).

Im elften Jahre verschwinden die Kunden von den oberen Eckzähnen und lassen nur bräunliche Flecken zurück. Die ovale Gestalt wird breiter und verändert sich allmälig vom zwölften bis sechzenten Jahre zu einer mehr dreieckigen Gestalt, und verlieren von da bis zum zwanzigsten Jahre alle Regelmäßigkeit. Nichts bleibt von da an von den Anzeichen an den Zähnen übrig, wodurch sich das Alter des Pferdes genau bestimmen ließe, und alle Angaben der besten und geübtesten Fachmänner sind unzuverlässig.

Die sogenannten Haken oder Hakenzähne, welche kegelförmig, scharf zugespitzt und etwas gebogen sind, brechen zwischen dem dritten und vierten Jahre durch. Die Spitzen runden sich je mehr und mehr bis zum neunten Jahre ab, werden von da an allmälig stumpfer und verlieren zuletzt alle regelmäßige Gestalt. Stuten haben zuweilen gar keine Hakenzähne, oder sind dieselben kaum bemerkbar.

Pferdezucht.



Dieser höchst wichtige Theil wird nur zu oft vernachlässigt. Ein sehr gewöhnlicher Irrthum besteht darin, daß man von alten abgenutzten Stuten oder Mähren Junge züchtet, ohne zu bedenken, daß dadurch sehr häufig Krankheiten und andere Fehler auf den Sprößling vererbt werden. Ma sollte ja bedenken, daß nach den allgemeinen Naturgesetzen „Gleiches von Gleichem erzeugt" wird.

Beide elterliche Pferde sollten sorgfältig, mit besonderer Rücksicht auf die verschiedenen Punkte der Vortrefflichkeit und zwar so gewählt sein, daß die Charakterzüge des einen denjenigen des anderen auch angemessen sind, denn wenngleich beide individuell vortrefflich sein mögen, so mögen dessenungeachtet die Charakterzüge des einen denjenigen des anderen entgegenwirken. Wenn dann doch Unvollkommenheiten bei Füllen erscheinen, so sollte der Züchter versichert sein, daß dieselben nicht naturgemäß, sondern zufällig sind.

Keine als nur vollkommen gesunde und körperlich fehlerlose Pferde sollte man zum Paaren zusammenbringen. (Verletzungen durch Unfälle sind nicht als Fehler im engeren Sinne zu betrachten.) Beide elterliche Pferde sollten auch frei von Unarten oder üblen Gewohnheiten sein, obgleich die besseren Qualitäten des einen denen des anderen günstig entgegenwirken mögen. Insonderheit sei man darauf be-

dacht, daß ein und derselbe Fehler nicht bei beiden Pferden vorhanden ist. Einige Kenntniß von dem Hengst, sowohl als der Stute ist daher unumgänglich nöthig. Für den ordinären Gebrauch zur Arbeit ist eine Stute von kurzen Beinen als Mutterpferd am geeignetsten. Sie sollte nebst diesem eine tiefe, umfangreiche Brust und breite Hüften haben, und überhaupt so gebaut sein, daß man an ihr ein kräftiges Thier von starker Constitution erkennen kann. Man vermeide es, Stuten zu Mutterpferden zu wählen, welche mit einem Ringbein, Spath oder sonstigem Fehler behaftet sind, welcher sich auf das Junge vererben würde.

Auch die zu erwartende „Rasse" sollte nicht außer Acht gelassen werden. Will man ein Kutschenpferd ziehen, so wähle man eine Stute mit lebhafter, heiterer Miene, nicht zu nervös, noch zu schwerfällig, sondern von muskulösem Bau. Der Kopf solcher Stute bildet immer einen Hauptpunkt der Berücksichtigung! Eine Mähre mit einem großen Kopf und einem stupiden Aussehen wird kein gutes Füllen zur Welt bringen, es sei denn, der Hengst sei von besonderer lebhafter Natur. Das Schulterblatt sollte weit und lang sein, sich gegen den Widerrist ausdehnen und von Muskeln dermaßen bedeckt sein, daß es nicht sonderlich hervorragt. Der Hals sollte von dem Widerrist hervorstehen. Das Vorderbein sollte senkrecht stehen, so daß die Schulter- und die Hufspitze sich in gerader Linie befinden. Der Fuß sollte vollkommen gesund und von guter, regelmäßiger Gestalt sein. Die Hüften oder Hanken sollten lang, oval und breit, das Sprunggelenk gut formirt und nicht „kuhbein-" oder „sichelförmig" sein.

In der Wahl des Hengstes sollten ungefähr dieselben Regeln beobachtet werden. Man bedenke, daß Festigkeit wesentlich nothwendig ist, und daß viel Güte und stärke in einen kleinen Raum zusammengedrängt werden kann. Die Schulter sollte ziemlich zurückstehen, das Schulterblatt schief liegen, ausgenommen wenn man ein langsames Ziehpferd züchten möchte. In diesem Falle sollte ein großer Hengst mit aufrechten Schultern gewählt werden.

In Summa möchten wir noch sagen, daß bei der Pferdezüchtung man nicht aus derselben Familie Füllen züchten sollte, (es sei denn schon auf acht bis zehn Generationen entfernt,) sondern aus Pferden von gänzlich verschiedenem Geschlecht und Blut. Man bringe auch nicht eine kleine Stute und einen großen Hengst, sondern gleich proportionirte Pferde, beides mit Bezug auf Gestalt und Größe, zusammen.

Ueber das Beschuhen oder Beschlagen des Pferdes.

Mit einem schlechten Hufeisen wird ein sonst werthvolles Pferd beinahe nutzlos, so daß das englische Sprichwort: „Kein Fuß, kein Pferd" — sich gut bewährt. Eben deßhalb ist das Beschlagen der Pferde ein Gegenstand von größter Wichtigkeit, indem das schlechte Beschlagen eines Pferdes dasselbe sehr häufig für seine Lebenszeit fast werthlos macht. Aus Mangel an Raum können hier nur einige Andeutungen gegeben werden, wie der Huf des Pferdes in einem gesunden und unverletzten Zustand zu erhalten sei.

Der Pferdehuf in seinem natürlichen Zustande ist nur für einen weichen Grasboden geeignet. Soll daher das Pferd für praktische Zwecke verwendet werden, wodurch es auf allerlei harte Wege, und namentlich in Städten auf Steinpflaster und dergleichen gebracht wird, so ist das Beschlagen unumgänglich nöthig, um den Huf vor dem Abnutzen und vor Verletzungen zu schützen. Es ist sehr zu bedauern, daß ein bedeutender Theil derjenigen Männer, die sich mit diesem Fach der Kunst abgeben, allzu wenig Kenntnisse von der Struktur des Pferdehufs und den Regeln, die sie darin leiten sollten, besitzen. Die meisten Schmiede verfehlen es schon darin, daß sie den Huf nach eigenem Gutdünken beschneiden, um denselben dem Eisen anzupassen, statt hier der Natur so viel wie möglich ihren Lauf zu lassen, und nur überhaupt das Ueberflüssigste abzuraspeln. Das Eisen sollte dem Fuß, und nicht, wie so häufig geschieht, der Fuß dem Eisen angepaßt werden! Diejenige Stelle, welche keinerlei Druck ausgesetzt sein sollte, ist vorn gegen die Hufspitze zu, wo bekanntlich Hühneraugen am häufigsten entstehen. (Siehe Abbildung bei „Hühneraugen" und Behandlung derselben.)

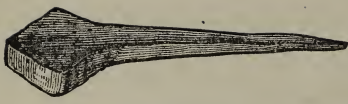
Der größte Druck sollte auf den Rand umher aufzuliegen kommen. Den Ballen (Frog) unterhalb der Fesseln (siehe Figur auf der Vorderseite des Umschlags und Erläuterung desselben vorn im Buch), sollte man auf den Boden kommen lassen, um die sonst stattfindende Erschütterung zu verhüten. Der Ballen sollte nicht, wie so oft geschieht, hinunter geschnitten, noch beim gesunden Pferd überhaupt — mit Ausnahme beim Reinigen der Füße — berührt werden. Beim Abraspeln sei man ja vorsichtig, und nehme nicht zu viel außen herum ab, damit nicht das ganze Gewicht auf die Mitte der Sohle zu liegen kommt, sondern entferne nur die todte Hornsubstanz

der Sohle und beschneide die Wand von Ferse zu Hufspitze so gleichmäßig und natürlich als möglich. Ein glührothes Eisen sollte man durchaus sich nicht in den Fuß hineinbrennen lassen, um es also anzupassen! Das Hufeisen sollte je nach dem Zustand des Fußes und der Beschaffenheit der Wege u. s. w. gewählt sein. Das flache Hufeisen, wenn richtig angesetzt, läßt den Fuß am ehesten in seiner natürlichen Gestalt, indem dem Pferde eine ebene Grundlage, um darauf zu stehen, gewährt wird, und gibt gewiß die beste Befriedigung für alle gewöhnlichen Zwecke. Zu gewissen Jahreszeiten wird es zur Nothwendigkeit, die Hufeisen mit sogenannten Eisspitzen zu versehen, sonst aber sollte der Fuß natürlich auf dem Boden aufzuliegen kommen. Unter dem „flachen" Hufeisen verstehen wir ein solches, dessen innere Seite Flach ist, wo es mit dem Huf in Verbindung kommt. Die Aeußere Fläche sollte etwas ausgehöhlt sein, um dem Pferd einen gewissen Halt zu gewähren, es vor dem Ausglitschen so viel wie möglich zu schützen und es im Gehen zu befördern.

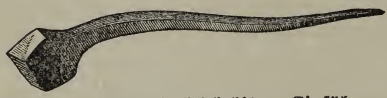
Das Hufeisen sollte so groß sein als die Hufffläche, damit letztere nicht hinunterzeschnitten zu werden braucht, um sie dem Eisen anzupassen. Die Absätze des Eisens ollten nicht mehr als höchstens einen achtel Zoll hinten hervorstehen. Der äußere Rand des Eisens muß genau mit der Form des Fußes korrespondiren, mit Ausnahne hinten von den Hornwänden zur Ferse, wo es etwas weiter sein sollte. Manche Leute wissen nicht, wie dünn der Huf ist, weßhalb es nöthig erscheint, daß die Nagelöcher nahe dem Rand, vorn aber der Spitze zu gemacht werden, damit die Nägel nicht in die weichen Theile eindringen und also Lahmheit und Verletzung des Fußes ntstehen möchte. Man rasple nicht unter- noch oberhalb der Nieten der Nägel, noch ebrauche man die Raspel überhaupt an der Außenseite des Hufs, als nur etwa ganz ahe dem Hufeisen, um dies ein wenig abzurunden. Man beschneide den Huf nicht m eines kleinen Eisens willen!

Ein Hufeisennagel unterscheidet sich bekanntlich in Gestalt und Material von andern Nägeln. Es ist von größter Bedeutung, daß der Nagel von dem besten Eisen vertigt, fehlerfrei und nicht zum Spalten an der Spitze geeignet sei. Auch sollte er on allen schwefelsauren Gasen während der Herstellung desselben frei sein. Es ist orauszusetzen, daß jeder gute Hufschmied wisse, daß ein von der Stange heiß gehmiedeter Nagel viel besser ist, als ein gepreßter, gewalzter oder mittelst der Scheere us kalter Platte geschnittener Nagel. Die zahlreichen und vielfach bestätigten Fälle on Verkrüppelungen armer Pferde durch kaltgeschmiedete Nägel, sollten hinreichend in, Jedermann vom Gebrauch irgend welcher andern als glühend verfertigter Nägel abzuhalten, selbst wenn letztere das Doppelte des anderen kosten sollten. Ein ufschmied sollte niemals das Risiko auf sich nehmen, das Pferd seines Kunden zu iniren.

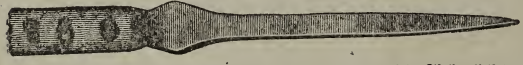
Man gebrauche also nur die besten Nägel, und treibe so kleine und so wenige rselben ein, als es das feste und dauernde Ansitzen des Eisens zuläßt. Immerhin uß der Nagel das Loch und der Kopf desselben die Grube des Eisens gehörig ausfüllen mit nur wenig oder nichts davon über die Fläche desselben hervorstehe, und nicht rselbe durch Anstoßen an Steinen gehoben oder durch Aufheben des Fußes ein anres Glied verletzt werde.



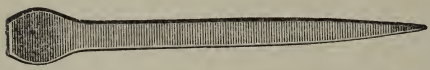
Die nebenstehende Zeichnung stellt einen im Orient gebräuchlichen Nagel des Hufeisens dar, welcher seit dem 15. Jahrhundert eingeführt wurde.



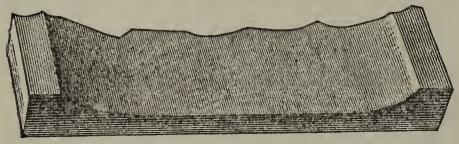
Dies ist ein in der Schweißhitze des Eisens mit der Hand verfertigter Nagel, wie er immer noch in England, sowie in Europa überhaupt und in den Ver. Staaten gebräuchlich blieb, bis zur Einführung der Putnam'schen glühroth geschmiedeten



Nägel, welche die ersten erfolgreich eingeführten heißgeschmiedeten Maschinen-Nägel waren. Diese Zeichnung stellt die Aehnlichkeit derselben mit den handgeschmiedeten Nägeln dar. Erstere

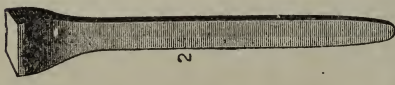


haben ihres Gleichen nicht in der langen Liste der Maschinennägel.

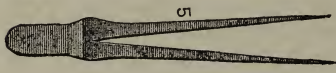


Diese Zeichnung stellt das Querstück einer kalten Eisenplatte dar, aus welcher mittelst einer Matritze (Stahlstempel) die noch unvollendeten Nägel ausgeprägt werden,

wie in Nr. 1 gezeigt wird. Nr. 2 ist dasselbe wie Nr. 1, aber heiß, statt kalt geschmiedet. Diese Rohnägel werden nun weiter durch eine Reihe nacheinanderfolgender Walzen gestoßen, woraus die Form Nr. 3 entsteht, und zwar mit einer Auszackung des dünnen Endes,



für die herzustellenden Spitzen, welche den Nagel aus dem Fuß halten und seitwärts biegen.



Nr. 4 ist das durch das Ausschneiden von Blatt Nr. 3 beseitigte Stück, wodurch der Nagel No. 5 mit der Scheere fertig hergestellt wird. Fast Jeder weiß, daß das Rollen oder Walzen des kalten Eisens,

dasselbe vielblätterig oder schieferig macht, wie in Nr. 1 a gezeigt wird. Da aber die Scheere das Eisen während des Ausschneidens

festzusammendrückt, so bleibt die Schieferung unbemerkt, bis der Nagel eingetrieben wird. Die Spitze desselben theilt sich dann sofort, indem die hornartigen Fiebern ihn zersplittern, so daß eine Spitze in den Fuß hinein-, eine andere aber durch die Hornwand des Hufes hinausdringt, worauf meistens Lahmheit, Maulsperre, oder auch der Tod des Thieres erfolgt, wie die Urkunden der Staatsgerichte sowohl als das Zeugniß vieler berühmter Pferdezüchter zur Genüge darthun.

Diese Zeichnung wurde von einem Huf abgenommen, um das Resultat eines kalt gewalzten und ausgeschnittenen Hufnagels zu zeigen, wodurch ein sehr werthvolles Pferd getödtet wurde, und für welche unverzeihliche Unachtsamkeit der Eigenthümer keine Vergütung erhielt.

Es entfernt die Vergrößerung.

Kendall's Spathkur

ist mit den glänzendsten Resultaten begleitet, in der Anwendung beides bei

Menschen und Thieren!

Es verursacht weder Blasen noch Wunden.

Zu haben in Apotheken überall.

Vermischte Recepte.

Für Kolik.

(Siehe Behandlung derselben.)

Nr. 1.—Nimm 1 Unze Laudanum, 1½ Unze Terpentin-Spiritus; mische in dreimalige Quantität des Ganzen warmes Wasser, in einer Dosis zu geben.

Nr. 2.—Nimm 1½ Unze Schwefeläther, 1 Unze Laudanum, 2 Unzen Pfeffermünzessens, 16 Unzen Wasser. Dies ist zu mischen und vor dem Gebrauche wohl zu schütteln.

Für Keuchen (Heaves).

(Siehe Behandlung.)

Nr. 1.—Ein Theelöffel voll Lobelia einmal täglich im Futter zu geben etwa für eine Woche, heilt das Keuchen für eine Zeitlang.

Nr. 2.—1 Unze Balsam Kopabia, 2 Unzen Terpentin-Spiritus, 1 Unze Föhrenbalsam, 16 Unzen Cider-Essig; zu mischen und einen Eßlöffel voll einmal täglich zu geben.

Nr. 3. 1 Unze Salpeter, ½ Unze Indigo, 4 Pint Regenwasser, zu mischen und 1 Pint täglich zu geben.

No. 4.—Lackritz, Alraunwurzel, wilde Weißrüben, griechisches Heu, Stinkkohl Lobelia, Kayenne und Ingwer, gleiche Theile von jedem zu mischen und täglich ein oder zwei Mal einen Eßlöffel voll einzugeben. Sollte das Pferd sich weigern es im Futter zu nehmen, dann gib es in Ballen.

Eingeschrumpfte Hufe oder wehe Füße.

Nr. 1.—Nimm gleiche Theile von weichem Fett, gelbem Wachs, Leinöl, Venetianischem Terpentin und norweg. Theer. Schmilz zuerst das Wachs und dann die übrigen Substanzen und mische gehörig. Wende es täglich einmal durch Bestreichen des Hufes nächst den Haaren an.

Nr. 2.—1 Unze salpetersaures Natron, 1 Unze Benzin, 3 Unzen Alkohol, 2 Unzen Ammoniawasser (**Aqua Ammonia**), 8 Unzen Venetian. Terpentin. Mische und reibe in die Haare ein um den ganzen Huf herum; für etwa zehn Tage einmal täglich, hernach für kurze Zeit zwei Mal wöchentlich.

Nr. 3.—4 Unz. Kolophoniumharz (**rosin**), 8 Unzen Schweineschmalz; erhitze beides über einem langsamen Feuer, dann nimm es von demselben ab, füge 1 Unze pulverisirten Grünspan dazu und rühre gut um, damit es nicht überlaufe. Nachdem es theilweise abgekühlt ist, füge 2 Unzen Terpentin-Spiritus hinzu. Bestreiche den Huf etwa einen Zoll unterhalb den Haaren.

Linimente oder Salböle.

Nr. 1.—Spieköl (**oil spike**), Origanumöl (**oil origanum**), Hemlocks- oder Schierlingsöl, Wermuthöl, Ammoniumwasser, Kampfergummi, je 2 Unzen; 4 Unzen Olivenöl, 1 Quart Alkohol. Das Ganze ist wohl zu mischen. Dieses gibt ein vortreffliches Liniment für Mensch oder Thier.

Nr. 2.—Origanumöl, Amberöl und Olivenöl, je eine Unze; ferner Spieköl, Ammoniumwasser und Terpentinöl, je 2 Unzen. Zu mischen.

Nr. 3.—8 Unzen Leinöl, 8 Unzen Terpentin, 4 Unzen Origanumöl. Gut zu mischen. Dieses gibt eine vortreffliche Salbe für Verrenkungen und Verletzungen, und ist überhaupt ein recht brauchbares Salböl.

Nr. 4.—1 Unze Spieköl, 2 Unzen Origanumöl, 16 Unzen Alkohol. Gut für Lähmung, von irgend welcher Ursache herrührend.

Nr. 5.—Nimm gleiche Theile von Alkohol, Chloroform, Ammoniakwasser, Jamaika Rum und Wasser, und mische.

Schrunden und fettige Ferse.

Nr. 1.—4 Unzen Föhrenbalsam, 4 Unzen Schweineschmalz. Rühre über einem langsamen Feuer, bis die Theile gut vermengt sind. Wasche die Wunden mit spanischer Seife (**castile soap**) gut aus und reibe das Liniment ein.

Nr. 2.—2 Unzen Bleizucker, 1 Unze Borax, 6 Unzen Olivenöl; mische und gebrauche zwei bis drei Mal täglich, nachdem die Wunden, wie oben angegeben, jedesmal gut ausgewaschen und getrocknet sind.

Nr. 3.—2 Unzen Myrrhen-Tinktur, 4 Unzen Glycerin, 2 Unzen Arnika-Tinktur. Mische gehörig und gebrauche zwei bis drei Mal täglich nach jedesmaligem Auswaschen mit span. Seife.

Nr. 4.—½ Unze pulv. Grünspahn und 1 Pint Rum. Mische und gebrauche ein oder zwei Mal täglich. Vortrefflich für fettige Fersen u. s. w.

Nr. 5.—1 Drachm. Galmei (**oxide of zinc**), 1 Unze Schweineschmalz, 10 Gran pulv. Benzoe Gummi, 1 Drachm. Kampfersaurer Spiritus. Mische dies gut und reibe zwei Mal wöchentlich ein. Wasche nicht nach der ersten Anwendung.

Schnitt- und andere Wunden.

Nr. 1.—4 Unzen Schweineschmalz, 4 Unzen Bienenwachs, 2 Unzen Kolophonium, ½ Unze Karbolsäure. Mische die drei erstgenannten Substanzen durch Schmelzen; dann füge die Karbolsäure hinzu und rühre, bis das Ganze kalt ist. Dieses ist eine vortreffliche Salbe für Mensch oder Thier!

Nr. 2.—1 Unz Aloes-Tinktur, ½ Unze Myrrhen-Tinktur, ½ Unze Opium, 4 Unzen Wasser. Zu mischen und Abends und Morgens zu gebrauchen.

Nr. 3.—2 Unzen Opium-Tinktur, ¼ Unze Gerbestoff. Mische.

Nr. 4.—1 Unze Karbolsäure und 1 Quart weiches Wasser. Zu mischen.

Abzehrung.

Nr. 1.—Spanische Fliegen, Kampfergummi und Kayenne je 1 Unze; zu diesem 10 Unzen Alkohol, 6 Unzen Terpentin-Spiritus, 2 Unzen Origanumöl. Zu mischen.

Nr. 2.—16 Unzen Alkohol, 10 Unzen Terpentin-Spiritus, 1 Unze Salmiak. Mische.
Nr. 3.—Alkohol, Wasser, Terpentin-Spiritus und Schmierseife, je 1 Pint und 6 Unzen Salz. Mische.

Genickfistel und Röhrgeschwür.

Nr. 1.—1 Drachm. Kupfervitriol, 2 Drachm. blauer Vitriol, 2 Drachm. Salz, 1 Drachm. Vitriol; fein zu pulverisiren und zu mischen. Fülle einen Federkiel mit dem Pulver, schnitze ein in den Kiel passendes Hölzchen und stoße damit das Pulver aus dem Kiel bis auf den Boden der Fistel oder Röhre. Wiederhole dasselbe in etwa vier Tagen, und in zwei bis drei Tagen läßt sich die Fistel ohne Mühe herausziehen.

Nr. 2.—1 Drachm. Opium-Tinktur, 2 Drachm. Kali, 1 Unze Wasser. Mische und wenn gut aufgelöst, spritze in die Röhre mit einer kleinen Klystirspritze, nachdem die Wunde zuvor mit Seifenschaum ausgewaschen ist. Wiederhole das Verfahren etwa jeden andern Tag, bis die Fistel völlig entfernt ist.

Nr. 3.—Nimm ein kleines Stück Höllenstein und bringe es in die Röhre, nachdem dieselbe vorher mit Seifenschaum ausgewaschen ist und fülle alsdann die Oeffnung mit Baumöl.

Pferdewürmer (Larven der Bremsen).

2 Quart frische Milch, 1 Quart Syrup; mische und gib das Ganze. Etwa fünfzehn bis zwanzig Minuten nachher gib 2 Quart warmen starken Salbeithee. Eine halbe Stunde nach dem Salbei gib 1 Quart rohes Leinöl, oder wenn das Oel nicht zu haben ist, nehme man Schweineschmalz.

Salbe für Pferde.

2 Unzen Bienenwachs, 3 Unzen Kolophonium, 4 Unzen Schweineschmalz, 1 Drach. Karbolsäure, ½ Unze Honig. Schmilz und bringe es langsam zum Sieden, dann entferne es vom Feuer und füge allmälig 1 Gill Terpentin-Spiritus hinzu, das Ganze muß umgerührt werden, bis es kalt ist. Dieses dient zum Gebrauche für Schrammen, aufgesprungene Fersen, Fleischwunden u. s. w.

Conditions-Pulver.

Nr. 1.—Enzian, griech. Heu, Schwefel, Weinsteinrahm, je 2 Unzen; Harz, schwarzer Antimonium je 1 Unze; Ingwer (ginger), Lackritz, je 3 Unzen, nebst 1 Unze Kayenne, pulverisirt und wohl gemischt. Dosis: 1 Eßlöffel voll ein oder zwei Mal täglich. Mit gutem Erfolg gebraucht für Husten, Erkältung, Hautverhärtung, Drüsen, und beinahe sämmtliche Krankheiten, wofür Conditions-Pulver gebraucht werden.

Nr. 2.—4 Unzen griech. Heu, 6 Unzen Ingwer, pulv. Anis, 2 Unzen Enzian, 2 Unzen schwarz. Antimonium, 4 Unzen Hartholzasche. Das Ganze ist zu mischen und bildet alsdann ein vortreffliches Mittel, um einem Pferd Appetit zu geben.

Nr. 3.—4 Unzen Lackritz, 4 Unzen griech. Heu, 4 Unzen Alantwurzel, 1 Unze Blutwurzel, ½ Unze Brechweinstein, 1 Unze Kayenne und 1 Unze Ingwer. Mische es und

gib einen Eßlöffel voll zwei bis drei Mal täglich im Futter. Eines der besten Conditionspulver für Husten, Erkältung, Drüsen, Epizootic und Keuchen. Für letztere Krankheit könnte man noch je 1 Unze Kampher und Lobelia beifügen.

Weitere Linimente für Pferde.

Nr. 1.—2 Unzen Olivenöl, 1 Unze Ammonia-Wasser; dies ist zu mischen und dann 2 Unzen Origanumöl, 2 Unzen Terpentin-Spiritus, ½ Unze Wermuthöl und 1 Pint vom stärksten Alkohol beizufügen. Dieses Liniment ist unübertroffen für Lähmungen, Spathe, Ringbeine, Hufgeschwulste u. s. w., wenn man es sogleich nach deren Erscheinung anwendet.

Nr. 2.—1 Unze Spieköl, 4 Unzen Origanumöl, 2 Unzen Ammoniawasser, 4 Unzen Kayennepfeffer Tinktur, 1 Gill Rindergalle, 1 Unze Kampher-Gummi, 1 Pint Alkohol. Für denselben Zweck wie Nr. 1.

Nr. 3.—1 Quart vom besten Essig, 4 Unzen pulv. Salpeter, 4 Unzen Wermuth. Mische und siede das Ganze in einem gut zugedeckten Gefäß. Seihe alsdann und drücke die Kräuter aus. Dieses ist ein werthvolles Liniment für Verletzungen, Verstauchungen und Geschwulst.

Satteldruck u. s. w.

Nr. 1.—2 Unzen Opium-Tinktur und 2 Drachm. Tannie, zu mischen und zwei Mal täglich anzuwenden.

Nr. 2.—Nimm Bleiweiß und Leinöl, mische wie für den Gebrauch zum Anstreichen und wende dieses zwei bis drei Mal täglich an. Gut für Schrunden oder irgend welche andere Wunden des Pferdes.

Augenwasser für Pferde.

1 Drachm. Bleizucker, 2 Drachm. Opium-Tinktur und 1 Pint weiches Wasser. Dies ist zu mischen und die Augen zwei bis drei Mal täglich damit auszuwaschen.

Steifheit der Pferde (Founder).

Nr. 1.—3 Pint Essig, ½ Drachm. Kayennepfeffer und 15 Tropfen Aconitinwurzel zu mischen und bis auf ein Quart einzukochen. Nachdem das Präparat abgekühlt ist, gebe man es als einen Trank. Man bedecke das Pferd gut, und nachdem es sich gehörig ausgedünstet hat, gebe man ihm 1 Quart rohes Leinöl. Dieses gibt ein gutes Mittel für Pferde, deren Steifheit aus Uebrfütterung mit Getreidefutter entstanden ist.

Nr. 2.—Manche rathen für Pferde, deren Steifheit aus oben angeführter Ursache herrührt, das Aderlassen von etwa einer Gallone Blut, sodann ein Getränk von etwa 1 Quart rohem Leinöl, und hierauf gehöriges Einreiben der Vorderbeine mit warmem Wasser, in welches ein wenig Opium-Tinktur gemischt ist. Indem das Pferd in Folge des Blutverlustes sich nicht so bald erholt, so ist die Behandlung Nr. 1 gewöhnlich als die bessere zu betrachten.

Beruhigungs-Getränke.

Nr. 1.—1 Unze Opium-Tinktur und 1 Quart Stärkebrei; zu mischen.

Nr. 2.—1 Unze süßer Salpetergeist, 1 Unze Opium-Tinktur, ¼ Unze Pfeffermünz-Essenz und 1 Pint Wasser; zu mischen.

Nr. 3.—1 Unze Opium-Tinktur, ½ Unze Kampher-Spiritus, ½ Unze Anis, 1 Unze Schwefeläther und 1 Pint Wasser; zu mischen.

Harnfluß.

10 Gran Bleizucker, 30 Gran Alaun, 1 Drachm. Katechu, ½ Unze Opium-Tinktur und 1 Pint Wasser; zu mischen.

Gegen Drüsen und den Wurm.

Nr. 1.—1¼ Drachm. Jodkali, ½ Drachm. Kupfervitriol, 1 Drachm. Ingwer, 2 Drachm. Enzian und pulv. arab. Gummi und Syrup, in einen Ballen zu mengen.

Nr. 2.—½ Drachm. Kalomel, ½ Unze Terpentin, 1 Drachm. blauer Vitriol, und wie oben arabischer Gummi und Syrup, um in einen Ballen zu kneten.

Nr. 3.—½ Unze schwefelsaure Soda, 5 Gran pulv. spanische Fliegen; zu mischen und Abends in geschnittenem Futter etliche Wochen zu geben. Man gebe zur selbigen Zeit jeden Morgen und Mittag 3 Drachm. pulv. Enzian, 2 Drachm. pulv. blauen Vitriol. Gib diese Medizin eine längere Zeit und füttere gut. Dieses ist das beste Mittel für die betreffende Krankheit!

Fieber-Ballen.

Nr. 1.—2½ Drach. Salpeter, ½ Drachm. Brechweinstein, 1 Unze Flachssamenmehl, ½ Drachm. Kampher, 2 Drachm. Ingwer; mische und verarbeite das Ganze zu einem Ballen; wiederhole drei bis vier Mal täglich wenn nöthig.

Nr. 2.—10 Tropfen Aconitin-Tinktur, ¼ Drachm. Brechweinstein, 1 Drachm. Salpeter, 2 Drachm. Ingwer, 1 Unze Flachssamenmehl; zu mischen und in einen Ballen zu kneten. Wiederhole, wenn nöthig, zwei bis drei Mal täglich.

Harntreibungs- und Stärkungs-Ballen.

1½ Drachm. Kupfervitriol, 1 Drachm. Ingwer, 1 Drachm. Enzian, 3 Drachm. Salpeter, ½ Unze Kolophonium, 1 Unze Flachssamenmehl, zu mischen und einen Ballen davon zu machen.

Harntreibende Ballen.

Nr. 1.—3 Drachm. Salpeter, 4 Drachm. Kolophonium, 2 Drachm span. Seife, 3 Drachm. griech. Heu, 1 Unze Flachssamenmehl; zu mischen und einen Ballen zu machen.

Nr. 2.—½ Drachm. Wachholderöl, 2 Drachm. Salpeter, 2 Drachm. Kolophonium, ½ Drachm, Kampher, 1 Unze span. Seife und 1 Unze Flachssamenmehl; zu mischen und in einen Ballen zu verarbeiten.

Dieser Holzschnitt zeigt die Thorheit und Grausamkeit, wo ein dicker, schwerer Mann den ganzen Tag ein Füllen reitet.

Stärkende und belebende Ballen.

Nr. 1.—½ Unze pulv. Anis, 1 Drachm. Ingwer, 1 Drachm. Enzian, 2. Drachm. griech. Heu; zu mischen.

Nr. 2.—2 Drachm Kümmel, 2 Drachm. Ingwer und je 1 Unze Anis, Enzian und griech. Heu; zu mischen.

Nr. 3.—1 Drachm. Kampher, 3 Drachm. Anis, 1 Unze Opium-Tinktur, 3 Drachm. Lackritz-Extrakt und 1 Unze Flachssamenmehl; zu mischen.

Zusammenziehende und stärkende Ballen.

Nr. 1.—12 Gran Opium, ½ Drachm. Kampher, 1 Drachm. Katechu; zu mischen.

Nr. 2.—10 Gran Opium, 1 Drachm. Kampher, 2 Drachm. Ingwer, 2 Drachm. span. Seife, 3 Drachm. Anis, 2 Drachm. Lackritz; zu mischen.

Lindernde und laxirende Ballen.

Nr. 1.—1 Unze Leinsamenmehl, ½ Unze Aloe, ½ Unze span. Seife; zu mischen.

Nr. 2.—1 Drachm. Ingwer, 2 Drachm. span. Seife, 6 Drachm. pulv. Leberaloe und 1 Unze Flachssamenmehl.

Tonische oder stärkende Ballen.

2 Drachm. Ingwer, 1 Drachm. Enzian, ½ Unze Perurinde, ¼ Unze griech. Heu; zu mischen und in einen Ballen zu kneten.

Harntreibendes Mittel.

Nimm 2 Unzen Kopaibabalsam, 3 Unzen süßen Salpetergeist, 2 Unzen Terpentinspiritus, 2 Unzen Wachholderöl und 2 Unzen Kampher-Tinktur; mische und schüttle die Flasche vor einer jedesmaligen Anwendung. Gabe für ein älteres Pferd: 2 Eßlöffel voll in 1 Pint Milch, alle vier bis sechs Stunden zu wiederholen, wenn nöthig. Dieses ist ein zuverlässiges Präparat für Nierenkrankheiten.

Mixturen gegen Husten.

Nr. 1.—Wie für Keuchen (siehe diese Krankheit) empfohlen, zu nehmen. Es ist eines der besten Mittel gegen irgend welchen Husten.

Nr. 2.—½ Pint Alkohol, 2 Unzen Föhrenbalsam; gut zu mischen und Theer beizufügen, so viel als sich aufzulösen vermag. Schüttle vor der Anwendung desselben gut um. Dosis von 1 bis 2 Theelöffel voll zwei bis drei Mal täglich.

Der Wurm (Farcy).

4 Unzen salpeterfaure Potasche, 2 Unzen schwarz. Antimon, 1 Unze schwefelsaure Soda, 2 Unzen Alantwurzel; zu mischen. Dosis: 1 Eßlöffel voll ein bis zwei Mal täglich.

Eitern der Nase.

No. 1.—2 Unzen Kupfervitriol, 3 Unzen pulv. Enzian, 1 Unze Alantwurzel, 3 Unzen Leinsamenmehl; zu mischen und ½ bis 1 Eßlöffel voll zwei Mal täglich zu geben.

Nr. 2.—6 Unzen Aloe, 3 Drachm. Krähenaugen oder Brechnuß, 4 Unzen Flachssamenmehl in 8 Pulver zu theilen und 1 bis 2 derselben täglich zu geben.

Gesprungene Hufe.

8 Unzen Theer, 1 Unze Bienenwachs, 1 Unze Kolophonium, 1 Unze Alaun, 1 Unze Talg, 1 Unze schwefelsaures Eisen, 1 Drachm. Karbolsäure; zu mischen und über einem mäßigen Feuer zu kochen. Schäume die unreinen Theile gut ab und füge 2 Unzen Schabsel oder abgeschabene Rinde des Holunders hinzu.

Strahlfäule (an den Fußsohlen).

Nr. 1.—Man wasche die Füße gut mit Seife und Wasser und streue eine kleine Quantität pulv. blauen Vitriol in den Hufwulst. Sodann fülle man alle Höhlungen mit Baumwolle aus und drücke letztere fest ein, um alle Unreinigkeit fern zu halten. Wiederhole dieses Verfahren so oft als nöthig, bis der Fuß völlig geheilt ist.

Nr. 2.—Je 1 Unze von blauem und Kupfervitriol, 2 Unzen gebranntem Alaun und ¼ Unze weißen Vitriol; zu mischen.

Genickfistel, Röhrgeschwür und jede andere Geschwulst.

Fülle die Wunde bis auf den Boden mit Asche von verbrannten Welschkornkolben. Wiederhole es zwei bis drei Mal, oder so lange es nöthig erscheint, eine Kur zu bewirken.

Wasserwurm.

Nr. 1.—2 Unzen Salpeter, 2 Unzen Kupfervitriol, 1 Unze Ingwer, 2 Unzen griech. Heu, ½ Unze Anis, 1 Unze Enzian; zu mischen, in 8 Pulver zu theilen und zwei bis drei Mal täglich zu geben.

Nr. 2.—1 Unze Enzian, ½ Unze Ingwer, 1 Unze Anis, 2 Unzen Alantwurzel, 1 Unze blauer Vitriol, 2 Unzen Salpeter, 2 Unzen Flachssamenmehl; zu mischen und in acht Pulver zu theilen. Tägliche und mäßige Uebung des Pferdes nebst dem Reiben der Glieder desselben ist sehr heilsam.

Verschiedene Heilmittel.

Nr. 1.—1 Unze Karbolsäure, 1 Quart weiches Wasser; zu mischen.

Nr. 2.—1 Unze weißen Vitriol und 1 Quart weiches Wasser; mische.

Nr. 3.—1 Drachm. pulv. Kampher, 6 Drachm. präparirte Kreide, 4 Drachm. gebrannten Alaun; zu mischen und auf die Wunde zu streuen.

Nr. 4.—1 Unze Opium-Tinktur, 1 Drachm. Gerbestoff; zu mischen und vor dem Gebrauch gut zu schütteln. Vortrefflich für Satteldruck und dergl., ebenso auch als zusammenziehendes Mittel!

Gegen Schrammen auf Rücken und Schultern.

1 Unze Arnika-Tinktur, 6 Unzen Essig, 4 Unzen Branntwein, 2 Unzen Salmiak und 1 Pint weiches Wasser; zu mischen und die Wunde damit auszuwaschen.

Gegen Geschwüre.

1 Unze Salpetersäure, 3 Unzen blauen Vitriol und 15 Unzen weiches Wasser.

Frische Wunden.

2 Drachm. Kupfervitriol, 3 Drachm. weiß. Vitriol, 2 Drachm. Schießpulver und 2 Quart kochendes weiches Wasser; zu mischen. Wenn das Präparat kalt wird, so ist es fertig zum Gebrauch.

Ein anderes Heilmittel.

5 Unzen Casmoline und 1 Drachm. Karbolsäure; zu mischen. Dies ist eine der besten Mixturen für Wunden, besonders für solche, die sonst nicht schnell heilen.

Wunde Lippen.

Die Lippen des Pferdes werden häufig wund, namentlich an den Mundwinkeln. Das Uebel wird durch die Reibung des in den Mund gelegten Gebisses verursacht und kann durch Anwendung folgenden Mittels geheilt werden: 2 Unzen Myrrhen-Tinktur, 1 Unze Aloe-Tinktur und ½ Unze Opium-Tinktur; zu mischen und drei bis vier Mal anzuwenden.

Weher Mund und Lippen.

1 Unze Borax, ¼ Unze Gerbestoff, 8 Unzen Glycerin; zu mischen und zwei bis drei Mal täglich vermittelst eines Schwammes anzuwenden.

Heilmittel für Schnittwunden.

2 Unzen Kopaibabalsam und 3 Unzen Myrrhen-Tinktur; zu mischen. Dieses gibt ein sehr gutes Heilmittel.

Gegen Räude.

1 Unze Theeröl, 1½ Unze Schwefellack (lac sulphur), 2 Unzen Wallfischöl. Dies ist zu mischen, gut in die Haut einzureiben, wo immer die Krankheit sich zeigt, und für eine Woche lang täglich damit fortzufahren. Alsdann sollte die leidende Stelle mit spanischer Seife und warmem Wasser ausgewaschen werden.

Verrenkungen u. s. w.

Schweineschmalz und Terpentin-Spiritus; zu mischen und vier bis fünf Tage in den Sonnenschein zu stellen. Gebrauche die Mixtur vier oder fünf Mal die Woche.

Augenwasser.

Je ein Skrupel weißen Vitriol und Salpeter und 8 Unzen reines weiches Wasser; zu mischen. Dieses sollte drei bis vier Mal des Tages an die Augenlieder gebracht werden. Wenn die Entzündung in ein oder zwei Tagen sich nicht legt, dann sollte die Mixtur direkt in das Auge eingespritzt werden. Der Schreiber dieses hat das Mittel zur Hälfte mit Wasser verdünnt, an seinen eigenen Augen durch Eintröpfeln in dieselben angewendet. Dadurch entstand allerdings anfangs bedeutender Schmerz. Hierauf wurde das Auge etwa fünf Minuten lang mit kaltem Wasser ausgewaschen. Die Anwendung genannten Augenwassers—drei bis vier Mal täglich—erwies sich zuletzt als außerordentlich erfolgreich. Sehr oft genügt es übrigens schon, die Augen zu schließen und die Umgebung derselben mit der Mixtur reichlich zu befeuchten.

Kolik.

1 Unze Myrrhengummi, 1 Unze Kampfergummi, 1 Unze pulv. Guajakharz, 1 1 Unze Kayennepfeffer, 1 Unze pulv. Sassafrasrinde, 1 Unze Terpentin-Spiritus, ½ Unze Origanumöl, ½ Unze Hemlocköl, ½ Unze pulv. Opium, und 2 Quart vom stärksten Alkohol. Mische das ganze gut und schüttle es wiederholt acht Tage lang; seihe oder filtrire alsdann durch Flannel. Dosis von 1 bis drei Eßlöffel voll, je nach der Heftigkeit der Kolik; gib die Dosis in ein Pint Milch.

Wir wüßten uns auf keinen Fall zu erinnern, in welchem das obige Mittel für Kolik bei Pferden nicht wirksam gewesen wäre. In sehr vielen Fällen, wo es gebraucht wurde, bewirkte es augenblickliche Linderung, selbst da, wo alles Andere fehlgeschlagen hatte. Es ist überhaupt als probates schmerzstillendes Mittel für Familienzwecke anzurathen, und man sollte es stets im Haus halten.

Fleischwunden.

Um Entzündung oder Verwesung in Fleischwunden zu verhüten, nimm 1 Pfund Salpeter, 2 Gallonen Wasser und 3 Pint **Proof Spirits**; zu mischen und mit einer Klystierspritze drei Mal täglich in die Wunde einzuspritzen, bis Heilung erfolgt. In

der Behandlung tiefer oder gefährlicher Wunden, namentlich bei fetten Pferden, gebe man eine Dosis Laxativ, Kleienfutter, Rüben u. s. w. Sonst gebe man kein Getreidefutter, und Gras ist in solchem Fall Heu vorzuziehen; wenn von Letzterm bedeutend gefüttert wird, ist sonst kein Laxativ nöthig.

Für Geschwulste u. s. w.

1 Unze Spieköl, 1 Unze Kampher, 2 Unzen Origanumöl, 1 Unze Amberöl und 2 Unzen Terpentin-Spiritus. Reibe die Mixtur zwei bis drei Mal die Woche ein.

Verletzungen, Schnittwunden u. s. w.

An Menschen oder Pferden.

1 Unze Arnika-Tinktur, ½ Unze Sassafrasöl, 1 Unze Laudanum; zu mischen und gut zu schütteln vor der Anwendung. Man bringe einen leichten Verband an und halte die wunde Stelle mit dem Präparat feucht.

Aufgesprungene Hornwände.

Die beste Art und Weise, aufgesprungene Hornwände an den Hufen zu heilen, ist die, die Ferse zwischen Ader und Strahl durch Wegschneiden der Sohle zu öffnen, (jedoch nicht hinreichend, um Blut hervorzubringen,) bis die Hornwand gehörig nachgibt. Alsdann setze man ein Hufeisen an, welches dem Huf genügend Raum gestattet, sich auszudehnen. Es ist ebenfalls nöthig in diesem Fall, daß die innere Ferse geöffnet oder ausgedehnt werde, indem der Huf für den Fuß zu klein ist. Wenn dies gehörig gethan wird, so ist der Zweck sofort erreicht. Manche rathen noch nebst diesem an, daß man mit einem glühenden Eisen eine Grube quer über den oberen Rand des Hufes einbrenne. Wenn dieses rechter Art geschieht, wird der Huf nicht mehr springen. Der Huf mag nun wieder schnell wachsen, wenn es so verlangt wird. Die Oeffnung des Hufes und des Eisens ist der wesentliche Punkt des Erfolges.

Kronengeschwür.

¼ Unze Queckfilber-Sublimat, 20 Tropfen Salzsäure und 2 Unzen weiches Wasser; mische die beiden letzteren, schüttle gut, und alsdann füge das erstere hinzu.

Spritze mit einer gläsernen Klystierspritze ein oder zwei Mal bis auf den Grund gut ein. Warme Umschläge etliche Tage aufzulegen, ist sehr gut.

Haarwuchsbeförderungsmittel.

Mische 1 Pint Baumöl mit 3 Unzen Schwefel. Schüttle gut und reibe zwei Mal wöchentlich an der Schweiffscheide ein.

Wurmmittel.

1 Drachm. Kalomel, ½ Drachm. Brechweinstein, 1 Unze Leinsamenmehl und 1 Unze griech. Heu. Mische und gib Abends im Futter; zwei bis drei Mal zu wiederholen. Etwa sechs Stunden nach dem letzten Pulver gebe man 1½ Pint rohes Leinöl.

Fettige Ferse.

1½ Drachm. chlorosaurer Zinn (chloride of zinc), 10 Unzen Wasser, 8 Unzen Glycerin; zu mischen. Ist ein besonderer Ausfluß bemerkbar, dann lege man für etliche Stunden Umschläge auf, und alsdann folge die Anwendung der Mixtur nach vorherigem Auswaschen mit spanischer Seife. Folgende Pulver sollte man ebenfalls für etliche Wochen jeden Abend im Futter geben: 1 Unze Bikarbonat-Soda, 1 Drachm. Arsenik, ½ Unze Eisenjod, 2 Unzen griech. Heu, 2 Unzen Ingwer und 1 Unze Alantwurzel; zu mischen und in 12 Pulver zu theilen.

Drüse (Strangles or Distemper).

2 Unzen Hopfen, 30 Tropfen Karbolsäure und 2 Gallonen kochendes Wasser. Mische die Substanzen mit dem Wasser und lasse das Pferd den Dampf einathmen und zwar je 15 bis 20 Minuten lang auf einmal; drei Mal täglich zu wiederholen. Man lege ebenfalls ein starkes Senfpflaster um die Gurgel. Man füttere warmes Mengfutter und gekochtes Gemüse und halte den Stall mittelmäßig warm und die Luft rein. 2 Unzen pulv. Perurinde, 1 Unze pulv. Enzian, 1 Unze pulv. Kupfervitriol; zu mischen und in 8 Pulver zu theilen.

Strahlfäule (Thrush).

Man nehme 2 Unzen weißen Vitriol und 8 Unzen weiches Wasser. Mische und belege die wunde Stelle, nachdem man die zerfetzten Theile zuerst weggeschnitten und den Fuß gereinigt hat. Man fülle die Aushöhlungen gut mit Baumwolle, um allen Unrath fern zu halten.

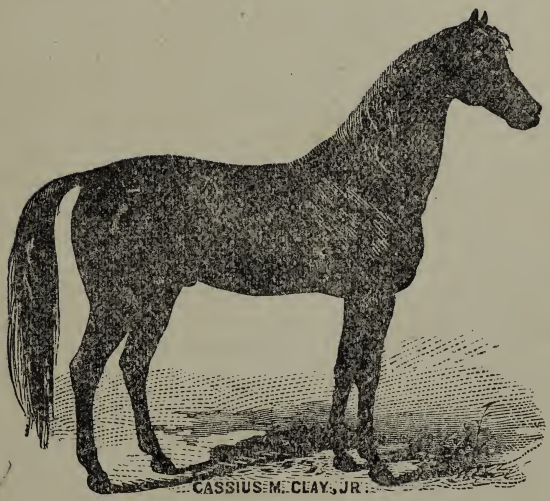
Flechten (Ringworm).

Man wende drei bis vier Mal die Woche Queckfilberfalbe an.

Für gebrechliche und eingeschrumpfte Hufe.

Nimm gleiche Theile Bergtheer, Kastoröl und Schmierseife; schmilz und rühre während des Abkühlens gut um. Schmiere den Huf drei bis vier Mal die Woche damit ein.

An Pferde-Eigenthümer.



Jedermann muß zugeben, daß wir in einem Zeitalter des Fortschritts leben, und daß wir uns mancher Vorrechte erfreuen, von welchen unsere Vorfahren nie geträumt haben, als da sind die schnellen und leichten Transportations- und Verkehrswege, die fast unglaublich raschen Communikations- oder Verbindungsmittel von Continent mit Continent, sowie die hunderte von Maschinen. Und dennoch gab es vor oder selbst während der Einführung aller dieser großartigen Erfindungen sehr Viele, welche gleich jenem Thomas zweifelten. Aber die Zeit prüft Alles, so auch diese tausenderlei Erfindungen, welche einst gerade als Unmöglichkeiten angezweifelt und verlacht wurden; denn nun wissen wir von manchen derselben, daß sie genau dem Zweck entsprechen, wozu sie von deren Erfindern ins Dasein befördert wurden.

Im Jahre 1875 machte der Herausgeber dieses Buches bekannt, daß er eine Combination von Heilmitteln entdeckt habe, mittelst welcher man den Beinspath kuriren und die Geschwulste ohne Blasenzieher entfernen könne. Wie jede andere Erfindung, so wurde auch diese anfangs verhöhnt, und wie selbstverständlich vorauszusetzen war, von denjenigen, welche in der Behandlung dieser hartnäckigen Krankheit am erfah-

renſten waren, und die jedes andere nur mögliche Heilmittel mit keinerlei Erfolg angewendet hatten. Sie wußten, daß in Folge eines Beinſpathes ein ſonſt noch ſo gutes Pferd beinahe werthlos wurde. Ebenſo war es zur Genüge bekannt, daß bis dahin oft die ſtärkſten Mittel, wie Blaſenzieher und Brennen mit glühenden Eiſen angewandt worden waren, wodurch ſogar die Zellengewebe zerſtört, die Krankheit aber nicht vertrieben worden war. Es war daher ganz natürlich, daß ſelbſt Fachkundige erklärten, es ſei unmöglich, einen Beinſpath zu heilen und die Knochenauftreibung zu entfernen, und ſogar durch ein ſo gelindes Heilmittel, welches nicht einmal Blaſen zieht. Jedoch, wie ſchon erwähnt, die Zeit prüft Alles; und ſomit auch Kendall's Spathkur, und Die, welche dieſelbe zuerſt verwarfen, ſind nun die erſten, derſelben ihr Lob zu zollen; ich beziehe mich auf Pferdezüchter und Solche, die wußten, daß, um eine Kur zu bewirken, es mehr erfordert, als einige flüchtige und vielleicht verkehrte Anwendungen, und die deßhalb unſere Spathkur vorſichtig und ausharrend nach gegebener Vorſicht anwendeten.

Es gab eine Zeit in der mediziniſchen Praxis, in welcher beinahe jeder Patient durch ſofortiges Aderlaſſen und Abſonderung des Bauchſpeichels mittelſt übermäßigem Gebrauch von Kalomel behandelt wurde. Erfahrung aber hat gelehrt, daß dieſe Methode ſich eher ſchädlich als nutzbringend erwies, ſo daß dieſelbe nun faſt ausſchließlich der Vergangenheit angehört. Eine ähnliche Reform gewinnt nun Raum mit Bezug auf die Behandlung des Pferdes, als des nützlichſten aller von Gott erſchaffenen Thieren, und Pferdebeſitzer kommen einmal zur Einſicht, daß das Pferd eine mehr menſchliche Behandlung nöthig hat, als ihm in der Vergangenheit zu Theil wurde. Diejenigen Fälle, welche jener alles zerfreſſenden Heilmittel, die ehemals gebraucht wurden, bedürfen, ſind ſehr rar, und ich darf getroſt behaupten, daß in keinem Fall das glührothe Eiſen bei einem Beinſpath zur Anwendung zu kommen braucht. Es gibt auch gewiß nicht Viele, die eine ſo barbariſche Methode an ihrer eigenen Perſon ausüben laſſen würden; und wir fragen daher billig, warum Jemand dem edlen Thiere eine ſo grauſame Behandlung, welcher er ſich ſelbſt unter keiner Bedingung unterziehen möchte, angedeihen laſſen ſollte. Könnte das Pferd, gleich Bileams Eſelin, ſich nur für einige Sekunden der menſchlichen Sprache bedienen, es würde gewiß ſagen: „Unterwirf mich doch keiner ſolchen Marter, die du für dich ſelbſt zu grauſam betrachten würdeſt; denn wir Pferde, ſowohl als ihr Menſchen, ſind vom Schöpfer mit Nerven der Empfindſamkeit begabt; Schmerz iſt für uns ebenſo herb, als für euch. Ich bitte deßhalb um gnädige Behandlung (wie ja auch der Gerechte ſich ſeines Viehes erbarmt). Bedenke, mein guter Meiſter, ehe du uns behandelſt (oder auch vernachläſſigſt), ob du ebenſo behandelt ſein möchteſt."

Es dürfte vielleicht nicht unintereſſant ſein, eben hier zu erwähnen, wie Kendall's Spathkur eigentlich erfunden wurde.

Unsere Erfahrung bezüglich des Beinspaths.

Der Herausgeber hatte ein Pferd, eine Stute, welche er sehr hoch schätzte, beides wegen ihrer Gutmüthigkeit und sonstiger guten Eigenschaften. Dieselbe bekam einen Beinspath, und sollte somit den damals gebräuchlichen Heilmethoden unterworfen werden. Nach der Behandlung von einigen Wochen schien die Aussicht schon wirklich entmuthigend; da wir aber als praktischer Arzt vielseitige Erfahrung und nebst diesem den Zutritt zu mancherlei Rezepten, die als Heilmittel Anspruch erhoben, hatten — indem wir für mehrere Jahre dem Apothekergeschäft oblagen und die verschiedenen Rezepte der Pferdeeigenthümer der Umgegend zu besorgen hatten—so fühlten wir uns nach so vielseitiger Erfahrung der Aufgabe so gut gewachsen, wie irgend Jemand es sein konnte, und fuhren fort, bald dieses, bald ein anderes Liniment zu gebrauchen, bis wir mit dem langen Verzeichniß der sogenannten „unfehlbaren Kuren" durch waren. Wir beriethen uns auch mit Solchen, die ihr Mittel als das Heilmittel frei angepriesen hatten, erhielten aber aus deren nutzlosen Anwendungen gar schlechten Trost. Da nun in Folge so vieler Experimente einige Wochen dahingeschwunden und der Zustand des Pferdes um nichts gebessert worden war, da fing unser Glaube an den Erfolg irgend eines Mittels sehr schwach zu werden an, selbst an der Beseitigung der Lahmheit, (geschweige denn der Knochenauftreibung). Endlich gelangten wir zu dem Schluß, daß ein gründliches Blasenziehen eine Kur bewirken möchte, worin auch noch unsere einzige Hoffnung lag. Wir fuhren daher fort, das arme Pferd durch Blasenziehen zu quälen, welches Verfahren etwa jede andere Woche stattfand und dem Pferd in der Zwischenzeit Erholung vergönnt wurde, bis sechs Mal Blasen gezogen worden waren; während welcher Zeit (beinahe den ganzen Sommer) das Pferd im Stall verbleiben durfte. Daß aber dasselbe um nichts besser war, konnte man leicht warnehmen, und es ist daher auch leicht zu errathen, was nun unsere Ansicht mit Bezug auf die Heilung des Beinspaths durch irgend ein Mittel gewesen sein möge. Wir fühlten mit vielen Andern überzeugt, daß es für dieses Uebel keinerlei Abhülfe gebe und stellten sofort jegliche Behandlung ein.

Etwa sechs Wochen, nachdem wir aufgehört hatten, irgend etwas für das Pferd zu gebrauchen, entschlossen wir uns, nochmals einen Versuch zu wagen, denn wieder wollte es uns dünken, als müßte doch ein Heilmittel zu finden sein, wenn man nur das rechte treffen könnte. Statt der vielen bisherigen Mittel, die Jedermann als „unfehlbar" anpries, zu gebrauchen, fingen wir an, über die Sache nachzudenken und zu überlegen, daß, wenn wir es mit einem ähnlichen Beschwerden an einem Menschen zu thun hätten, wir gewiß viel gelindere Mittel anwenden würden und bereiteten demzufolge eine Mixtur, durchaus verschieden von irgend einem bisher gekannten Präparat und fingen an, dasselbe anzuwenden, und zu unserer größten Ueberraschung fing die Lahmheit schon binnen zwei Wochen an zu schwinden, und durch fernere Behandlung konnte man auch bald, nachdem die Lahmheit verschwunden war, bemerken, daß auch die Vergrößerung anfing, allmälig einzugehen. Wir konnten uns anfänglich gar nicht recht darein finden, daß eine solche wunderbare Kur bewirkt werden

konnte; aber nachdem wir für eine Anzahl ähnlicher Fälle dieselbe Mixtur angefertigt hatten und dieselbe mit gleichem Erfolg gebraucht worden war, ohne daß man auch nur von einem einzigen Fall gehört hätte, wo es mißlungen wäre, da waren wir außer allem Zweifel, daß dieses das Heilmittel für den Beinspath und von unberechenbarem Werth für Pferdeeigenthümer sei und brachten dasselbe vor das Publikum. Seit jener Zeit sind die dadurch erfolgten Kuren fast unzählig, und erklären Diejenigen, welche als die urtheilsfähigsten Fachmänner gelten, dasselbe als das beste Mittel, welches sie je gekannt hätten.

Wir empfehlen deßhalb bestens dem geehrten Publikum Kendall's Spathkur, mit der völligen Ueberzeugung, daß in den meisten, wenn nicht in allen Fällen, wo vernünftigerweise eine Kur erwartet werden kann, solches von unserem Heilmittel bezweckt wird, wenn man anders dasselbe nach gegebener Vorschrift gründlich und ausdauernd anwendet. Mit dem Ausdruck „gründlich" soll gesagt sein, daß man es bis auf die Haut gut einreibe, indem das, was an den Haaren oder auf der Oberfläche bleibt, wirkungslos ist, und dann indem man es über die ganze Fläche der Knochenauftreibung verbreitet. Dabei ist es keineswegs nöthig, die Mixtur über das ganze Bein auszudehnen, denn was außerhalb des Spaths verbraucht wird, ist nutzlose Verschwendung. Nichtsdestoweniger treffen wir zuweilen Solche, welche die Spathkur unüberlegter Weise am ganzen Sprunggelenk einreiben, wo vielleicht die Stelle, auf welcher es applizirt werden sollte, kaum die Größe eines Centstückes übersteigt, wodurch dann die Flasche Spathkur in etlichen Tagen schon verbraucht, oder besser gesagt vergeudet wird, und der Pferdeeigenthümer, der den Zustand seines Pferdes nicht viel gebessert sieht, hört mit der Behandlung auf und erklärt die Spathkur als einen Fehlschlag, da er derselben doch gar nicht die erforderliche Zeit und Gelegenheit gegeben hat, eine Kur zu bewirken. Mit dem Wort „ausdauern" soll gesagt sein, daß man es nach gegebener Vorschrift für längere Zeit, wenn nöthig, gebrauche; denn keine Krankheit von so bedenklicher Natur, wie ein Beinspath, kann innerhalb etlicher Tage bemeistert werden, auch nicht durch die vortrefflichsten Mittel, was Jeder nach vernünftiger Ueberlegung sogleich einsehen sollte. Wir könnten mehrere Seiten Raum einnehmen, um unsere vielseitige Erfahrung bezüglich der vollkommenen Anweisungen für den Gebrauch von Kendall's Spathkur zu geben; wir wollen aber hier nur noch hinzufügen: Man gebrauche gesunde Vernunft in der ökonomischen Anwendung des Heilmittels und in der Behandlung des Pferdes.

Man wolle gefälligst folgende Zeugnisse durchlesen, von welchen manche von den hervorragendsten Herren und Pferdebesitzern des Landes eingesandt wurden. Man sehe auch mit Bezug hierauf bei der Behandlung von Beinspath nach.

Briefe von unseren Kunden.

Was viele unserer Gönner sagen.

Irgend Jemand, der an der Echtheit nachstehender Zeugnisse zweifeln sollte, ist dringend ersucht, sich brieflich an die betreffenden Personen zu wenden, und wenn einem solchen brieflichen Ansuchen ein Dreicentstempel beigeschlossen ist, wird sicherlich eine Antwort folgen.

Von Rev. P. N. Granger,

Vorstehender Aelteste des St. Albans Distrikts.

St. Albans, Vt., 20. Jan. 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Als Antwort auf Ihren Brief kann Ihnen mittheilen, daß meine Erfahrung mit Kendall's Spathkur sehr zufriedenstellend war. Vor drei oder vier Jahren kaufte ich von Ihren Agenten eine Flasche derselben und heilte damit die Lähmung eines Pferdes, welche durch einen Spath verursacht war. Letzte Saison wurde mein Pferd sehr lahm; ich ließ es ein paar Wochen auf Weide, worauf es auch besser wurde. Da ich das Pferd aber wieder gebrauchte, wurde es schlimmer, und ich entdeckte, daß sich ein Ringbein formirte. Ich verschaffte mir eine Flasche Kendall's Spathkur und curirte die Lähmung und den Knoten des Pferdes vollständig, ohne dieselbe ganz anzuwenden.—Ergebenst Ihr P. N. Granger.

Von einem prominenten Arzt.

Washingtonville, Ohio, 17. Juni 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Da ich ihre Annonce in „Turf, Field und Farm" über Ihr Kendall's Spath-Heilmittel gelesen habe, und da ich ein starkes und flinkes Pferd besitze, welches 18 Monate lang vom Spath lahm gewesen war, so gab ich Ihnen den Auftrag, mir eine Flasche per Expreß zu schicken, welche in sechs Wochen die ganze Lähmung und einen großen Splitter von einem anderen Pferde entfernte, und beide Pferde sind heute so gesund wie Füllen. Die eine Flasche war mir 100 Dollars werth. Ergebenst H. A. Bertolett, M. D.

Von Col. L. T. Foster.

Youngstown, Ohio, 10. Mai 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ich hatte ein sehr fähiges hambletonsches Füllen, welches ich sehr hoch schätzte, es hatte einen großen Spath an dem einen Gliede und einen kleineren an dem anderen, welche es sehr lahm machten. Ich hatte es unter Behandlung von zwei alten Chirurgen, denen die Heilung fehlschlug. Eines Tages las ich die Annonce von Kendall's Spath-Heilmittel in der Chicago Expreß; ich beschloß es sogleich zu versuchen und veranlaßte die hiesigen Apotheker mir dasselbe zu verschaffen. Sie gaben Order für drei Flaschen, ich nahm sie alle und gedachte es gründlich zu versuchen, ich gebrauchte es der Anweisung gemäß und am vierten Tage hörte das Füllen auf, lahm zu sein und die Klumpen waren gänzlich verschwunden. Ich brauchte nur eine Flasche und des Füllen's Glieder sind frei von Klumpen und so weich, wie die irgend eines Pferdes im gewöhnlichen Zustande. Er ist vollständig geheilt. Die Heilung war so merkwürdig, daß ich zweien meiner Nachbarn die zwei übrigen Flaschen überließ, welche sie jetzt gebrauchen.—Hochachtungsvoll L. T. Foster.

Wenn Sie beim Morgenritt nicht zwei Füße in einem Steigbügel haben wollen, dann hüten Sie sich, ein Pferd zu kaufen, welches eine fehlerhafte Bewegung im Sprunggelenk hat, denn dieses Uebel ist unheilbar.

Beharrlichkeit wird's beweisen.

Stoughton, Mass., 16. März 1881.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ihnen und mir selbst Gerechtigkeit zukommen zu lassen, halte ich es für meine Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß ich mit „Kendall's Spathkur" zwei Knochen-Spathe beseitigte. Ein Spath war sehr groß. Ich weiß nicht wie lange derselbe an dem Bein war. Das Pferd habe ich nun acht Monate. Es nahm vier Monate in Anspruch den großen und zwei Monate den kleinen Spath zu beseitigen. Ich gebrauchte zehn Flaschen der Spathkur. Das Pferd ist ganz gesund, gar nicht steif, und man kann keine Knoten mehr sehen noch fühlen. Diese Medicin ist vortrefflich! Sie ist hier etwas Neues, aber wenn sie für Alle bewirkt, was sie für mich that, dann wird ihr Absatz sehr groß werden.

Ergebenst Ihr Chas. E. Parker.

Office des Ver. Staaten Marschalls des westl. Distrikts von Michigan.

Kalamazoo, 15. April 1879.

B. J. Kendall, Enosburgh Falls, Vt.—Geehrter Herr! Ich erhielt die zwei Flaschen Kendall's Spathkur, welche Sie mir vergangenen Januar per Expreß zuschickten. Mit Freuden berichte ich Ihnen, daß die Wirkung der Medicin mit den in ihren Anzeigen enthaltenen Angaben vollkommen übereinstimmt. Drei Wochen, nachdem ich anfing, das Mittel an einem Spath anzuwenden, war derselbe geheilt und ein sonst werthvolles Pferd wieder zu völliger Nützlichkeit hergestellt.—Ergebenst Ihr Joh. Parker.

Eine Angabe, welche unter Eid geschah.

An Alle, für welche es Interesse haben mag. Im Jahre 1875 heilte ich mit Kendall's Spathkur einen Beinspath, welcher bis dahin mehrere Monate alt und von der Größe eines halben Hühnereies war; dieselbe heilte die Lähmung sowohl als die Anschwellung. Ich habe seither mit dem Pferde sehr hart gearbeitet und konnte keine Lahmheit mehr beobachten. Ich war auch nicht im Stande, einen Unterschied zwischen beiden Sprunggelenken wahrzunehmen, seitdem ich das Pferd mit Kendall's Spathkur behandelte. R. A. Gaines.

Enosburgh Falls, Vt., 25. Febr. 1879.

Beeidigt und unterzeichnet vor mir am 25. Tag im Februar A. D. 1879.

Johann G. Jenne, Friedensrichter.

Office von Dr. T. J. Caspar, Droguenhändler und Pharmacist, Fabrikant von leitenden Heilmitteln.

41 East Main Straße, Springfield, O., 7. Jan. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Eine Person, welche Kendall's Spathkur gebrauchte, schrieb uns wie folgt: „Ich hatte das Unglück, von einem Pferd übergerannt zu werden, wodurch mein Arm verrenkt wurde. Die Verletzung verursachte eine sehr schlimme Geschwulst und große Schmerzen. Ich konnte in Folge dessen nur wenig schlafen. Ich wandte Kendall's Spathkur an und fühlte bald eine bedeutende Linderung, und ich kann bereits wieder arbeiten, ohne Schmerzen zu empfinden." G. T. Ingersoll allhier sagt, daß er an seinem werthvollen Rennpferd einen Spath damit curirt habe und ist ganz enthusiastisch über das Heilmittel. Ich betrachte dasselbe als ein höchst werthvolles Präparat.

Ergebenst Ihr T. J. Casper.

Meredith Village, N. H., 17. Feb. 1879.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Geehrte Herren! Das Pferd, welches ich mittelst Ihrer Spathkur behandelte, hatte einen Splint etwa so groß wie ein Hühnerei, den es schon seit einem Jahr erhalten hatte, und der immer noch am Zunehmen war. Ich verbrauchte etwa eine Flasche Ihrer Spathkur, wodurch das Uebel beinahe gänzlich entfernt wurde. Dann wandte ich noch eine halbe Flasche an, und das Bein war so glatt, als das andere. Der Erfolg war mir $100 werth, und ich bin Ihnen daher zum größten Dank verpflichtet. Senden Sie mir gefälligst ein halbes Dutzend Ihrer Spathkur, „C. O. D."

In aller Hochachtung Joh. C. Towle.

Alexander, N. Y., 2. Jan. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ich habe Ihre Kendall's Spathkur nun schon seit einigen Jahren verkauft, und zwar mit bestem Erfolg. Es ist ein sicheres Heilmittel für Spath und Ringbein, wenn man es nach angegebener Vorschrift gebraucht. Ein Nachbar von mir hatte ein Pferd, welches zwei Ringbeine hatte, welche das Thier fast völlig lähmten. Er gebrauchte vier Flaschen von Kendall's Spathkur, welche die Knüttel sammt der dadurch entstandenen Lahmheit gänzlich kurirte. Im völligen Glauben, daß Ihre Medicin bei weitem die vorzüglichste ist, die jemals vor das Publikum gebracht wurde, verbleibe ich in aller Freundschaft Ihr C. W. Vande Bogart,

Züchter von „Blutpferden" und Händler in Rennpferden; Alexander, Genesee Co., N. Y.

Akron, Ohio, 7. Mai 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Vor ungefähr 3 Jahren hatte ich ein Pferd das durch einen Spath sehr lahm wurde, ich behandelte es mit Kendall's Spath-Heilmittel mit merklichem Erfolge, seitdem habe ich viele Flaschen davon verkauft und von den Heilungen, die dadurch bewirkt wurden, gehört. Ich kann wohl sagen, daß ich es aufs Wärmste empfehlen kann, da ich es als ein wirkliches Heilmittel betrachte.

Achtungsvoll A. M. Armstrong.

Eine sichere Methode, ein gutes Pferd werthlos zu machen.

Ashland, Shuylkill County, Pa., 3. Juni 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ein Fall von Spath, der unter meine Beobachtung kam, wurde gänzlich geheilt durch eine Flasche Ihres Kendall's Spath-Heilmittels und das Pferd wurde nachher für 200 Dollars verkauft.

Achtungsvoll Chas. H. Barnard.

Kelley's Island, Erie County, O., 28. März 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ich habe Ihre „Kendall's Spathkur" bei einem Knochen-Spath angewandt, und es freut mich, berichten zu können, daß sie die Anschwellung gänzlich beseitigt hat. Nur eine Flasche wurde gebraucht, um die Kur zu bewirken. Wird die „Kur" recht gebraucht, so bin ich überzeugt, daß sie Alles das, was man für sie beansprucht, thun wird.—Ergebenst Ihr C. M. Lincoln.

Republican City, Neb., 31. März 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ich probirte Ihre Kendall's Spathkur, und stellte sich die gewünschte Wirkung heraus. Sie heilte den Spath, was andere Behandlungen nicht zu thun vermochten. Ich wandte nicht ganz eine Flasche Ihres Liniments an. Nachdem der Spath beseitigt war, trieb ich das Pferd, zusammen mit einem anderen, über 500 Meilen, von Linn Co., Iowa, bis nach Harlin Co., Nebraska, mit einer Ladung von ungefähr 2000 Pfund, und vollendete die Reise in vier Wochen. Bitte, senden Sie mir Ihre „Abhandlung über das Pferd," Preis 25 Cents.

Ergebenst Ihr James Yellenic.

Putnam, Conn., 6. Jan. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Werthe Herren! Ich habe Ihr Präparat, Spathkur, letzten Sommer an einem Pferd angewandt, und kurirte einen sehr schlimmen Spath damit. Das Pferd ist nun so gesund, als je zuvor. Die Kur verdanke ich einzig Ihrer Kendall's Spathkur.—Ergebenst J. J. Dimon.

Concord, N. H., 2. Januar 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Wir besitzen eine schöne rothe Stute, welche man uns wegen eines Spaths an ihrem Beine gab, der sie todtlahm machte. Wir nahmen die Hufeisen ab und ließen sie im Herbste des Jahres im Hofe herum laufen, indem wir Kendall's Spath-Heilmittel nach den Anweisungen gebrauchten. Wir benutzten sie einen Monat lang nicht. Sie wurde gänzlich geheilt und die Anschwellung vollständig entfernt, und ist seitdem nie wieder lahm gewesen. Wir behaupten was wir als Thatsache erkennen. Wir haben 12 Dutzend Flaschen verkauft in der kurzen Zeit, in der wir in Concord als Ihre Agenten fungirt haben.

Achtungsvoll Underhill u. Kittredge, Apotheker.

4620 Paul Str., Frankford, Philadelphia, Pa., 8. Jan. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Geschätzte Herren! Ich hatte ein Pferd in meinen Ställen, das ich von 1862 bis April 1878 trieb. Während dieser ganzen Zeit litt dasselbe mehr oder weniger an einem Beinspath, welcher in 1878 schon ein 19 Jahre altes Gebrechen sein mußte, denn das Pferd hatte denselben schon, da wir es kauften in 1860, als es 7 Jahre alt war. Und der Verkäufer versicherte uns, daß die Stute, von welcher das Thier gezogen war, schon mit der Vergrößerung am Sprunggelenk behaftet gewesen sei. Ich gebrauchte verschiedenerlei schweißtreibende und blasenziehende Mittel und engagirte im Jahre 1865 einen Thierarzt, welcher das oft gebräuchliche Ausbrennen mit glühendem Eisen anwandte; aber Alles dies verfehlte den Zweck. Endlich kaufte ich eine Flasche von Kendall's Spathkur und gebrauchte sie nach ertheilter Vorschrift, und die alte Dulderin erfuhr sofortige Linderung und endliche Heilung. Ich habe seither Kendall's Spathkur für Ringbein, Spathe und „Splint" mit völliger Befriedigung gebraucht. Es ist dies bestimmt eine der besten und nützlichsten Erfindungen unseres Zeitalters.—Hochachtungsvoll Theo. F. Weiß.

Glover, Vt., 13. Febr. 1879.

Dr. B. J. Kendall.—Mein Herr! Ich gebrauchte eine Flasche von Kendall's Spathkur an einem meiner Pferde und heilte einen Spath vollständig; ebenso ein Nachbar kurirte ein Ringbein an einem Füllen mit zwei Flaschen Ihres Liniments. Dasselbe hat somit hier völlige Befriedigung gegeben.

Ergebenst der Ihrige A. H. Hall.

Lawrence, Mass., 27. Feb. 1879.

B. J. Kendall.—Mein Herr! Ihre Kendall's Spathkur hat mein Pferd von einem sehr bedenklichen Beinspath geheilt.—Ergebenst G. B. Hanchett.

Providence, R. J., 16. Dez. 1879.

B. J. Kendall u. Co.—Geschätzte Herren! Ich habe während der zwei verflossenen Jahre etwa dreißig Flaschen Kendall's Spathkur verbraucht und Hufgeschwulste, Spathe, „Splints," Hautverhärtungen und dergl. an vielen Pferden kurirt. Ich betrachte sie als das beste Pferdeliniment und möchte nicht mehr ohne dasselbe sein. Ich wünsche es Jedermann bestens zu empfehlen. Geo. B. Wicks.

Office von Dr. F. S. Slosson, Apotheker, 223 Superior Str.,
Cleveland, O., 6. Jan. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Der Verkauf von Kendall's Spathkur nimmt beständig zu, und die Berichte über deren Vortrefflichkeit lauten immer günstiger und laufen häufiger ein. Ich vermuthe, daß das Mittel bestimmt ist, eine beispiellose Verbreitung im Markte zu bekommen, was einfach dessen unübertroffenem Werth zuzuschreiben ist.—Der Ihrige ergebenst F. S. Slosson.

Office von Geo. K. Share u. Co., Sattler und Händler in Kutschen-Ausstaffirwaaren.
Indianapolis, Ind., 8. Jan. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Kendall's Spathkur, welche wir verkaufen, ist mit dem herrlichsten Erfolg gekrönt. Jedermann, der sie gebraucht, sagt, es sei ein vortreffliches Heilmittel. Ihr ergebenster Freund

G. K. Share u. Co.

Kendall's Spathkur

Es war schon längst die Ansicht der Gelehrten, welche das Reich der Natur zum lebenslänglichen Studium machten, daß das Pferd wegen seiner vollkommenen Körperbildung, seines eleganten Aussehens, seiner großen Geistesfähigkeit, als das edelste unserer Hausthiere zu betrachten sei. Die physische Beschaffenheit desselben ist in vielen Hinsichten derjenigen des Menschen ähnlich, woraus sich schließen läßt, daß die Ursachen und Wirkungen der Pferdekrankheiten ebenfalls große Aehnlichkeit mit denjenigen des Menschen haben, und daß ein kräftig wirkendes Heilmittel für diese Thiere sich auch als probatum bei Menschen unter gleichartigen Verhältnissen erweisen dürfte.

Mit diesem Bewußtsein und angesichts der vielen uns zugesandten Zeugnisse von der erfolgreichen Wirkung von Kendall's Spathkur in Fällen von Rheumatismus, Verrenkungen u. s. w., machten wir selbst den Versuch, es für verschiedenerlei ähnlicher Beschwerden zu gebrauchen, und nachdem wir nun zwei Jahre lang die besten Resultate durch dieses Mittel in der Behandlung von Verletzungen, Schnittwunden, Hühneraugen, Frostbeulen, Brandwunden, Verstauchungen und Rheumatismus beobachten durften und zwar bei zweijährigen Kindern bis zum vorgerückten Alter, ohne daß je der geringste Nachtheil, aber im Gegentheil die erfreulichsten Ergebnisse daraus erfolgten, nehmen wir keinen Anstand mehr, das Mittel als das beste, das jemals dem Publikum angepriesen wurde, zu empfehlen. Insonderheit möchten wir es für langjährige und tiefsitzende Beschwerden anrathen, wenig darnach fragend, wie viele oder ob alle anderen Heilmittel zuvor ohne Erfolg angewandt worden seien oder nicht, denn in allen Fällen dieser Art, die uns zur Kenntniß kamen, wo Spathkur für etliche Wochen zwei bis drei Mal täglich gebraucht wurde, da erfolgte unfehlbar eine gründliche Kur.

Das Liniment nimmt zwar scheinbar nicht immer sogleich Halt, und zuweilen ist für etliche Wochen keine sichtbare Wirkung vorhanden, aber während in solchen Fällen

die Heilung nur langsam vor sich geht, so ist eine solche desto gewisser, wenn man die jeder Flasche angebrachte Gebrauchsanweisung befolgt.

In allen langjährigen Leiden dieser Art sollte man das Liniment für längere Zeit gebrauchen, indem solche Fälle von hartnäckiger Natur und daher sehr schwierig zu heilen sind. Die Spathkur kann mittelst einer Feder, einem Schwamm, oder auch mit der Hand angebracht werden. Nachdem dies einige Tage zwei bis drei Mal täglich geschehen ist, so bewirkt das Mittel beim Menschen eine Art Wundheit, und wir würden daher bei langjährigen Uebeln, unerachtet dieser Wundheit, anrathen, dennoch fortzufahren, bis die Heilung erfolgt. Man gebrauche nur ein wenig auf einmal.

Durch die merkwürdigen, bisher erzielten Erfolge dieses Heilmittels ermuntert, haben die Fabrikanten desselben dieses nun auch für den

speziellen Gebrauch an menschlichem Fleisch raffinirt.

Kein anderes Mittel hatte sich je eines solchen herrlichen Erfolges zu erfreuen an irgend welchen Thieren, weßhalb sich denn auch Hunderte veranlaßt fühlten, den hohen Werth desselben auch an menschlichen Wunden zu prüfen. Tausende haben es auch von hinreichend durchdringender Stärke und Wirksamkeit gefunden, um die bedenklichsten Fälle von Rheumatismus, Neuralgia, Hühneraugen, Warzen, Frostbeulen, Nagelfluß, Brand-, Brüh- oder Schnittwunden, sonstige Schmerzen oder Lähmungen zu heilen, welche durch gewöhnliche Linimente nicht berührt oder erreicht werden.

Es zieht keine Blasen, sondern im Gegetheil entfernt es Wundheit.

Für Pferde und andere Thiere

empfehlen wir unseren Kunden die mit hellfarbigem Umschlag versehenen Flaschen zu $1; für persönlichen Gebrauch aber diejenigen in rothem Umschlag, Preis beim Einzelnen 50 Cents. Wenn verlangt, kann auch dasjenige für Pferde bestimmte und verpackte mit völliger Sicherheit für persönliche Zwecke gebraucht werden.

Gebrauchsanweisung: Halte die Flasche gut zugepfropft. Halte das Liniment während der Anwendung vom Feuer entfernt. Für Rheumatismus oder Neuralgia bestreiche man die wunden Theile drei bis vier Mal täglich und schütze dieselben vor Kälte. Fahre mit dem Gebrauch der Spathkur mehrere Tage, oder wenn nöthig Wochen lang fort, bis die Haut ziemlich entzündet ist, und in Krankheitsfällen von längerem Bestehen wende man es noch etliche Tage nachdem die Haut hinlänglich entzündet ist, an.

Für Verenkungen, Anschwellungen, Brandwunden, Quetschungen, Frostbeulen, Hühneraugen, Nagelfluß, Rückenschmerzen, Kopfweh, Zahnschmerzen, Hals- oder Brustweh, Quincy, Lähmungen oder Schmerzen in Folge vom Verletzungen, empfehlen wir die Anwendung dieses Liniments etwa zwei bis drei Mal täglich oder öfter, wenn nöthig.

Dasjenige für Pferde verpackte Spathmittel kann auch mit völliger Sicherheit für persönlichen Gebrauch dienen.

Man lese folgende Zeugnisse, welche die Wirkungen dieser Medizin am menschlichen Körper genügend darthun.

Albany, N. Y., 25. Sept. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Einliegend nehmen Sie gefälligst 25 Cents in Empfang für das neulich herausgegebene Pferdebuch — revidirte Ausgabe. Ich gebrauchte Ihre Spathkur in kritischen Fällen mit bestem Erfolg und möchte nicht mehr ohne dasselbe thun, selbst für den vierfachen Preis. Es ist gleich gut für Mensch oder Thier. Von etwa vier Jahren fiel ich ich von einem hohen Baum herunter uud hatte seit jener Zeit große Schmerzen im Rücken, bis vor etwa zwei Jahren, als ich anfing, Kendall's Spathkur zu gebrauchen, und fand nachher keine Ursache mehr zur Klage. Mein Arzt erklärte mir, er habe nichts anders erwartet, als daß ich Zeitlebens ein Krüppel bleiben müßte, da er nichts mehr für mein Rückgrat zu thun vermochte. Senden Sie gefälligst das Buch an

Charles L. Dothout,
Toll Gate, Troy Road, Albany, N. Y.

Man lese Folgendes über die wunderbaren Wirkungen des Heilmittels als Liniment für die menschliche Familie.

Hematite, Mo., 20. Aug. 1880.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! In Folge eines so glücklichen Erfolgs in der Anwendung Ihres Spathkur bin ich vor Freuden dermaßen bewegt, daß ich es um der Menschheit willen publiziren muß. Vor 35 Jahren, als ich eines Tages ein unbändiges Pferd ritt, wurde ich in einer Hode sehr verletzt und von da an bis vor etwa drei Wochen war eine beständige Vergrößerung der verletzten Theile das Resultat, was mir bedeutende Schmerzen und Besorgniß verursachte, und mir fast gänzlich das Reiten versagte, da ich sonst immer auf diese Weise reise. Ich sah eine Anzeige Ihrer Spathkur, hielt das Liniment jedoch einzig für Pferde geeignet; nachdem ich aber die Medizin erhalten und gelesen hatte, wofür sie Alles gut sei, und nachdem ich viele Aerzte vergeblich zu Rathe gezogen hatte, endlich nur noch in der Entfernung des Uebels durch Wegschneiden mein Heil suchen wollte, wandte ich in meiner Noth Ihre Spathkur als Experiment an. Es verursachte mir aber solche Schmerzen, daß ich mich entschloß die Anwendung des Liniments nicht zu wiederholen, dachte aber hernach nicht weiter darüber nach, bis etwa eine Woche später, als ich zu meinem Erstaunen wahrnahm, daß die Vergrößerung bis zur Hälfte geschwunden war. Ich konnte es selbst kaum glauben, fuhr aber sogleich mit der Anwendung fort und zwar etwa ein halbes Dutzend Mal innerhalb einer Woche; das Resultat war, daß die Vergrößerung nun fast völlig verschwunden ist. Ich kann meine Freude und Dankbarkeit hierüber kaum aussprechen. Das Mittel war mir von Gott zugesandt, und möge es sich für Andere in ähnlichen Beschwerden gleich segensreich erweisen.

John Rice,
Pastor der Hemetite Congregationalisten-Kirche.

N. S.—Es steht Ihnen frei, dieses in irgend welcher beliebigen Form zu veröffentlichen. Ich schäme mich nicht, meinem Namen darunter, darüber oder daneben gesetzt zu sehen.

Gravesend, L. J., im Jan. 1881.

Kendall u. Co.—Werthe Herren! Ich möchte hiemit auch mein Zeugniß zu Gunsten Ihrer unschätzbaren Spathkur abgeben. Ich stehe im Dienst der Prospect Park und Coney Island Eisenbahngesellschaft, und erfror meine Ohren letzten Winter sehr schlimm. Ich litt in Folge dessen große Schmerzen, bis Herr Dunley Ihr Liniment anwandte. Dasselbe brachte mir fast augenblickliche Linderung, und nachdem ich es für etwa eine Woche zwei Mal täglich gebraucht hatte, wurden meine Ohren wieder völlig hergestellt, und ich hatte von da an keine weiteren Beschwerden damit. Ich bin Ihnen sehr dankbar und würde Kendall's Spathkur Jedermann anpreisen, als ein treffliches Heilmittel für Frostbeulen.—Ergebenst Ihr John Derby.

Waterloo, Ind., 7. Sept. 1881.

Böyer u. Campbell.—Meine Herren! Die von Ihnen bezogene Flasche von Kendall's Spathkur hat mich vollständig von einer Rückenlähmung geheilt, nachdem ich sonst fast alles Mögliche vergeblich gebraucht hatte. Die Kur war eine fast augenblickliche. Ich gebrauchte nur ein wenig auf einmal und rieb das Liniment gut. Ich bezeichne es das beste Heimittel seiner Art in Existenz, sowohl für Pferde als Menschen. Ich wollte nicht mehr ohne dieses Mittel sein, und kostete es den zehnfachen Preis.

Ergebenst Ihr Hiram Leib.

Dunham P. O., 10. März 1879.

Dr. B. J. Kendall.—Mein Herr! Ungefähr vor einem Jahr hatte ich das Unglück, auf dem Eis zu fallen und meine Hüfte schwer zu verletzen, wodurch ich große Schmerzen zu leiden hatte. Ich probirte verschiedenerlei Mittel, aber nichts brachte mir Linderung, bis ich Kendall's Spathkur anwendete. Ich gebrauchte dieselbe vorigen Oktober in ihrer vollen Stärke für etliche Wochen zwei Mal täglich und erfreute mich bald einer völligen Kur. Ich war seither von Lahmheit befreit. Es ist ein höchst werthvolles Heilmittel, beides für Menschen und Thiere.

Ich verbleibe grüßend Ihr Chester K. Green.

Savannah, Ga., 23. Dez. 1880.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Werthe Herren! Inliegend finden Sie 25 Cents, wofür Sie mir gefälligst ein Exemplar Ihres Pferdebuchs zusenden wollen. Ich habe Kendall's Spathkur in meinem Fall von rheumatischer Gicht als ein sehr wirksames Heilmittel gefunden.—Ihr ergebenster J. W. Hunt.

Bakersfield, Vt., 23. Dez. 1879.

B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Ich möchte den Zeugnissen für den unschätzbaren Werth von Kendall's Spathkur auch das meinige beifügen. Im Jahre 1862 glitt ich aus auf dem Glatteis und verrenkte mein rechtes Bein am Kniegelenk. Ich wurde in Folge dessen sehr lahm und hatte zuweilen unausstehliche Schmerzen im Bein. Ich trug über ein Jahr lang Verbände und versuchte alle möglichen Heilmittel in meinem Bereich, konnte aber nichts finden, das mir dauernde Linderung schaffte. Nach anstrengender Arbeit hatte ich immer unsägliche Schmerzen. Im April 1878 kam mir der Gedanke, ich müsse am Ende für Lebenszeit ein Krüppel bleiben; da ich aber im Besitz von etwas Kendall's Spathkur war, so dachte ich, ich wolle damit noch einen Versuch wagen. Ich verbrauchte das dritte Theil eine Flasche und spürte bald Linderung. Die Schmerzen verließen mich, und ich war seither nicht mehr von meinem Uebel belästigt. Ich bin Ihnen zum großen Dank verpflichtet und würde Jedermann, der an Verrenkungen oder Rheumatismus leidet, Kendall's Spathkur empfehlen.

Ihre ergebenste Mrs. J. Boutell.

An menschlichem Fleisch.

West Enosburgh, Vt., 15. Febr. 1881.

Dr. B. J. Kendall u. Co.—Meine Herren! Vor etlichen Wochen erlitt ich eine Verletzung des Kniegelenks, in Folge dessen sich eine Vergrößerung, etwa von der Größe einer Walnuß, daran zeigte und mir vier oder fünf Wochen lang große Schmerzen verursachte, bis ich Kendall's Spathkur mit dem glücklichsten Erfolg darauf anwandte. Dasselbe hat die Vergrößerung, sowie die Lahmheit und Schmerzen fast völlig entfernt. Ich kannte das Liniment schon lange als ein unübertroffenes Heilmittel für Pferde, nun aber kenne ich es als die beste Kur an menschlichem Fleisch, das mir bewußt ist.

Hochachtungsvoll Ihr T. P. Lawrence.

Pattens Mills, Washington Co., N. Y., 21. Febr. 1878.

B. J. Kendall, M. D.—Geehrter Herr! Ich litt sehr an einer überaus schlimmen Verrenkung am Fußknöchel, und zwar schon sechzehn Monate, als ich mit dem Gebrauch von Kendall's Spathkur anfing. Ich hatte zuvor alles Mögliche versucht, aber umsonst. Ihre Spathkur brachte mich zuerst wieder auf die Beine und meinen verrenkten Knöchel zum ersten Mal seit meiner Verletzung wieder in die rechte Lage. Als ein Hausmittel übertrifft es an Werth alles Bisherige.

Ihr ergebenster Freund Rev. M. P. Bell,
Prediger der Fulton Str. Kirche.

Dyphtheria.

Die neueste und erfolgreichste Behandlung dieser schrecklichen Seuche ist uns seit Kurzem zur Kenntniß gekommen, und nachdem wir selbst Rücksprache genommen haben mit dem Manne, welcher behauptet, er verdanke seine Lebensrettung diesem neuen Heilverfahren, halten wir es für unsere angemessene Pflicht, solches auch unseren Lesern mitzutheilen, damit sie für sich selbst prüfen mögen. Die Umstände sind folgende: Amede Chartier von West Farnham, P. Q., hatte neulich die Diphtherie und wurde nach einem Rückfall so bedenklich krank, daß sowohl die Aerzte als seine nahen Freunde alle Hoffnung auf Genesung aufgaben. Als letzter verzeifelter Versuch sagte einer seiner Brüder, er habe eine Flasche von Kendall's Spathkur zu Hause und möchte gerne einen Versucht damit machen. Er wandte dieselbe am Hals an, reduzirte sodann etwas davon, womit der Patient unter großer Schwierigkeit den Hals gurgelte. Bald bemerkte man Besserung und durch fortgesetzte Anwendung wurde der Patient merkwürdigerweise wieder völlig geheilt, und er behauptet nun, er wisse bestimmt, dieses Mittel habe ihm das Leben gerettet. Diese merkwürdige Erfahrung veranlaßte uns, die Sache gründlicher zu untersuchen und wir fanden, daß Kendall's Spathkur die wundervollste Wirkung an menschlichem Fleisch hervorbringt, unter allen Mitteln, die uns bis jetzt zur Kenntniß gelangt sind, und sind völlig zur Ansicht bekehrt, daß kein Mittel je erfunden wurde, das die vortrefflichen Eigenschaften besitzt gegen Krankheiten, sowohl der Menschen als der Thiere, wie dieses.—Times.

Agenten für Kendall's Spathkur.

Nachstehend geben wir die Adressen einiger unserer Agenten, von welchen die Meisten unser Mittel im Großen und Kleinen verkaufen. Dasselbe wird ebenfalls von den meisten Großhändlern von Apothekerwaaren, sowie von einer bedeutenden Anzahl von Kleinhändlern in Droguen und Medizinen verkauft. Sollte aber Ihr Apotheker das Mittel nicht auf Hand haben und auch nicht für Sie besorgen, so schreiben Sie nur selbst an Dr. B. J. Kendall u. Co., Enosburgh Falls, Vt., und die Spathkur wird Ihnen nach Empfang von $1 für eine Flasche, oder $5 für ein halbes Dutzend Flaschen an irgend eine Adresse zugesandt werden, und gewöhnlich wird eine Probeflasche als Geschenk, so viel als die Expreßkosten betragen, beigefügt, so nahe als dies ermittelt werden kann.

Einige unserer Agenten.

Albany, N. Y., 324 Broadway, Woodward & Hill.
Ann Arbor, Mich., Emanuel Mann.
Atlanta, Ga., Hunt, Rankin & Lamar.
Baltimore, Md., 277 W. Baltimore St., Robt. Lawson & Co.
Baltimore, Md., 16 German St., Thomsen & Muth.
Bloomington, Ill., Wm. W. Marmon.
Boston, Mass., 100 Federal St., French & Coffin.
Boston, Mass., 38 Hanover St., Geo. C. Goodwin & Co.
Buffalo, N. Y., 20 Exchange St., J. S. Lytle & Son.
Burlington, Iowa, 317 North Main St., Reynolds & Churchill
Burlington, Vt., Wells, Richardson & Co.
Chicago, Ill., 45 Lake St., P. Hayden & Co.
Chicago, Ill., 92 Lake St., Van Schaack, Stevenson & Co.
Chicago, Ill., 22 Market St., Fuller & Fuller.
Cincinnati, O., 60 Walnut St., R. Macready & Co.
Cincinnati, O., 177 Sycamore St., John D. Park & Sons.
Cincinnati, O., 146 Main St., J. J. Bantlin.
Cleveland, O., 114 Superior St., Strong, Cobb & Co.
Cleveland, O., 223 Superior St., Dr. F. S. Slosson.
Columbus, O., Braun & Bruck.
Columbus, O., 43 East Spring St., James W. Meek.
Concord, N. H., Underhill & Kittredge.
Davenport, Iowa, Haight, Sears & Co.
Denver, Colorado, J. Durbin.
Detroit, Mich., 15 Larned St., Farrand, Williams & Co.
Detroit, Mich., 104 Woodward Avenue, P. Hayden.
Detroit, Mich., Swift & Dodds.
Detroit, Mich., T. H. Hinchman & Sons.
Dubuque, Iowa, W. H. Torbert.
Elmira, N. Y., 126 Lake St., Gerity & Morrill.
Fort Wayne, Ind., Meyer Bros. & Co.
Galena, Ill., 131 Main St., S. Crawford & Co.
Hartford, Conn., Smith, Bourn & Co.
Indianapolis, Ind., 40 South Meridian St., Geo. K. Share & Co.
Indianapolis, Ind., 9 East Washington St., Browning & Sloan.
Indianapolis, Ind., 38 and 48 East Washington St., Stewart & Barre.
La Cross, Wis., McCulloch, McCord & Co.

Lawrence, Mass., 179 Essex St., Charles Clarke.
Louisville, Ky., 315 Main St., J. W. Morrill & Co.
Louisville, Ky., 196 Main St., R. A. Robinson & Co.
Lowell, Mass., 139 Central St., Crowell & Harrison.
Manchester, N. H., Edwin Branch.
Milwaukee, Wis., Dohmen, Schmitt & Co.
Nashville, Tenn., No. 1 Public Square, Berry, Demoville & Co.
New Haven, Conn., Richardson & Co.
New London, Conn., O. G. Beckwith.
New Orleans, La., 42 Camp St., I. L. Lyons.
New York City, 170 William St., W. H. Schieffelin & Co.
New York City, 128 Chambers St., C. M. Moseman & Bro.
New York City, 40 Warren St., C. B. Smith & Co.
Norfolk, Va., 24 Union St., A. Wrenn & Son.
Omaha, Nebraska, C. F. Goodman.
Peoria, Ill., Singer & Wheeler.
Philadelphia, Pa., 38 N. Third St., C. B. Day & Co.
Philadelphia, Pa., 602 Arch St., Johnston, Holloway & Co.
Philadelphia, Pa., N. W. Cor. 10th and Market Sts., French, Richards & Co.
Pittsburgh, Pa., Harris & Ewing.
Pittsburgh, Pa., 292 Liberty St., Campbell & McKelvy.
Portland, Maine, John W. Perkins & Co.
Portland, Maine, W. F. Phillips & Co.
Providence, R. I., 54 to 58 Weybosset St., Wm. B. Blanding.
Providence, R. I., 3 and 5 Fulton St., E. Allen & Co.
Rochester, N. Y., Jacob K. Post & Co.
Rochester, N. Y., 103 East Main St., F. B. Raymond & Co.
St. Louis, Mo., 512 North Main St., Haydens & Allen.
St. Louis, Mo., 10 N. Second St., Meyer Bros. & Co.
St. Louis, Mo., Richardson & Co.
St. Paul, Minn., 32 Robert St., Noyes Bros. & Cutler.
St. Paul, Minn., 31 Robert St., Schmidt & Miller.
San Francisco, California, Crane & Brigham.
Scranton, Pa., 410 Lackawanna Ave., Geo. W. Fritz.
South Bend, Ind.. Cushing & Co.
Springfield, Mass., J. T. Webber & Co.
Springfield, Ohio, 41 East Main St., Dr. T. J. Casper.
Syracuse, N. Y., C. W. Snow & Co.
Toledo, Ohio, West & Truax.
Utica, N. Y., 9 Broad St., George Windherm.
Worcester, Mass., 30 Exchange St., Geo. N. Newhall.

Wichtig für Kaufleute und Pferdebesitzer.

Wir möchten gern in jeder Stadt unserer Union einen guten Agenten haben, um Kendall's Spathkur, sowie dieses Buch in englisch zu verkaufen. Um nähere Auskunft wende man sich an Dr. B. J. Kendall u. Co., Enosburgh Falls, Vt.

Wir hoffen und erwarten, daß nur zuverlässige und verantwortliche Personen sich für eine Agentschaft melden werden, und solchen möchten wir sagen, daß wir Cirkulare für unsere Agenten mit Beifügung ihrer Karte drucken lassen. Diese Cirkulare werden Jedem, der von uns oder einer unserer Wholesaleagenturen die Spathkur zum Wiederverkaufen bezieht, frei zugesandt, wenn er uns nur seinen richtigen und deutlich geschriebenen Namen und Adresse zusendet.

Wir rathen Allen, sich an die ihnen nächstliegende Hauptagentur zu wenden. Bei der Einsendung von Bestellungen direkt an uns thut man gewöhnlich am besten, eine P. O. M. Order oder Check für die betreffende Summe, nebst voller Adresse und Anweisung, wie das Gewünschte zu schicken, einzusenden, und die Bestellung erhält sofortige Berücksichtigung, und in der Beobachtung dieser Anweisung wird man beides Zeit und Unkosten sparen. Alle, welche gerne wissen möchten, ob wir auch für die

an uns eingesandten Gelder als verantwortlich zu betrachten sind, möchten wir auf nachstehende sehr bekannten Firmas verweisen: Wells, Richardson u. Co., Burlington, Vt., Georg C. Goodwin u. Co., Boston, Mass., und Charles Pitzer u. Co., New York City, oder auf irgend welchen Prediger oder Stadtbeamten allhier. Wir verweisen ferner auf folgende Personen:

Charles A. Currier, Special Agent for the Massachusetts Society for the Prevention of Cruelty to Animals, Boston, Mass.
Joseph Baker, East Boston, Mass.
H. W. Petus, Foreman Metropolitan Horse Car Stable, Boston Neck, Mass.
Thomas Langian, Boston, Mass.
Charles Saeger, Livery, Portland, Me.
N. E. Wight, Livery, Portland, Me.
Geo. Borders, Campbellsville, Ky.
C. W. Vande Bogart, Alexander, Genesee Co., N. Y.
Sumner Howard, Flint, Mich.
John Parker, (U. S. Marshall, West. Dist. of Mich.) Kalamazoo, Mich.
H. H. Littell, (Supt. Louisville City Railway Co.) Louisville, Ky.
Thomas O'Connor, Chief Engineer Fire Department, New Orleans, La.
C. E. Mosher, Lawrence, Mass.
C. A. Chandler, Freight Agent at Eastern R. R., Lawrence, Mass.
Hanchett & Carter, (Livery) Chicago, Ill.
Wisconsin Leather Co., Milwaukee, Wis.
B. J. Demarest, Richmond, Va.
J. C. Talcott, New York City.
F. Harry Hamilton, 132 W. 31. St., New York City.
G. H. Page, Livery, Providence, R. I.
Wm. Sharp, Supt. of Thornton & Chester's Stable, Buffalo, N. Y.
Arthur Tuttlebee, 71 Edward St., Buffalo, N. Y.
R. W. Nichols, Plattsburg, N. Y.
W. H. Smith & Bro., Hillsdale, Mich.
E. R. Towle, Agricultural Editor St. Albana Messenger, West Berkshire, Vt.
Frank Foote, Haverhill, Mass.
A. M. Bancroft, Woodstock Valley, Conn.
John C. Towle, Meredith Village, N. H.
Walter Rutherford, Stock Farm, Waddington, N. Y.
Robt. Wood, Charlestown, Ind.
E. A. Laduke, Burlington, Vt.
Fred J. Graves, East Barnard, Vt.
A. Stevens, Bridport, Vt.
C. P. Blake, Epping, N. H.
H. N. White, Panton, Vt.
D. W. Nash, New Haven, Vt.
Albert C. Clark, Henniker, N. H.
P. M. Good, Amwell, Wayne Co., Ohio.
W. A. Craig, Westfield, Mass.
C. Bailey, Fort Covington, N. Y.
Francis M. Smith, Harwich Center, Mass.
Edwin Richardson, Dixon, Iowa.
R. McKay, Livery Keeper, Dunkirk, N. Y.
Joseph Tyler, Dunkirk. N. Y.
Charles A. Rolfe, Princeton, Washington Co., Maine.
B. D. Bramer, Syracuse, N. Y.
J. H. Child, Syracuse, N. Y.
H. R. Reese, Onondaga Valley, N. Y.
D. C. Whitbeck, (Palace Stables) Rochester, N. Y.
A. V. Smith, 51 State St., Rochester, N. Y.
N. P. Wilbur, Rochester, N. Y.
A. M. Hayes, Bureau Eng. and Ptg., Treasury Dept., Washington, D. C.
Geo. Bryan, Trainer and owner of Runners and Trotters, Thomasville, Georgia.
August Post, Real Estate Broker, Moulton, Iowa.

Einige der Medizinen zum Gebrauch für das Pferd.

Wir hörten einmal einen hervorragenden Professor der Materia Medica die Bemerkung machen, daß, wenn er je einmal genöthigt werden würde, den verschiedenen Krankheiten entweder mit Opium allein, oder mit allen anderen Droguen ohne Opium zu begegnen, so würde er ersteres wählen.

Ein anderer Professor sagte: „Gebt mir Quecksilber, Jod, Quinin und die Lanzette, und ich bin bereit, es mit Krankheiten aufzunehmen." Während ich weder der einen noch der anderen Ansicht der erwähnten Herren völlig beistimme, weder in der Zahl noch Auswahl ihrer Medizinen, so möchte ich doch sagen: Gebt mir zuvörderst Aconitin und Eisen, in Verbindung mit Opium und etlichen anderen Substanzen, und ich würde mich als mit den wesentlichsten Arzneiartikeln für eine erfolgreiche Behandlung der verschiedenen Pferdekrankheiten ausgerüstet betrachten. Wir wollen nun hier die wesentlicheren oder Hauptsubstanzen, die in der Behandlung der Pferdekrankheiten gebraucht werden, ein wenig ausführlicher beschreiben.

Verschiedene Säuren oder Sauerstoffe. Fast alle haben einen sauren Geschmack, und werden aus allen drei Naturreichen gewonnen. Die Zahl der Säuren (**acids**), welche zu Medizinen verwendet werden, ist verhältnißmäßig klein; unter den bedeutendsten derselben sind insonderheit die Essigsäure (**acetic acid**), Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Arsenikſäure, Karbolsäure, Tannie oder Gerbestoffsäure, Galläpfelsäure, Phosphorsäure und die Weinsteinsäure zu nennen.

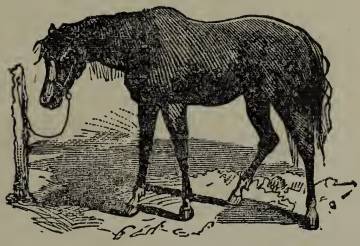
Essigsäure. Diese bekommt, in etwa sieben Theilen Wasser aufgelöst, ungefähr die Stärke des gewöhnlichen Essigs. Sie wird durch die Reinigung der brenzlichen oder brandigen Holzsäure produzirt.

Anwendung: Es wird von Manchen mit gutem Erfolg gegen Verrenkungen, Verletzungen und Vergiftung durch Insekten gebraucht, indem man zu 6 Unzen der Säure ½ Unze Opium-Tinktur und 2 Unzen Kampher beifügt.

Salzsäure. Diese wird gewonnen durch die Wirkung der Schwefelsäure auf gewöhnliches Salz. In reinem Zustande ist dieselbe eine durchsichtige und farblose Flüssigkeit, jedoch die für den Handel bereitete ist von gelblicher Farbe. Die Salzsäure ist ein Stärkungsmittel gegen Körperschwächen der Pferde und ist sowohl von erfrischender als antiseptischer, d. i. vor Fäulniß bewahrender Natur.

Dosis: Von ½ bis 1 Drachm., mit Wasser bedeutend verdünnt, und von zwei bis vier Mal täglich wiederholt.

Aeußerlich mag es an wunden Füßen gebraucht werden, indem man einige Tropfen auf die Wunden fallen läßt. Von 8 bis 10 Tropfen können auf vortheilhafte Weise für Genickfistel oder für Kronengeschwür verwendet werden, indem man es in die Fistelöffnung hineingießt. Ebenso kann es auch bei verschiedenerlei Hautkrankheiten gebraucht werden, indem man es mit Glycerin verdünnt und gehörig abwascht, wenn man es stark angewendet hat.



Karbolsäure. Diese wichtige Medizin wird von Kohlentheeröl gewonnen. Ihr Geruch ist wie derjenige des Kreosot.

Gebrauch: Dieser ist ein mehrfacher. Man benutzt dieselbe häufig in Ställen als Mittel gegen Ansteckung, wo unter einigen der Thiere Drüsenkrankheit, Fieber u. s. w. vorhanden ist, indem man die Pferdewände, Fußböden, Decken u. s. w. mit Wasser, worin ein wenig von der Karbolsäure aufgelöst ist, reinigt. Ebenso vortheilhaft wird sie auch für böse Wunden und Zinnen in folgender Weise angewandt: 1 Unze Karbolsäure in 6 Pint weichem Wasser. Das Mittel bewahrt vor Fäulniß und beschleunigt die Heilung. Karbolsäure vertilgt ebenfalls die sogenannten „Todtenmännchen" im Holz, die Läuse und andere Schmarotzer, und hält die Pferdebremsen vom Legen ihrer Eier (meist auf die Vorderbeine der Pferde) sehr wirksam ab, wenn die gefährdeten Stellen mit einer Auflösung von etwa doppelt der genannten Stärke gehörig gewaschen werden.

Salpetersäure, auch **Aqua Fortis** (Scheidewasser) genannt. Sie ist ein sehr nützlicher Tonik, wenn richtig angewandt. Sie ist äußerst scharf und ätzend, und man sollte sehr behutsam damit umgehen und an einem sicheren Platz verwahren, wie auch die Schwefelsäure.

Dosis: Von 5 bis 25 Tropfen mit Wasser bedeutend verdünnt.

Schwefelsäure, auch Vitriolöl genannt, entsteht durch Verbrennung von Schwefel und Vermischung desselben mit ⅛ des Gewichts mit Salpeter. Sie wird in große, aus Bleiplatten zusammengefügte Räume (Bleikammern) geleitet und hier mittelst Salpetersäure oxydirt.

Viele betrachten diese Säure als bedeutend besser, denn alle übrigen Säuren für innerliche Zwecke, gegen Schwäche der Verdauungsorgane, gegen allgemeine Schwäche und als ein Abkühlungsmittel.

Aeußerlich ist sie, wie die Salzsäure verwendbar. Wenn man sie als Aetzmittel gebrauchen will, dann muß sie mit trocken pulverisirtem weißen Vitriol hinlänglich vermischt werden, um die Mischung in Gestalt eines Kleisters herzustellen, und somit auf die zu ätzende Stelle zu beschränken.

Diese Säure, sowohl wie die Salpeter- und auch die Salzsäure, ist ein sehr starkes Gift, wenn man es in unverdünntem Zustande einnimmt. Leute, welche diese Säuren anwenden, sollten ja nicht versäumen, sie äußerst zu verdünnen und wohl zu mischen, ehe man sie anwendet.

Dosis, etwa 10 bis 40 Tropfen in einer ziemlichen Quantität Wasser aufgelöst.

Tanniesäure, auch Gerbestoffsäure. Diese wird aus Galläpfeln und Eichenrinde produzirt. Sie ist unkristallisirbar, weiß, oder ins Gelbliche übergehend, von starkem zusammenziehendem Geschmack, geruchlos, auflösbar in Wasser, aber nicht sehr auflöslich in Alkohol oder Aether, in den meisten Oelen aber gänzlich unauflösbar.

Die Tanniesäure beschleunigt die Auflösung von Stärkemehl, Eiweiß und Klebe-

stoffe, wie Leim u. s. w., und bildet in Verbindung mit Gallerte eine unauflösbare Mischung als eine Basis zur Lederzubereitung.

Zwecke derselben als Arzneimittel sind folgende: Mit Wasser verdünnt, wird sie für eiternde Wunden und Geschwüre verwendet, und ist dieselbe auch vortrefflich gegen Durchlauf und überhaupt für alle solche Krankheiten, wo derartige Mittel angedeutet werden. Sie stillt in vielen Fällen von Schnittwunden das Blut, wenn man deren Anwendung ausschließlich auf die betreffenden wunden Stellen beschränkt. Sehr häufig wird sie mit bestem Erfolg als Augenwasser gebraucht, indem man sie in folgender Auflösung anwendet: ¼ Unze Tanniesäure und 1 Quart kaltes Wasser; sie ist für diesen letzteren Zweck umsomehr zu empfehlen, da die Substanz durchaus unschädlich ist.

Dosis für Diarrhöe von ½ bis 1 Drachm.

Aconitin (Eisen- oder Sturmhut). Eine sehr wirksame Giftpflanze, welche in den Wäldern Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz sehr häufig vorkommt. Sie wird ebenfalls in manchen Gärten Europa's gezogen, und wurde in dieses Land als eine Zierpflanze eingeführt. Sämmtliche Bestandtheile daran sind giftig. Blätter und Wurzeln derselben werden benutzt. Eine Tinktur aus den Wurzeln derselben ist viel wirksamer als die von den Blättern.

Aconitin-Tinktur ist eines der kräftigsten Beruhigungsmittel im Gebrauch. Sie ist eine der besten Medizinen in der erfolgreichen Behandlung der verschiedenen Pferdekrankheiten, und hat gewissermaßen das Aderlassen und Purgiren überflüssig gemacht, welches erstere Verfahren in der Vergangenheit so schmählich mißbraucht wurde. Nicht allein beruhigend ist dieselbe, sondern auch schmerzstillend, schweißtreibend und gegen Fieberhitze wirkend. Sie vermindert die Entzündung und lindert Schmerzen. Kurz, wir haben kein Arzneimittel, welches so sehr die Cirkulation des Blutes und die Herzensthätigkeit kontrollirt, wie Aconitin.

Medizinische Verwendung: Die Wirkungen des Heilmittels werden schon binnen 20 oder 30 Minuten, deren Höhepunkt in zwei bis drei Stunden verspürt, und geht die Wirkung in verringertem Grade drei bis fünf Stunden lang fort. Wir haben kein Mittel, welches in vielen Fällen solche befriedigende Resultate erzielt, wie dieses, als z. B. bei Lungenfieber, und überhaupt bei Entzündungen in irgend einem Theil des Körpers, bei Kolik, durch grünes Futter verursacht, und bei Steifheit der Pferde u. s. w.

Warnung: In übermäßiger Dosis erweist sich dieses sonst so werthvolle Mittel als pures Gift, weßhalb wir Alle, welche dasselbe handhaben, dringend warnen möchten, keine zu große Quantität desselben zu geben, indem dadurch leicht eine gänzliche Erschlaffung, ja der Tod erfolgen möchte. Man gebe nie mehr als 5 bis 6 Dosis nacheinander, wenn die Dosis aus 25 Tropfen besteht, oder 7 bis 8 Dosis, wenn 20 Tropfen gegeben werden. Die Dosis kann unter Umständen von 10 bis 45 Tropfen variiren, jedoch werden für die meisten Zwecke 25 Tropfen hinreichen.

Aloe ist verschiedenartig: Der Kap-, Leber- und Socotora-Aloe, und ist der verdichtete Saft einer Pflanze. Der Aloe wird von Einigen als Purgir- und Blutreinigungsmittel für Pferde gebraucht. Andere hingegen betrachten es als unweislich, denselben viel zu gebrauchen. Die Gabe für gewöhnliche Zwecke sollte von ½ bis 1 Unze sein. Es ist immer am besten, griechisches Heu und Ingwer damit zu verbinden.

Antimon kommt in seinem natürlichen Zustand in Frankreich und Deutschland vor. Die Zubereitung desselben, wie er besonders für Pferde gebraucht wird, ist: 1) Der geschwefelte Antimon, gewöhnlich auch das schwarze Antimonium genannt. Dieses wird von Vielen als ein ganz ausgezeichnetes Pferdearzneimittel für mancherlei Zwecke betrachtet, namentlich um der Haut einen schönen Glanz und dem Pferd überhaupt ein gutes, gesundes Aussehen zu verleihen.—2) Das weinstein-

saure Antimon und **Potassa**, gewöhnlich Brechweinstein genannt; dasselbe hatte sich ehemals einen guten Ruf erworben in der Behandlung von Brustbeschwerden, wird aber jetzt als von keinem besonderen Werth mehr betrachtet.

Anissamen, von der Anispflanze gewonnen, ist ein Produkt Egyptens, welches aber auch im südl. Europa eingeführt wurde, woselbst es in verschiedenen Gegenden, und gelegentlich auch in unseren Gärten gezogen wird.

Gebrauch: Als aromatisches und windtreibendes Mittel; es besitzt angeblich auch die Eigenschaft, Milch zu vermehren und abzusondern, wird gegen Windkolik, Unverdaulichkeit und Appetitlosigkeit gebraucht, und in der Composition von verschiedenen trefflichen Conditionspulvern verwendet.

Dosis, von ½ bis 2 Unzen, wenn nöthig drei Mal täglich zu wiederholen.

Aqua Ammonia, auch Harzhorn genannt, ist sehr werthvoll, beides für äußerliche und innerliche Anwendung; es ist ein stimulirendes, säurefreies Mittel gegen Krämpfe, innerlich angewandt. Aeußerlich wird es mit Olivenöl und in verschiedenerlei Mixturen als Gegenreizmittel, wie z. B. gegen Schlangenbiß gebraucht. Für Windkolik dient eine Dosis von 2 bis 3 Drachm. in Milch zu geben, wie unten verordnet für kohlensauren Harzhorn.

Kohlensaurer Harzhorn. Dieser ist eine sehr geschätzte Medizin gegen Schwäche und Erschlaffung in Folge von Lungenfieber, Halsbräune (**bronchitis**, Influenza, oder überhaupt jegliche Schwachheit des Körpers. Die Wirkung ist dieselbe, wie bei Aqua Ammonia (siehe oben).

Dosis: 1 bis 3 Drachm. drei Mal täglich, wenn nöthig zu wiederholen, und in Milch oder kaltem Haferschleim zu geben, wodurch die Schleimhaut des Halses und Magens geschützt wird.

Arsenik. Ein wirksames Gift in großer Quantität verabreicht, aber in gehöriger Dosis eine vortreffliche, stärkende Medizin, welche den allgemeinen Zustand des Pferdes wesentlich verbessert. Es sollte in einem gehörigen Bündel Futter gegeben werden, um die Magenwände zu schützen. Man sollte von 2 bis 5 Gran innerhalb 24 Stunden geben und also etwa zwei Wochen damit fortfahren, worauf man ebenso lang innehalten und alsdann, wie vorhin, das Verfahren wiederholen kann. Einige betrachten es als vorzüglich für Keuchen (**Heaves**).

Stinkasant, oder „Teufelsdreck," ist ein Harz, das aus einer gewissen Pflanze in Persien gewonnen wird, indem man einen Einschnitt in deren Wurzel macht, den Saft ausdrückt und denselben an der Sonne trocknet. Es hat einen eigenthümlichen Geruch, ähnlich dem der Zwiebeln.

Zweck dieses Mittels ist gegen Krampfanfälle zu wirken; es ist auch Schleimauswurf befördernd, mäßig stimulirend und laxirend. Auch dient es als Wurmmittel und zur Erzeugung eines guten Appetits, und ist in Verbindung mit Kampher gegen Keuchen (siehe Behandlung desselben) sehr zweckdienlich.

Dosis: 1 bis 3 Drachm., und wenn die stimulirende Wirkung nicht erzeugt wird, dann gebe man von 1 bis 2 Unzen der Tinktur.

Blauer Vitriol. Eine vortreffliche Arznei als Stärkungsmittel, innerlich angewandt, um das System wieder gehörig herzustellen. Zweck: Für Drüsen, den Wurm und verschiedenerlei Krankheiten, die Stärkungsmittel und Linderung erheischen. Es sollte mit Ingwer, griech. Heu und Enzian gebraucht werden. Aeußerlich wird das bl. Vitriol sehr erfolgreich als Aetzmittel an wildem Fleisch angewandt, durch Berührung des wilden Fleisches mit einem Stückchen des Vitriols. Es dient ferner als Mittel an sonstigen Wunden, und zwar in einer Auflösung: 6 bis 12 Gran zu je 1 Unze weichem Wasser.

Dosis von ½ bis 1 Drachm. zwei Mal täglich.

Kampher. Eine eigenthümliche konkrete Substanz aus einer in China und Japan gedeihenden Pflanze. Er wird gegen nervöse Aufregung und gegen Keuchen sehr empfohlen und in vielen Husten-Mixturen gebraucht. Er ist ein besonders beliebtes Hausmittel und wird sehr häufig als äußerliches Mittel benutzt.

Dosis: Der Kampher kann in Portionen von ½ bis 2 Drachm. verabreicht werden, nämlich also: 1 Unze Kampherharz und 8 Unzen Baumöl; zu mischen, welches ein sehr gutes Heilmittel für äußerliche Zwecke macht.

Spanische Fliegen. Gewonnen durch die Sammlung einer Art goldgrün schillernder Käfer, welche in den Monaten Mai und Juni in Spanien, Italien und im südl. Frankreich auf den Bäumen ihre Erscheinung machen, und die man sammelt, indem man früh Morgens ein leinenes Tuch unter den Bäumen, auf welchen diese Insekten übernachteten, ausbreitet und dieselben herabschüttelt, welches leicht geschieht, da sie in Folge der Kälte der Nacht sich dann noch in einer Art Betäubung befinden. Sie werden sodann durch den Dampf von kochendem Essig getödtet und an der Sonne, oder in geheizten Zimmern getrocknet.

Verwendung. Innerlich sind span. Fliegen ein durchaus kräftiges Reizmittel, besonders nach der Richtung der Harnorgane zu und wirkt, in mäßiger Gabe verabreicht, sehr oft als harntreibendes Mittel. Es wirkt erfolgreich gegen Drüsen und gegen den Wurm. Jedoch die hauptsächlichste Verwendung der „Cantharіden," wie man sie auch nennt, ist in der Zubereitung eines Zugpflasters, wobei es mit Schweineschmalz vermischt wird.

Gabe: Von 3 bis 7 Gran, nur einmal täglich.

Kastoröl. Dieses wird aus dem Samen der Kastorölpflanze durch Auspressen gewonnen. Die Pflanze wird jetzt durchgängig in den südlichen, wie in den westlichen Staaten der Union in großer Menge kultivirt. Das Kastoröl wird als gewöhnliches Hausmittel mit gutem Erfolg gebraucht, nicht so aber für Pferde, indem es sehr häufig Entzündung der Magenwände zur Folge hat, ohne die gewünschte Abführung zu bewirken.

Rohes Leinöl vertritt beim Pferde die Stelle des Kastoröls beim Menschen. (Siehe Leinöl.)

Dosis: Als Purgirmittel und in Ermangelung des Leinöls kann man es in Portionen von ¾ bis 1¼ Pint eingeben.

Katechu. Ein Extrakt von dem Holz des Akazien-Katechu, welcher am häufigsten in Ostindien wächst, bereitet. Es ist ein kleiner Baum, welcher selten die Höhe von zwölf Fuß übersteigt, mit einem Stamm von etwa einem Fuß Durchmesser.

Verwendung: Indem es bindend ist, wird es zu einem erfolgreichen Mittel durch Vermischung mit Opium und präparirter Kreide gegen Diarrhöe.

Gabe: 1 bis 3 Drachm.

Präparirte Kreide. Die einzige Form, in welcher die Kreide als Heilmittel verwendet wird, und ist eine ausgezeichnete, säurefreie Medizin. Sie bildet ein Gegenmittel gegen Kleesäure (**oxalic acid**) und wirkt besonders gut gegen Versäuerung des Magens, Diarrhöe u. s. w.

Gabe, 1 bis 2 Unzen.

Die Kamille ist seit den ältesten Zeiten bei Volk und Aerzten hochangesehen, gehört zu den Feldkräutern und ist europäischen Ursprungs; sie wächst zum Theil wild in den gemäßigten Gegenden und wird zum Theil kultivirt.

Gebrauch: Sie ist als mildes und stärkendes Arzneimittel und in Verbindung mit ähnlichen Kräutern sehr nützlich.

Gabe, von ½ bis 2 Unzen.

Chloritkalk. Diese Verbindung wurde ursprünglich, und zwar schon vor einem Jahrhundert, für Bleichzwecke hergestellt und seither als vortrefflich gegen

Ansteckung befunden. Es ist eine trockene oder nur wenig feuchte, grauweiße, pulverartige Substanz mit einem chlorähnlichen Geruch.

Verwendung: Es bildet namentlich gegen Ansteckung, und wegen seines geruchnehmenden und gegen Fäulniß wirkender Eigenschaften, ein höchst werthvolles Mittel gegen eiternde Wunden, in aufgelöstem Zustand angewandt; ebenso dienlich ist es gegen irgend einen Hautausschlag. Die hauptsächliche Verwendung ist jedoch gegen Ansteckung, indem man es in Ställen, wo drüsenkranke Pferde stehen, jeden Morgen auf den Fußboden streut, oder auch in einer durchlöcherten Schachtel im Stall aufhängt.

Dosis: Innerlich von 1 bis 3 Drachm. in Wasser.

Holzkohle kann mit gutem Erfolg pulverisirt gegeben werden für Diarrhöe (Durchlauf), Ruhr und Magenschwäche.

Gabe, ½ bis 1 Unze, vielleicht am besten in Haferschleim. Aeußerlich angewandt ist sie vortheilhaft gegen übelriechende Wunden.

Chloroform ist eine farblose, leicht verfliegende Flüssigkeit, mit einem milden, ätherischen Geruch und süßlichem Geschmack.

Verwendung: Es ist ein vortreffliches Reizmittel für Pferde, welche an Erkältung leiden, oder bei Anhäufung von Krankheitsstoffen und wird auch zuweilen als schmerzstillendes Mittel bei Kolik und anderen qualvollen Krankheiten eingegeben. Meistens aber wird es mit Linimenten vermischt und zuweilen auch zum Einathmen gebraucht. Eine Unze Chloroform und 3 Unzen Olivenöl, gut gemischt, ergibt ein vorzügliches Liniment für äußerliche Zwecke. Wenn Chloroform für Pferde zum Einathmen vorgehalten wird, dann sollte das Thier gut verwahrt und gegen Anrichtung von Schaden gesichert sein, indem dies Verfahren dasselbe bisweilen ganz wild und unkontrolirbar macht. In Fällen, wo eine besonders wichtige Operation am Thier vorgenommen werden soll, bindet man am besten das Pferd hinunter und bringt ihm den Chloroform bei durch Benetzung eines Schwammes mit einer Unze davon, welchen Schwamm man ihm vor ein Nasenloch hält, und dann die Nase mit einem Handtuch verbindet; dabei gebrauche man aber Vorsicht und lasse das Pferd zugleich mit dem Chloroform auch hinreichend frische Luft einathmen. Gewöhnlich reicht zum Zweck der Einathmung eine Quantität von 2 bis 4 Unzen hin, um die gewünschte Wirkung hervorzubringen.

Gabe: 1 bis 2 Drachm. in schwachem Spiritus gut aufgelöst.

Crotonöl. Dieses ist ein sehr starkes Abführungsmittel und kann in Folge des unvorsichtigen Gebrauchs sehr gefährlich, aber als „letztes Zufluchtsmittel" oft von guter Wirkung werden.

Dosis: Gewöhnlich 12 bis 15 Tropfen.

Alantwurzel, eine der besten Medizinen im Gang für Lungenkrankheit und sollte in allen Mixturen für derartige Beschwerden reichlich vertreten sein. Sie besitzt einen aromatischen Wohlgeruch und sollte einen Theil aller Conditionspulver ausmachen.

Epsomer-Salz (Epsomit), oder schwefelsaure Magnesia. Diese fast in jeder Familie so wohl bekannte Medizin dient als vortreffliches Wurm- und auch als Abführungsmittel. Es ist nicht allein wohlfeil, sondern auch gut für verschiedenerlei Krankheiten; es bildet auch einen Bestandtheil vieler Conditionspulver.

Dosis: ¼ bis ½ Pfund in gleicher Quantität kaltem Wasser aufgelöst kann dem Pferd bequem mit einer Unze Ingwer gegeben werden, auch darf man das Pferd nach dieser Gabe trinken lassen, denn das Epsomit wird nur um so wirksamer durch eine starke Auflösung.

Ergotin wird von einem Pilzgebild an den Roggenähren gewonnen, welche Pilze man auch „Mutterkorn" nennt, und welche in Folge von Nässe als Zeichen von Fäulniß dieses Getreides erscheinen. Das Ergotin wird gesammelt, getrocknet und

an Droguisten und Apotheker verkauft. Es ist für trächtige Stuten von großem Werth, indem es eine Erweiterung der Gebärmutter bewirkt. Man sollte ihn jedoch mit Vorsicht gebrauchen, daß man beim Eingeben nichts die Entbindung hindern läßt, als etwa die unvollkommene Thätigkeit der Gebärmutter. Unerfahrene Personen sollten das Mittel für besagten Zweck nicht gebrauchen, da sie leicht mehr Schaden als Nutzen stiften könnten. In Wirklichkeit sind die Fälle dieser Art, wo das Mittel benöthigt ist, sehr rar, aber wie erwähnt, wo es wirklich erforderlich sein sollte, gibt es kein wirksameres Mittel, als dieses.

Gabe: ¼ bis ½ Unze des Pulvers. Von 1 bis 2 Unzen (Flüssigkeitsmaß) der Tinktur.

Aether (Schwefeläther), ein sehr werthvolles Arzneimittel für Kolik, und für verschiedene ähnliche Krankheiten eine krampfstillende Medizin. In Verbindung mit Opium-Tinktur wirkt es bei krampfhafter Kolik vortrefflich.

Gabe: 1 bis 2 Unzen (Flüssigkeitsmaß).

Wolfsmilch, oder Euphorbienharz; die verdickte, harzige Substanz einer Pflanze in Afrika und anderen Welttheilen. Wegen der heftigen Wirkung derselben ist deren innerliche Verwendung gänzlich abgethan worden, und wird nur noch äußerlich gebraucht und auch in dieser Weise nur sehr spärlich.

Griechisches Heu. Eine wildwachsende Pflanze im südlichen Europa; gibt einen angenehmen Geruch. Die Samenkörner, gemahlen, sind die eigentlichen Bestandtheile, welche Verwendung finden, und in bedeutender Quantität mit den verschiedenerlei Conditionspulvern vermischt werden.

Dosis, ½ bis 1 Unze.

Galläpfel ist ein krankhaftes Gewächs, das aus den Eiern eines gewissen Insekts, welches letztere dieselben in die Ritzen oder Löcher der Rinde an den Eichen legt, herauswächst.

Verwendung: Als Bindungsmittel der Eingeweide gegen Durchlauf und Ruhr, ebenso wird es äußerlich gebraucht für fettige Fersen der Pferde.

Gabe: 1 bis 3 Drachm.

Enzian (**Gentian**); ein werthvolles Stärkungsmittel. Es reizt den Appetit, kräftigt und belebt die Verdauung, bewirkt einen allmäligen Wärmegrad des Körpers und gehörigen Blutumlauf. Es mag gegen Körperschwäche mit Eisen vermischt werden. In Verbindung mit anderen Substanzen dient es zu verschiedenen Zwecken und bildet einen wichtigen Theil verschiedener Pulver.

Dosis: ½ bis 2 Drachm., zwei bis drei mal täglich.

Ingwer (**Ginger**). Es gibt verschiedenerlei desselben, wovon der Jamaikaingwer der vornehmste ist. Sämmtliche Arten aber sind werthvoll für Kolik, Appetitlosigkeit u. s. w., und sollten bei jedem Abführungsmittel vertreten sein.

Gabe: von 1 bis 4 Drachm.

Glycerin ist „der süße Urstoff von Fetten und Oelen," eine Erfindung des achtzehnten Jahrhunderts, wo er auch gleichzeitig mit obiger Bezeichnung bedacht wurde. Es ist eine Flüssigkeit, welche nicht leicht vertrocknet, eine dicke, syrupähnliche Substanz, die dem Kastoröl gleichsieht, ist geruchlos und von süßlichem Geschmack.

Gebrauch. Als vortreffliches Mittel für mancherlei Wunden und namentlich für Schrunden und wunde Hufe, ebenso auch für Hautkrankheiten, wo eine erweichende und lindernde Behandlung nöthig ist. Ein wenig auf Umschlägen aufgelegt, hält die betreffenden Stellen zugleich weich und feucht und zwar für längere Zeit. Glycerin ist auflösbar in Wasser.

Eisen ist eine sehr wirksame Medizin gegen Körperschwäche, indem es die rothen Korpuskulare des Blutes einen neuen Blutzufluß verleiht, welchen dieselben bei Kör-

verschwachen Thieren zu sehr ermangeln. Verschiedenerlei Zubereitungen des Eisens sind im Gebrauch, wovon die nachstehend genannten die vorzüglichsten sind:

Eisenvitriol (**sulphate of iron**), eines der billigsten und für viele Zwecke das beste Präparat. Es ist zugleich stärkend und bindend, und wird mit gutem Erfolg gegen Schwäche und gegen Anschwellen der Füße, des Leibes und der Scheide u. s. w. angewandt.

Dosis: ½ bis 1½ Drachm., und sollte mit demselben Quantum Enzian und Ingwer vermischt und als Getränk mit kaltem Wasser im Futter verabreicht werden.

Die mit Salzsäure verbundene Eisen-Tinktur. Dieses ist ein vortreffliches Präparat und kann in Dosen von ½ bis 1 Unze gegeben werden. Wenngleich verschiedene andere Verbindungen hergestellt und gebraucht werden, so sind doch die beiden obengenannten die hauptsächlichsten für gewöhnliche Verwendung.

Wachholderbeeren. Die besten derselben werden vom südl. Europa bezogen, sind etwa von der Größe der Erbsen und mehr oder weniger runzelig. Sie sind die Frucht eines Strauches aus der cypressenartigen Form der Nadelhölzer (ein immergrünender Strauch), von etwa 12, oft bis 36, Fuß Höhe. Diese beliebten aromatischen Beeren werden zur Wiedererlangung des Appetits, und als stimulirendes Mittel für den Magen, sowie auch gegen Nierenbeschwerden, und während der Genesung von sonstigen Krankheiten gebraucht.

Gabe: 1 bis 2 Unzen.

Kinogummi wird aus der Rinde verschiedener, zur Familie der Papilionaceen gehörenden Bäume in Ostindien, Afrika und Südamerika gewonnen, und zwar theils durch Einsammlung des freiwillig, oder durch Einschnitt verursacht, aus der Pflanze fließenden Saftes.

Es ist ein sehr starkes adstringirendes oder bindendes Heilmittel, gegen Durchlauf, oder auch stellvertretend für Katechu, welches letztere nicht ganz so wirksam ist.

Gabe: 1 bis 5 Drachm.

Rohes Leinsamenöl oder Leinöl. Dieses ist vielleicht das sicherste und beste aller Purgirmittel im Gebrauch und sollte von mehr unkundigen Personen allen andern vorgezogen werden. Niemals gebe man gekochtes Oel.

Dosis: 1 bis 2 Pints, als Purgirmittel.

Lakritz- oder Süßholzwurzel. Die Wurzel einer etwa vier oder fünf Fuß hohen Pflanze, welche in England, Deutschland und dem nördlichen Frankreich kultivirt wird. Sie hat einen angenehmen, süßen Geschmack.

Zweck ihrer Verwendung: Es ist ein vorzügliches Linderungsmittel und sehr geeignet, die Entzündung der Schleimhaut der Lunge und die der Eingeweide und Harnorgane zu entfernen. Sie bildet auch einen Bestandtheil von verschiedenen Conditionspulvern und namentlich von denjenigen gegen Husten.

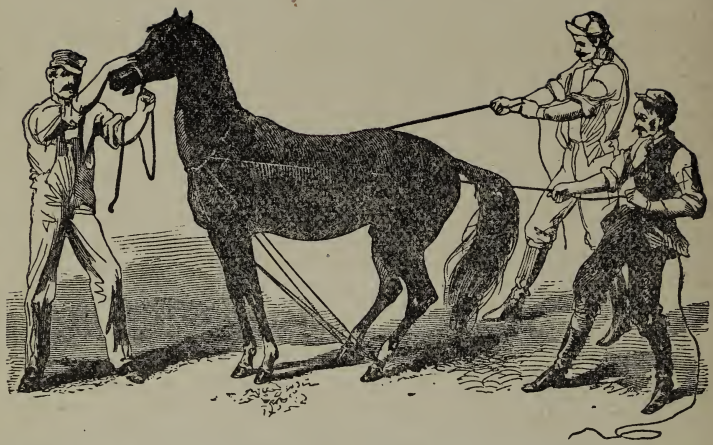
Dosis: ½ bis 1 Unze.

Quecksilbersalbe. Diese kommt namentlich in Fällen von Hautkrankheiten wie Räude und Krätze in Anwendung. Jedoch ziehen wir für diese Krankheiten die Behandlung, wie bei den betreffenden Krankheiten anderswo gezeigt wird, bei weitem vor. Quecksilbersalbe wird auch oft sehr vortheilhaft gegen Läuse angewandt, indem man am Holzwerk der Stallung, wo das Thier sich gern reibt, ein Loch bohrt, und dasselbe mit der Salbe anfüllt.

Salpeter. Diese Substanz wurde schon längst als harntreibendes und Fiebermittel verwendet und steht heute noch in hoher Gunst bei Vielen. Es gibt jedoch bessere und zweckentsprechendere Mittel als diese für erwähnte Krankheiten.

Verwendung: Als Fiebermittel, gegen Entzündungen und Nierenkrankheiten; auch gebraucht man den Salpeter in Conditionspulvern, gegen Schrunden und verschiedenerlei Unordnungen im Blut.

Gabe: 1½ bis 3 Drachm.



Die beste und anerkannteste Methode ein Pferd niederzuwerfen, wenn man es operiren will.

Krähenaugen oder „Brechnuß," ein sehr wirksames Gift in großen Doses, aber in gehörigem Quantum ein nervenstärkendes Mittel für das Pferd, wenn dasselbe an Entkräftung oder an schlechter Verdauung leidet.

Verwendung: In Paralysis, sowie auch beim Glasäugigwerden, in Folge geschwächter Nerventhätigkeit auf die Augen des Pferdes.

Dosis: Diese Tinktur wird gewöhnlich in Gaben von 1 bis 3 Drachm. zwei bis drei Mal täglich verabreicht.

Theeröl wird durch Destillation des Theers gewonnen und ist ein kräftiges Heilmittel gegen Husten, Keuchen u. s. w. (Siehe Behandlung bei „Keuchen.") Auch als äußerliches Mittel ist es vortrefflich, wenn man es mit gleichem Quantum Kastor- oder Baumöl mischt, um das Wachsthum der Hufe zu befördern; es ist eine prächtige Salbe für Hufe. Um derselben eine dem Hufe entsprechende Farbe zu verleihen, kann etwas Lampenruß hinzugefügt werden.

Dosis für innerliche Zwecke: 1 bis 2 Drachm.

Terpentinöl, auch Terpentin-Spiritus genannt, ist zu bekannt, um hier einer weiteren Beschreibung zu bedürfen.

Zwecke der Verwendung: Als Reizmittel, als harn-, schweiß-, wurmtreibendes, und äußerlich als hautröthendes Mittel. Es wird in reichlichen Doses für verschiedenerlei Pferdekrankheiten, wie Kolik und dergleichen verabreicht. Aeußerlich anzuwenden muß dasselbe mit einer gleichen Quantität Baumöl vermischt werden. Auch in andern Mixturen wird es zu einem wirksamen Heilmittel; es sollte aber dem Pferd nicht in voller Stärke eingegeben werden.

Gabe: 1 bis 2 Unzen, immer mit zweidrittheilen Baumöl vermischt.

Opium. Ist der an der Luft getrocknete Milchsaft der unreifen Samenkapsel der Mohnpflanze, welcher aus der Türkei und andern Ländern hierher importirt wird. Opium ist als eine der vorzüglichsten Arzneien anerkannt, sollte aber mit Vorsicht gebraucht werden. Er lindert Schmerzen und wird mit gutem Erfolg angewandt für Kolik und ähnliche Beschwerden.

Dosis: ½ bis 1½ Drachm.

Der Galmei oder Zinnoxyd, ist ein geruch- und geschmackloses, gelblichweißes Pulver, unauflösbar beides in Wasser und in Alkohol.

Verwendung: Innerlich als Stärkungs- und Krampfstillungsmittel. Der hauptsächlichste Gebrauch ist jedoch der äußere an aufgerizten oder abgeschundenen Körperflächen, indem man das Pulver auf die verletzten Stellen streut, oder auch als Salbe, welche durch 1 Drachm. Zinnoxyd mit 1 Unze Schmalz hergestellt wird. Es wirkt erfolgreich gegen Schrunden, fettige Fersen, oder eiternde Wunden. Eine andere vortreffliche Salbe wird hergestellt, indem man Zinnoxyd mit geschabter, spanischer Seife (castile soap) vermischt. Die letztere Mixtur ist ausgezeichnet für Schrunden und fettige Fersen bei hart angestrengten Pferden, indem es Abends leicht abgeschabt werden und die betreffende Fläche vor jeder neuen Anwendung gereinigt werden kann. Es legt die Entzündung und wirkt sehr lindernd auf die wunden Theile.

Gabe: Innerlich ½ bis 1 Drachm.

Quecksilberjodid. Scharlachroth, ein sehr kräftiges, reizendes Gift, wenn innerlich genommen, und daher jetzt nur noch für äußerliche Zwecke angewandt. Es ist von scharlachrother Farbe, und wie jedes andere Quecksilberpräparat sehr schwer an Gewicht. Es ist nicht auflösbar in Wasser und nur wenig in Alkohol. Es steht bei Thierärzten in großem Ruf als Mittel bei Anschwellungen der Halsdrüsen, Geschwüren und Gewächsen aller Arten am Körper. Hauptsächlich aber dient es in Verbindung mit Canthariden (spanischen Fliegen) und Schmalz, als ein vortreffliches Zugpflaster für verschiedene Zwecke. Wo aber auf einer bedeutenden Hautfläche Blasen gezogen werden müssen, ist dasselbe wegen seiner Stärke zu schmerzlich und deßhalb in solchen Fällen nicht oft gebraucht.

Kolophonium, oder Fichtenharz, ist der Rest oder der Satz, welcher durch Destillation des Terpentins im Gefäßboden zurückbleibt. Es wird von Pferdezüchtern sehr reichlich gebraucht, ist aber oft Ursache großen Unheils, indem es als Harntreibendes Mittel meist allzureichlich angewandt wird, wodurch die mehrmals wiederholten solcher überschwänglichen Gaben dann verschiedene Nieren- und Lendenkrankheiten zur Folge haben. Je öfter dem Pferd Kolophonium gegeben wird, desto mehr Bedürfniß ist in den Augen des Treibers dafür vorhanden. Die Nieren werden zu sehr angestrengt, und das Pferd möchte häufiger uriniren und wird jedesmal weniger Harn abgesondert. Der angerichtete Schaden wird nicht wahrgenommen, und der Treiber beeilt sich, noch mehr Kolophonium zu verabreichen, in der Meinung, er könne das Uebel beseitigen, das er doch selbst hervorgerufen hat. Man sollte bedenken, daß allzu starke Harntreibungs-, sowohl als starke Purgirmittel eine Entkräftung zur Folge haben. Ist irgend welche Störung der Harnblase vorhanden, dann forsche man nach der Ursache und beseitige dieselbe wenn möglich, so wird das Uebel von selbst aufhören; man thue dies jedoch nicht zwangsgemäß und gegen alle Wissenschaft und gesunden Verstand.

Theer wird hierzulande aus einer Art Fichten der Südstaaten gewonnen und besteht aus der harzigen Substanz derselben, verbunden mit Essigsäure, Terpentinöl und verschiedenen anderen verflüchtigenden, brenzlichten Erzeugnissen, und mittelst Holzkohlen gefärbt.

Gebrauch: Die medizinischen Eigenschaften des Theers sind denjenigen des Terpentins gleich. Theer wird sehr oft mit Erfolg benutzt als harntreibendes Mittel, sowie auch gegen Husten. Aeußerlich ist es nützlich beim Werfen des Füllens und für schmerzhafte Wunden, auch unten an den Fußsohlen zur Erweichung der Hufe angewendet. Einige ziehen eine Mixtur von Glycerin und Theer vor, wie folgt: Theer und Glycerin je 6 „Troyunzen" und Stärkemehl 2 Drachm. Mische letztere nach vorherigem Aufwärmen gründlich mit dem Glycerin, dann füge den Theer hinzu und hitze das Ganze schnell bis zu 212°. Seihe, wenn nöthig, und rühre während

der Abkühlung gehörig um. Theer sollte in jeder Hufschmiedwerkstätte gehalten werden, um an die Füße mittelst Baumwolle oder Werg anzulegen und hierauf Leder an den Hufeisen anzunageln.

Gabe: 1 bis 2 Unzen zwei bis drei Mal täglich.

Süßer Salpetergeist wird gewöhnlich als ein gutes Hausmittel gegen Fieber u. s. w. betrachtet. Für das Pferd wird derselbe gebraucht zur Beförderung der Nierenthätigkeit, sollte aber nie allzureichlich gegeben werden.

Gabe: 1 bis 2 Unzen mit ein wenig kaltem Wasser.

Schwefel ist eine ausgezeichnete Medizin, innerlich anzuwenden für Rheumatismus in Gaben von ½ bis 2 Unzen, ebenso auch für verschiedene Unordnungen im System. Auch wirkt es mit gutem Erfolg bei Hautkrankheiten.

Weißer Vitriol; dieses Präparat, aus schwefelsaurem Zink zubereitet, ist eine werthvolle Medizin zur Heilung von mancherlei Wunden. Es wird mit gutem Erfolg angewandt für Schnitt- und andere Wunden, für eiternde oder andere Geschwüre, indem man eine geschwächte Auflösung desselben auflegt, bestehend aus 1 Unze weißen Vitriol und 1 Quart Wasser. Auch dient es als vorzügliches Augenwasser und ist als solches vielleicht das beste aller Medizinen für die Augen. Indem wir zwei oder drei Rezepte von Augenwassern anderswo mitgetheilt haben, so verweisen wir hierin Interessirte einfach auf dieselben.

Gabe: Wenn es als Stärkungsmittel dienen soll, 10 bis 15 Gran weißer Vitriol in Wasser aufgelöst. Es ist gut gegen Magenentzündung, Mangel an Appetit u. s. w.

Kendall's Blasenzieher.

Wir hätten gern, daß es allgemein verstanden würde, daß „Kendall's Blasenzieher" gänzlich verschieden ist von Kendall's Spathkur, welche letztere sich nicht eignet zum Blasenziehen.

„Kendall's Blasenzieher" ist ein ausgezeichnetes Mittel für Spathe, namentlich für Blutspathe, Ringbein, Schienbein und ähnliche Krankheiten. In allen Fällen, in welchen diese Krankheiten schon lange bestanden, können dieselben mittelst des Blasenziehers, zusammen mit Spathkur, viel erfolgreicher behandelt werden, als durch irgend ein anderes Mittel, das gegenwärtig existirt, indem manche der erwähnten Uebel, welche keinem andern Heilmittel weichen, Kendall's Blasenzieher nachgeben müssen, wenn man, wie auf der Gebrauchs-Anweisung vorgeschrieben, die Spathkur unmittelbar darauf anwendet.

Nebst diesem halten wir es auch für vorzüglich in Fällen, wo überhaupt ein Zugpflaster anzurathen wäre.

Dieser Blasenzieher ist nicht so scharf, wie viele andere Mittel dieser Art, daß er die Gewebe der Haut zerstört, desserungeachtet ist er doch sehr wirksam, und wie wir getrost behaupten dürfen, das beste Präparat, das bisher in Anwendung kam.

Wenngleich dieses Mittel anfänglich nur als Begleiter der Spathkur berechnet war, so haben wir doch in Erfahrung gebracht, daß derselbe auch unabhängig von Spatkur in vielen Fällen sich als höchst erfolgreich bewies. Wenn Personen dieses Heilmittel in ihrer Umgegend nicht bekommen können, so brauchen Sie sich nur an uns zu wenden, und es wird Ihnen nach Empfang von $1 umgehends portofrei zugesandt werden.

Unser Blasenzieher ist in Schachteln verpackt und kann mit Sicherheit nach irgend einem Welttheil verschickt werden. Adresse:

Dr. B. J. Kendall & Co., Enosburgh Falls, Vt.

Inhalts = Verzeichniß.

	Seite.
Agenten für Kendall's Spathkur	77
Aneinanderschlagen der Füße	3
An Pferdezüchter	63
Alter der Pferde	44
Auszehrung (Sweeny)	3
Bandwurm	3
Beschuhen des Pferdes	48
Brand- und Brühwunden	4
Brennen mit glüh. Eisen	4
Bronchitis	4
Chronische Bronchitis	5
Darmentzündung	5
Drüsen (Strangles)	6
Druse (Glanders)	7
Durchlauf	7
Eitern der Nase	7
Epizootie (Pferdeseuche)	2
Erläuterungen der Umschlagbilder	8
Flußgalle	8
Frosch	8
Fußbeschwerden	8
Ballenkrankheit	9
Fettige Hufe	9
Steifheit der Hufe	10
Chronische Steifheit	11
Gelbwasser	11
Geschwulste	11
Am Sprunggelenk	12
Kniegeschwulst	12
Schale	13
Gewächse und Geschwüre	13
Hirngeschwür	13
Kronengeschwür	75
Gut für Mensch oder Thier	13
Hautkrankheiten	13
Angewachsene Haut	14
Hautverhärtung	14
Hüftbeinlähmung	14
Hühneraugen	15
Influenza	16
Kahlheit	16
Keuchen (Heaves)	16
Werthvolle Recepte	17
Kniescheibenlähmung	18
Knochenbruch	19
Kolik	19
Krampfkolik	21
Windkolik	21
Körperschwäche	21
Lahmheit	21
do. des Oberarms	22
Schulterlähmung	22
Lungenkrankheiten	23
Pneumonie (Lungenfieber)	23
Pleuresie (Seitenstechen)	24
Lungengeschwür	24
Maagenentzündung	24
Medizinen, einige	80
Nackenfistel oder Genickfistel	25
Nierenkrankheit	25
Nierengries	25
Entzündung der Blase	26
Nierenentzündung	26
Pferdebremsen (Bots)	27
Pferdezucht	46
Pferdefutter, Winke	28
Räude, Krätze u. s. w.	28
Rheumatismus	29
Hitziger Rheumatismus	29
Chronischer Rheumatismus	30
Ringbein	30
Seitenknochen	31
Ruhr	31
Satteldruck	32
Schale (siehe bei Geschwulst)	32
Schienbein	33
Schrunden	32
Schwindel	32
Spath	33
Beinspath	33
Geheimer Spath	35
Sumpfspath	35
Blutspath	35
Rehbein	36
Ungestaltheit der Glieder	36
Unterleibswassersucht	36
Verhältnißmaße der Flüssigkeiten	40
Vermischte Recepte	52
Verrenkung oder Verstauchung	36
Verschiedene Winke (Pferdefutter)	37
Verschiedene Droguen	41
Vorwort	2
Was Aerzten sagen	67
Wildes Fleisch	38
Wurm (Farcy)	38
Wasserwurm	38
Würmer	39
Eingeweide-Würmer	39
Nadelwürmer	40

Agenten werden verlangt,

Um dieses Buch in jeder Stadt der Ver. Staaten und in Canada zu verkaufen.

Das Buch gibt überall die beste Befriedigung, wie sich dieses aus den vielen Briefen, welche wir von Verlegern erhalten, erweist, welche dasselbe rühmlichst empfehlen. Ein Beispel hiervon theilen wir nachstehend mit.

Der Editor des "Western Sportsman & Live Stock News" schreibt unterm 4. Jan. 1879 wie folgt: Es ist dies ein Buch, das sich jeder Pferdebesitzer beschaffen sollte, und kein Pferdezüchter kann wohl ohne dasselbe sein. Es enthält 35 Holzschnitte, welche die verschiedenen Stellungen, welche die Pferde in verschiedenen Krankheiten einnehmen, treffend illustriren. Die verschiedenerlei Krankheiten behandelt es auf solche einfache und leicht faßliche Weise, daß Jedermann, der nur beschränkte Kenntnisse besitzt, es verstehen kann. Wir würden es mit keinem andern Buch dieser Art, welches uns je zu Gesicht kam, vertauschen, und wir haben Bücher, die über dieses Fach handeln, gelesen, welche $10 kosteten. Es enthält eine große Anzahl von Rezepten, von welchen ein einziges das Doppelte des Preises, den das Buch kostet, werth ist."

Dr. W. H. Hall, Canandaigua, N. Y., schreibt unterm 3. März 1878: „Ich kaufte mir Bücher von England, wofür ich $5 bis $10 bezahlte, die ich aber nicht so hoch schätze, als das Ihrige. Es ist verschieden von irgend etwas der Art, das mir je zu Gesicht kam."

Elias W. Stearns, Bedford, Mass., sagt in einem Brief neuesten Datums Folgendes über dieses Buch:

„Ich habe es sorgfältig durchgesehen. Es fallen mir zwei besondere Wunder beim Durchlesen desselben auf, das erste derselben ist, daß irgend ein Buch, sei es auch noch so umfangreich, so viele praktische und vernünftige Lesematerie überhaupt enthalten kann; das zweite, daß man dieselbe auf so beschränkten Raum bringen konnte. Das Buch enthält lauter Gold, keinen Schaum. Mit Beihülfe desselben kann ein jeder Pferdebesitzer, der auch nur mittelmäßige Kenntnisse besitzt, in den meisten Fällen sein eigenes Pferd ärztlich behandeln.

Um nähere Bedingungen für Agenten wende man sich an

Lauer & Yost, Cleveland, Ohio.

Agenten verlangt
für
die neue illustrirte deutsche Bibel
mit Beschreibungen und Erklärungen.
(Martin Luther's Uebersetzung.)

Das Alte und Neue Testament, Apokrypha u. Concordanz,
nebst einhunderttausend Randglossen und Lesearten. Von neuen Electrotyp-Platten auf feinem Papier gedruckt.

Diese neue und schöne deutsche illustrirte Familienbibel ist selbsterklärend und enthält in sich eine kurzgefaßte Bibliothek der hl. Schrift, gesammelt aus den gründlichsten Forschungen. Der Inhalt nebst der eigentlichen Bibel, wenn separat gebunden, würde wenigstens $20 kosten. Diese Erläuterungen 2c. sind durchaus zuverlässig, genau und deutlich. Illustrirt mit zahlreichen Holzschnitten.

Bedingungen für Subscribenten:

Die neueste illustrirte deutsche Familien-Bibel hat große deutliche Schrift und wird von ganz neuen Electrotyp-Platten auf schönem weißen und Velin Papier gedruckt. Sie enthält die größte Anzahl Illustrationen von allen deutschen Bibeln, die noch gedruckt wurden. Ein Bild von Martin Luther, fünfundzwanzig Stahlstiche (Quarto-Seiten) und Dore Stiche — im Ganzen tausend prachtvolle Illustrationen, welcher Zweck ist, nicht nur dem Auge zu gefallen, sondern als ein werthvolles Mittel in der Sammlung biblischer Kenntniß zu dienen. Das Ganze macht einen prachtvollen Band von 1300 Quarto-Seiten in elegantem und solidem Einband, ähnlich unsern wohlbekannten und mit Recht berühmten englischen Bibeln.

Nr. 1. Arabesque, Kammschnitt, Altes und Neues Testament, Apok., Con., prachtvolle illustrirte Geschichte der Bücher der Heiligen Schrift mit 64 fast volle Quarto-Seiten Holzschnitte und Kupferstiche, Geschichte aller religiösen Benennungen in der Welt, Tabellen 2c., 13 schöne Dore Holzschnitte, Bild von Martin Luther, Hochzeitsschein und Familien-Memorandum ohne Photograph-Album $6.50

Nr. 2. Die nemliche Bibel, Arabesque, Goldschnitt, ohne Photograph-Album, 7.50

Die wohlfeilste und beste illustrirte deutsche Bibel mit zehn Stahlstichen, 16 Dore Holzschnitten und 200 Seiten neuem und prachtvoll illustrirtem Zusatz. (Ueber 1000 Illustrationen.)

Stil A. Schön gebunden, Arabesque, panelirt, Rücken und Seiten vergoldet und Kammschnitt ..... $ 9.50
" B. Zierlich gebunden, Arabesque, panelirt, Rücken und Seiten vergoldet und Goldschnitt 12.00
" C. Elegant gebunden, französisches Marocco, panelirt, Seiten und Rücken vergoldet und Goldschnitt 14.00
" D. Prachtvoll gebunden, türkisches Marocco, panelirt, Seiten und Rücken vergoldet und Goldschnitt 16.00
" E. Französisches Marocco, neu erhobene panelirte Seiten, vergoldet mit Goldschnitt 14.00
" F. Roth Saffian, erhobene panelirte Seiten, ein überaus hübsches Muster, vergoldet, Goldschnitt 16.50

Irgend einer der obigen Stile, wenn versehen mit Schloß, kostet $1.00 extra, mit zwei Schlössern $2.00 extra.

Die Stile A. bis F. enthalten regelmäßige Albums für 16 Photographien.

Gute Bedingungen. Adressire, **Lauer & Post, Cleveland, O.**

Großer Erfolg!

Schon über 50,000 verkauft, und immer noch starken Absatz

für

Des Bienenzüchters Leitfaden,

mit alphabetischem Inhaltsverzeichniß.

Ein vollständiges Nachschlagebuch

über alle praktischen Gegenstände, sowie erprobte Rathschläge zum Züchten der Honig-Biene in gewöhnlichen und beweglichen Wabenstöcken, ausführliche Anleitung gebend über die

Behandlung der Bienen in jedem Monat des Jahres,

und das System des Kernschwärmens und

Züchtens italienischer Königinnen illustrirend

von

A. J. u. A. J. King,

Verfasser der „Winke für Bienenzüchter."

Alphabetisches Inhaltsverzeichniß:

Vorrede. Einleitung. Anbauen von Honigernten. Anstreichen und Wolkigmachen der Stöcke. Amerikanischer Bienenstock. Ameisen und anderes Gewürm. Arbeitsbienen. Aufziehen von Königinnen. Aufziehen einer künstlichen Königin. Austreiben oder gewaltsames Schwärmen. Belehrung und Anweisung für Agenten und Landeigenthümer. Besondere Bemerkungen. Bienenfutter und Bienenerwerb. Bienenstand. Bienenstöcke während des Winters zu machen. Bienenhäuser. Behandlung und Beruhigung der Bienen. Brüten und Befruchten der Bienen. Blumenstaub. Dem Schwärmen vorzubeugen. Die besten Stöcke. Drohnen. Einfangen der Bienen. Ein Stock gewöhnlicher Bienen in Italienische umzuwandeln oder zu veredeln. Verbesserungen des Bienenstocks. Vortheile, welche durch Einrichtung der Stöcke zu erlangen sind. Verfahren des Versetzens. Versetzen von Bienen und Waben aus dem Kastenstock. Versetzen von Königinnenzellen. Vorzüglichkeit italienischer Bienen. Versenden von Königinnen. Vortheile des Kernschwarmsystems. Wachs und Wabenbau. Wie man sich gerade Waben sichern kann. Wie man Honigkästen entfernt und die Bienen austreibt. Wie man durch Theilen zu Schwärmen gelangt. Wann und wie man die Bienen schwärmen läßt. Wie man sich Bienen verschafft, um einen Bienenstand anzulegen. Wie wilde Bienen oder Räuber aufzuspüren sind. Wie man die Rahmen entfernt. Zusammenhängen mehrerer Schwärme zu verhüten. Zweite und dritte oder Nachschwärme.

Obiges ausgezeichnete Buch hat soeben die Presse verlassen in unserm Verlag, und können wir sofort Bestellungen prompt besorgen.

Preis: Papierumschlag 30 Cts. Muslin 60 Cts.

Lauer & Yost,
214—220 Woodland Avenue, Cleveland, Ohio.

Das Evangelische Magazin,

eine prächtig

illustrirte Monatsschrift

für die

Sonntagschule und den Familienkreis.

Herausgegeben von Lauer u. Yost, 214 — 220 Woodland Avenue, Cleveland, Ohio.
Preis: $1.25 pro Jahrgang.

Diese Monatsschrift ist vierzig Seiten stark. Die Januarnummer — die Festnummer — hingegen enthielt achtundvierzig Seiten Lesestoff. Unter Tausenden von deutschen Familien dieses Landes (auch in Canada, selbst in Europa sind viele Unterschreiber) ist die erwähnte Schrift ein unentbehrlicher Gast geworden. Der Inhalt verbreitet sich sowohl über Kunst, als Wissenschaft, und über andere nützliche Wissenszweige, als: Anziehende Geschichten, Reisebeschreibungen, praktische Sonntagschulfragen u. dgl. Die Gesammthaltung ist sehr christlich und daher für den Familienkreis bestens zu empfehlen.

Die Unterschreiberzahl ist bereits zwischen acht und neun Tausend.

Probenummern werden frei zugesandt. Wer eine gute Monatsschrift will, der bestelle sich also das Evangelische Magazin.

Ein

gutes deutsches Familienblatt

ist beides mit Bezug auf die Unterhaltung und den sittlichen Einfluß ein unaussprechlicher Nutzen für eine jede Familie.

Solche unserer Leser, welche sich nach einer ausgezeichnet redigirten und verhältnißmäßig sehr billigen Familienzeitung umsehen, möchten wir auf den

Christlichen Botschafter

aufmerksam machen. Derselbe bringt Artikel zur allgemeinen Erbauung, sowie über die wichtigsten kirchlichen, socialen und politischen Tagesfragen; Erzählungen, Winke über Haus- und Landwirthschaft 2c. und die Tagesneuigkeiten beides vom In- und Auslande so frisch und ausführlich, wie dies bei einer Wochenzeitung nur immer möglich ist. Der „Botschafter" ist das größte deutsche Kirchen- und Familienblatt im Lande und kostet blos $2.00 jährlich.

Man adressire gefälligst:

Lauer u. Yost, Cleveland, Ohio.

B. J. Kendall's neues Laboratorium.

Mit größtem Vergnügen lenken B. J. Kendall & Co. hiemit die Aufmerksamkeit ihrer vielen Freunde und des Publikums überhaupt auf ihr neues Laboratorium, wovon die Abbildung auf der letzten Seite dieses Buches eine treffliche Darstellung gibt. Einige Worte der Erklärung darüber dürften von Interesse sein. Das Hauptgebäude ist ganz neu und im Verlauf dieses Jahres errichtet; dasselbe ist drei Stock hoch, mit Erdgeschoß unter dem ganzen Gebäude. Die Lokalität ist eine sehr angenehme, eine Anhöhe; dieselbe bietet eine herrliche Aussicht über die ganze Stadt. Vom Thurm aus kann der Missisquoi-Fluß auf Meilen weit hin gesehen werden. Diese Scenerie mit den „Grünen Bergen" im Hintergrund und dem Thal zu den Füßen bildet ein so reizendes Landschaftsbild, wie sich wohl irgend eines in unserm Lande findet. Der weithin bekannte Berg „Mansfield", dessen Gipfel nahezu Dreiviertheil des Jahres mit Schnee bedeckt ist, kann in der Ferne mit nacktem Auge gesehen werden. Die Gebäude und deren Umgebung werden von Vielen bezeichnet als unübertroffen im ganzen Lande.

Das Hauptgebäude ist in verschiedene Departements eingetheilt. Im Erdgeschoß befinden sich zwei Heizer, um das ganze Gebäude mit der nöthigen Wärme zu versehen. Eine große Maschine liefert die erforderliche Dampfkraft, um die Pressen, den Elevator u. s. w. zu treiben. Auch geschieht die meiste Packarbeit in diesem Departement.

Das erste Stockwerk enthält die Amtsstuben der Compagnie, das Droguenzimmer, das Zimmer der Manufaktur, sowie die zum Füllen der Flaschen und die zum Stöpseln und Stempeln derselben.

Das zweite Stockwerk besteht aus zwei großen Zimmern, das eine derselben ist ausschließlich dem Anzeige-Departement gewidmet, das andere, ein geräumiges Zimmer, wird zu Druckereiarbeiten verwendet; es befinden sich verschiedene Pressen darin, welche beständig im Gange gehalten werden, um dem großen Bedürfniß von Anzeigearbeiten Rechnung zu tragen. Der dritte Stock wird zur Aufbewahrung von Flaschen, Druckpapier und anderm Material benutzt.

Trotz all dieser Geschäftserweiterung findet die Compagnie immer noch, daß es ihr am nöthigen Raum fehlt, um allen an sie ergehenden Ansprüchen entgegen kommen zu können, und ehe lange wird sie sich zu neuen Erweiterungen berathen.

Der große Erfolg, welchen die Einführung von

Kendall's Spathkur

in allen Theilen der Vereinigten Staaten begleitet, hatte noch nicht Seinesgleichen, und ist dieselbe nun von den besten Thierärzten und den größten Pferdezüchtern des Landes als die großartigste Entdeckung der Thierheilkunde im neunzehnten Jahrhundert bezeichnet worden. Das Heilmittel gibt die beste Zufriedenheit, wo immer es gebraucht wird. Folgendes sind

Einige Ursachen warum.

1.) Es erzeugt keine Blasen, noch irgend welche Wundheit und ist deßhalb ein wünschenswerthes Liniment für Mensch oder Thier.

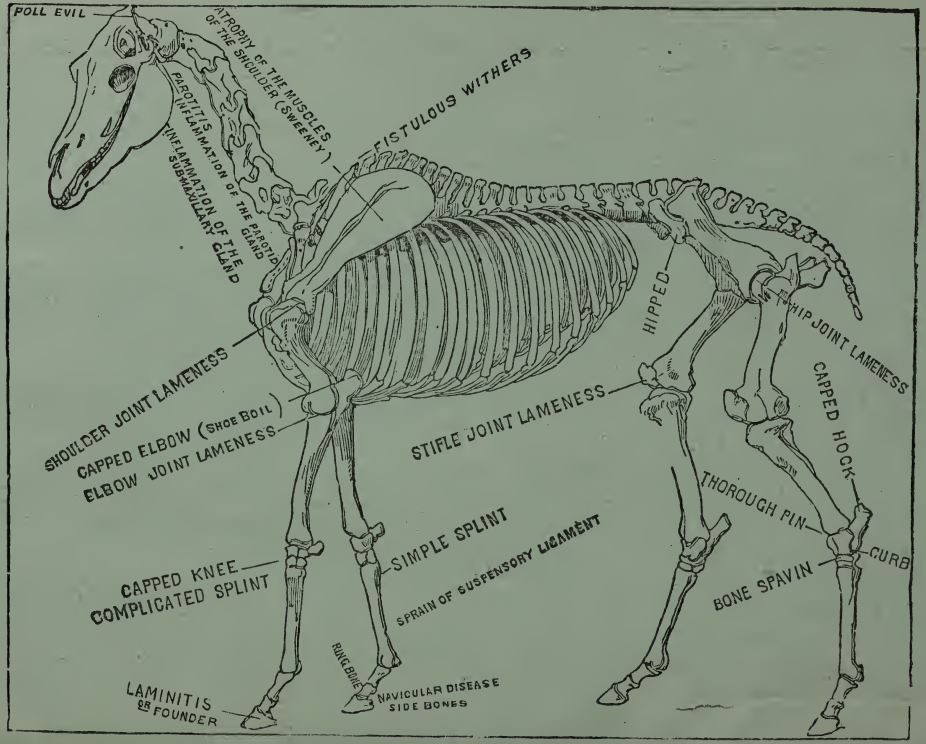
2.) Es ist unfehlbar in seiner Wirkung.

3.) Als ein Hausmittel ist es unübertroffen. Die Wirkung desselben auf das menschliche Fleisch ist wunderbar. In Fällen von Rheumatismus, tiefliegenden Schmerzen, Verletzungen, Verrenkungen oder Lähmungen irgend welcher Art, findet es Seinesgleichen nicht.

4.) Es heilt verschiedenerlei Spathe, Splint, Ringbein, Hufgeschwulst, Verrenkung, Geschwulst und Lähmung jeglicher Art.

Um nähere Auskunft adressire man

Dr. B. J. Kendall & Co.,
Enosburgh Falls, Vermont.


POLL EVIL
ATROPHY OF THE MUSCLES OF THE SHOULDER (SWEENEY)
PAROTITIS (INFLAMMATION OF THE PAROTID GLAND)
INFLAMMATION OF THE SUBMAXILLARY GLAND
FISTULOUS WITHERS
HIPPED
HIP JOINT LAMENESS
SHOULDER JOINT LAMENESS
CAPPED ELBOW (SHOE BOIL)
ELBOW JOINT LAMENESS
STIFLE JOINT LAMENESS
CAPPED HOCK
THOROUGH PIN
SIMPLE SPLINT
CAPPED KNEE
COMPLICATED SPLINT
SPRAIN OF SUSPENSORY LIGAMENT
CURB
BONE SPAVIN
RING BONE
NAVICULAR DISEASE
SIDE BONES
LAMINITIS
OR FOUNDER

Obige Illustration ist eine getreue Abbildung des neuen Laboratoriums und Fabrikgebäudes der Herren B. J. Kendall & Co., Enosburgh Falls, Vt., Eigenthümer des berühmten „Kendall's Spath-Kur."

3 0112 077591722